MASTER
NEGATIVE
NO. 93-81415-1

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

HEY, [GUSTAV]

TITLE:

DIE SLAVISCHEN ORTSNAMEN DES...

PLACE:

DOBELN

DATE:

1883

Master Negative #
93-81415-1

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

943
Z4
v.2

Hey, [Gustav] 1847-
...Die slavischen ortsnamen des königsreichs Sachsen... Döbeln, Thallwitz, 1883.
55 p. 25 cm.

Vierzehnter bericht über die königliche realschule I. ordnung und landwirtschaftschule zu Döbeln.
1883. Progr. no. 504.

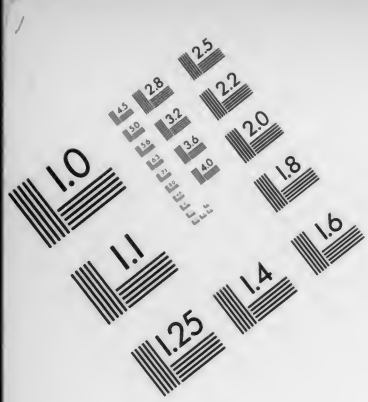
Volume of pamphlets

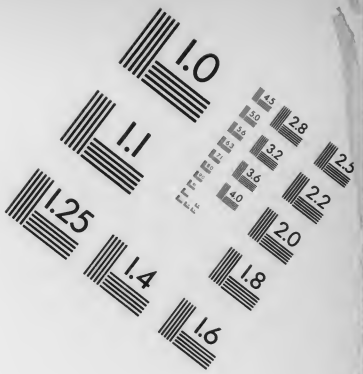
146199

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 13N
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 5/25/93 INITIALS BE
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



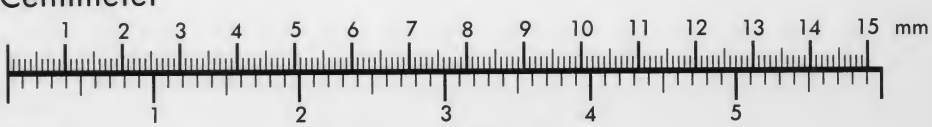


AIIM

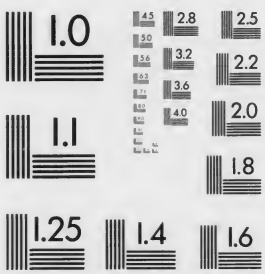
Association for Information and Image Management

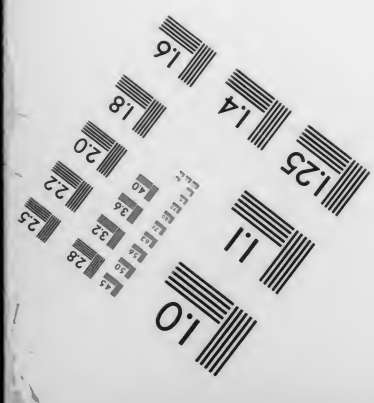
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

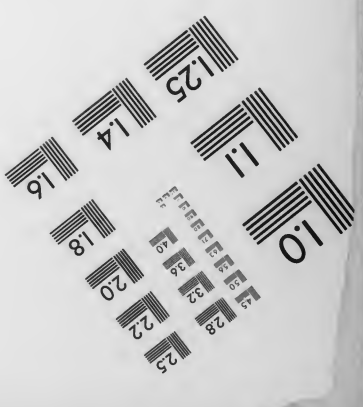
Centimeter



Inches







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Vierzehnter Bericht

über die

Königliche Realschule I. Ordnung

und

Landwirtschaftsschule

zu

Döbeln,

womit zu den

Donnerstag, den 8. März für die abgehenden Landwirtschaftsschüler,
Montag und Dienstag, den 12. und 13. März für die Realschüler,
sowie Donnerstag, den 15. März für die übrigen Schüler der Landwirtschaftsschule

stattfindenden

öffentlichen Prüfungen,

ergebenst einladet

Prof. Dr. Eduard Stößner, Direktor.

V. R. I.

Voranstehend:

Die slavischen Ortsnamen des Königreichs Sachsen

von

Dr. Hey, Oberlehrer.

Döbeln,
Druck von J. W. Thallwitz.
1883.

1883. Progr. No. 504.

Inhalt.

I. **Wissenschaftliche Abhandlung** . . . . . Seite 1—55

II. **Schulnachrichten.**

A. Schulchronik . . . . . „ 1–5

B. Statistische Nachrichten.

1. Lehrer . . . . . „ 5—6
2. Schülerbestand und Schülerverzeichnis . . . . . „ 6—12
3. Lokalitäten . . . . . „ 12
4. Hausinventarien . . . . . „ 12
5. Klassenutensilien . . . . . „ 12
6. Lehrmittel . . . . . „ 13—15
7. Geschenke . . . . . „ 15
8. Prämien . . . . . „ 15
9. Stipendien . . . . . „ 15

C. Lehrplan.

a. Realschule . . . . . „ 15—25
b. Landwirtschaftsschule . . . . . „ 25—31

D. Aufnahme und Anmeldung . . . . . „ 31—32

E. Zeitdauer.

Realschule . . . . . „ 32

F. Schulgeld . . . . . „ 32

G. Prospekt der Landwirtschaftsschule . . . . „ 33—35

H. Ordnung der öffentlichen Prüfungen . . . . „ 36—37

I. Aufnahmeprüfung und Anfang des Schuljahres 1883/84 „ 37

943
Z4
v. 2

Die slavischen Ortsnamen des Königreichs Sachsen.

Der jüngsten unter den historischen Hilfswissenschaften, der Onomatologie, im besondern der Ortsnamenkunde, welche lange Jahre der Tummelplatz der unberufensten Thätigkeit gewesen ist und erst in der allerneuesten Zeit feste Grundlagen zu erhalten angefangen hat, zu dienen und deren weiteren Auf- und Ausbau mit einem bescheidenen Beitrage zu fördern, ist der Zweck der vorliegenden Abhandlung. Es wird in ihr unternommen, aus dem Wirrsal der Ortsnamen des heutigen Königreichs Sachsen deren slavischen Bestand zur Aufhellung und Deutung zu bringen, jenen sprachlichen Niederschlag, welcher aus der mit Ausgang des fünften Jahrhunderts n. Chr. beginnenden slavischen oder sorbenwendischen Periode unseres Landes in demselben sich fest erhalten hat. Erst seit diesem Zeitpunkte, als von den zur Geselligkeit besonders geneigten Slaven das Elbland in Besitz und Kultur genommen wurde, kam es hier zu einer stärkeren, planvolleren Besiedelung und infolge dessen zu einer dauernden Benennung der einzelnen Niederlassungen; von Namen aus der vorslavischen, germanischen Periode sind, da die Freiheitsliebe und Selbstgenugsamkeit unserer Vorfahren ein enggeschlossenes, regelmäßiges Zusammenwohnen nicht recht zuließ, nur ganz dürftige Spuren zu entdecken [1]), von der noch weiter zurückliegenden keltischen Periode ganz zu geschweigen. Es muß dies aufs nachdrücklichste und entschiedenste ausgesprochen werden, um so mehr da, ungeachtet des genügenden Vorhanden-

[1]) So dürfte z. B. Sermuth am Zusammenfluß der beiden Mulden gleich dem an der Elbe zwischen den Mündungen der Saale und Mulde gelegenen Gau **Sirimunti** (Sirmunti, Serimunti, Serimunt, Serimode, Seremode, Zirmute) von dem germ. Stamme **sar** = Fluß und altsächs. **muth**, ahd. **mund**, (altfries. **mutha**, engl. **mouth**) = Mund, Mündung den Namen erhalten haben, synonym dem römischen **Ostia**, tschech. **Austi** oder Außig, deutschem Gmunden u. s. w. Vgl. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch II. 1343. 1128. Die deutschen Ortsnamen S. 37. Nicht geringere Wahrscheinlichkeit wird indessen eine Deutung aus dem Slavischen haben.

seins von Hilfsmitteln, aus denen man leicht sich eines Bessern belehren kann, von einzelnen immer wieder der abenteuerliche Versuch gemacht wird, zur Erklärung unserer heimischen Ortsnamen, selbst der handgreiflichst deutschen, das Keltische zu Hilfe zu nehmen. Die jüngste bedauerliche Leistung dieser Art ist ein in der „Chronik von Glauchau" (Glauchau 1880) enthaltener Abschnitt: Die ersten Ansiedelungen (S. 13—22), womit der Verfasser in der keckſten Weise aller Sprachwissenschaft hohn zu sprechen sich erlaubt und neben Männern wie Obermüller, Victor Jacobi, Riecke u. a. einen Ehrenplatz sich errungen hat. Zur lebhaften Genugthuung würde es mir gereichen, wenn im folgenden mir gelingen sollte, den richtigen slavischen Ursprung der Hälfte unserer sächsischen Lokalnamen so deutlich und überzeugend nachzuweisen, daß litterarische Erscheinungen wie obige künftig ganz hintangehalten würden.

Um der Willkür, welche nirgend sich so breit macht wie in der Etymologie, fern zu bleiben und zu sicheren, wohlgegründeten Resultaten in der Namenerforschung zu gelangen, ist es nötig, einer Reihe von bestimmenden Punkten gebührende Berücksichtigung zu teil werden zu lassen und die folgenden Grundsätze einzuhalten.

1. Wie jedes aus der Hand oder dem Geiste des Menschen hervorgehende Erzeugnis dem Wandel in der Form unterworfen ist, so auch die Namen. Da die hier zur Untersuchung kommenden fast ohne Ausnahme ein Alter von mehr als tausend Jahren besitzen, in der Mehrzahl wenige Jahrhunderte nach ihrer Entstehung von einem andersredenden Volke, dem deutschen, übernommen wurden und nur zu einem geringeren Teile einem Gebiete angehören, in welchem bis heute die Sprache der Namengeber, wenn auch nur schwach noch klingt, so ist es natürlich, daß diese Benennungen in der mannigfaltigsten Weise verändert, entstellt und verstümmelt, der eignen Zunge anbequemt und wohl auch an Bekanntes angelehnt wurden, sodaß, wollte jemand nur die heutige Form bei der Erklärung zu Grunde legen, dies leicht zu den falschesten Resultaten führen würde. So ergiebt sich als erstes Haupterfordernis für die Namendeutung die Notwendigkeit, die ältesten uns überlieferten Namensformen, welche möglichst nahe an den Ursprung heranreichen, aus den Urkunden herbeizuziehen und darauf die Erklärung zu basieren. Gilt dies vorzugsweise von den germanisierten Namen, so unterliegen doch auch die noch jetzt in wendischem Sprachgebiete befindlichen der aufgestellten Forderung, wennschon zugegeben werden muß, daß in einer für den Forscher erfreulichen Weise die Wenden den Namen gegenüber sich ziemlich conservativ verhalten haben. Aber nicht in jedem Falle, auch sie haben ihre Volksetymologie zu üben nicht unterlassen.

2. Andrerseits stellt sich die Thatsache heraus, daß vornehmlich die Kanzlei- und Schriftsprache es gewesen ist, welche viele Namensformen verderbt hat, daß hingegen im Volksmunde, welcher so vieles Alte fortleben läßt, gar nicht selten die der ursprünglichen näher kommende Form sich erhalten hat. Sonach wird auch den volkstümlichen Namensformen Beachtung zu schenken sein.

3. Eine sorgfältige Berücksichtigung erheischen ferner bei der Deutung eines Lokalnamens die natürlichen Verhältnisse des Ortes und dessen ganze nächste Umgebung. Weil die Namengeber diese Verhältnisse und Zustände bei der Benennung besonders maßgebend sein ließen, so muß auch die Erklärung hierauf Rücksicht nehmen, und eine scheinbar recht unbedeutende Angabe auf der Karte kann oft für die Erklärung

bedeutend werden. Vielfach wird aus der Nachbarschaft Licht auf das Untersuchungsobjekt geworfen, sei es, daß ein entsprechender oder sinnverwandter deutscher Name, sei es, daß der Gegensatz in der Nähe sich findet, ein Umstand, der bisher viel zu sehr außer acht gelassen worden ist.

4. Wo die urkundlichen Formen entweder gänzlich mangeln oder zur Erklärung nicht ausreichen, wo auch die natürlichen Verhältnisse eines Ortes zu wenig ausdrucksvoll sind, als daß sie einen Schluß auf die Bedeutung erlaubten, da tritt die Analogie bestimmend ein. Wenn die Namen a und c in der Form einander auffällig nahe kommen, wird oft von dem sicheren Etymon des ersten, b, ein Schluß auf x gestattet sein, oder a : b = c : x.

5. Die gewissenhafte Erforschung der Namen ergiebt, daß dieselben bei ihrem Übertritt in die deutsche Form und ihrer Weiterentwicklung durchaus nicht völliger Willkür unterworfen gewesen sind, daß vielmehr der Wandel der Vocale und Consonanten sich mit einer leidlichen Consequenz, entsprechend der Lautlehre des Deutschen vollzogen hat, sodaß gewisse mehr oder minder feste Lautgesetze sich aufstellen lassen, welchen Rechnung getragen werden muß.

6. Da die Ortsnamen wie die Sprache überhaupt ein Volk überallhin treu begleiten, und wohin dieses auch den Fuß setzt und sich ansiedelt, in denselben Formen sich festsetzen, so sind die gleichen slavischen Lokalnamen an der Ostseeküste wie in Griechenland, in Sachsen und Thüringen wie in den Donauländern und Rußland anzutreffen. Weil aber dieselben naturgemäß in den noch heute slavischen Ländern sich reiner und unverfälschter, ja sogar in der Urform erhalten haben, so ist es geboten, zur Aufhellung unserer mehr verdunkelten Ortsbenennungen jene sorgfältig zu benutzen. Die grundlegende Sammlung und treffliche, freilich mit verhältnismäßig geringen Schwierigkeiten verbundene Deutung, welche diese dem jetzigen Slavengebiet angehörigen Namen durch Franz Miklosich erfahren haben, bildet ein Haupthilfsmittel für die Rückführung unserer heimatlichen, germanisierten Namen auf ihren Ursprung. Dazu vermag aber auch nicht wenig die Heranziehung der Namen aus den ehemals slavischen Ländern Preußen, Anhalt und Mecklenburg beizutragen, da hier, anders als in Sachsen, wo die durch allerlei ungünstige Verhältnisse und Ereignisse geschmälerten Urkundenschätze eine nicht durchaus befriedigende Ausbeute liefern, vielfach weit ältere und umfassendere urkundliche Belege die Deutung wesentlich begünstigen und erleichtern.

7. Eine Haupteigentümlichkeit der slavischen Namen ist der außerordentliche Reichtum an Endungen. Diese Suffixe sind so mannigfaltig und so wesentlich, daß sie die Bedeutung jener ganz besonders modificieren und daß, obschon sie oft sehr verwittert und verwischt sind, da aber oft erst nach ihrer richtigen Erkennung das rechte Stammwort hervortritt, sie eine besondere, genaue Rücksichtnahme verlangen.

Wird man diesen Forderungen gerecht, so darf man füglich die Erwartung hegen, daß zutreffende, richtige Deutungen erzielt werden; so wird bei allen Schwierigkeiten es wohl gelingen, das starre, tote Chaos der fremdartigen Namen zu neuem, frischem Leben und klarem Reden zu erwecken.

Quellen und Hilfsmittel:

Codex diplomaticus Saxoniae regiae. I. Hauptabteilung, 1. II. Hauptabteilung, 1—6. 8. 9. 11. Leipzig 1864—1882. Abkürzung: CS.
Sachsens Kirchen-Galerie, Bd. 1—12. Dresden. KG.
Neues Lausitzisches Magazin. Görlitz. LM.
Miklosich, Die Bildung der slavischen Personennamen. Wien 1860. Enthalten in: Denkschriften der Kais. Akademie der Wissenschaften. Philos.-hist. Classe. Band X.; hiernach citiere ich, da die Separatausgabe nicht zu erlangen war. MP.
Miklosich, Die Bildung der Ortsnamen aus Personennamen im Slavischen. Wien 1865. MOP.
Miklosich, Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen. I. II. Wien 1872. 1874. MOA. I. II.
Schmaler, Die slavischen Ortsnamen in der Oberlausitz und ihre Bedeutung. Bautzen 1867. Schm.
Immisch, Die slavischen Ortsnamen im Erzgebirge. Realschul-Programm Annaberg 1866. Die slavischen Ortsnamen in der südlichen Oberlausitz. Realschul-Programm Zittau 1874. J. I. II.
Brückner, Die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen. Preisschrift. Leipzig 1879. Brck.
Kühnel, Die slavischen Ortsnamen in Meklenburg. Neu-Brandenburg 1882. K.
Buttmann, Die deutschen Ortsnamen ꝛc. in der Mittelmark und Niederlausitz. Berlin 1856. Btt.

Die slavischen Ortsnamen sondern sich in zwei große Gruppen, sind nämlich teils aus Appellativen, womit der Boden und dessen Eigenschaften, das Wasser, die Pflanzen- und Tierwelt, Aufenthalt und Beschäftigung der Bewohner und sonstige dem Orte anhaftende Zufälligkeiten näher bezeichnet werden, und teils aus Personennamen, welche ihren eigenen ursprünglich appellativen Charakter verloren haben, gebildet.

I. Die Erzeugung der Ortsnamen aus Appellativen, zu welchen sich auch Adjectiva gesellen, geschah teils durch Verwendung des Stammwortes ohne Veränderung desselben, teils durch Ableitung mittels Suffixe, teils durch Compositon.

a. [1] Das unveränderte substantivische Stammwort wird im Sing. oder Plur. zum Namen: Guhra, olw.[1]) Hora = asl. gora Berg; Droben, olw. Droby = tsch. droby Steine, Wacken.

[2] Adjectiva werden besonders in der Femininform als Namen verwendet, indem višь[2]), gora, rêka, struga d. i. Dorf, Berg, Fluß, Bach u. dgl. zu ergänzen ist: Biehla = bêla Weißbach.

[1]) Abkürzungen: asl. = altslavisch, altslovenisch; nsl. = neuslovenisch; nlw. und olw. = nieder- und oberlausitzwendisch; p. pol. = polnisch; srb. = serbisch; sorb. = sorbisch; tsch. = tschechisch. ON. = Ortsname; PN. = Personenname. BM. = Bistumsmatrikel in Codex dipl. Sax. I, 1.

[2]) Aussprache der slavischen Buchstaben: ą (entsprechend tsch. u oder au) = französ. nasaliertem on; c = z; č, cz = tsch; asl. č, tsch. ě = ē; ę (entsprechend tsch. a) = franz. nasaliertem in; asl. h = ch; ř = sanftem rsch, frzs. -rge; s = ß; š, sz = sch; z = s; ž, ż = sanftem sch, frzs. j; ł ungefähr = w; ĭ und ŭ = ganz kurzem i und u oder stumm.

b. [3] Das einfachste Suffix ŭ, pol. y, sorbisch e bildet Adjectiva, zu denen wie im vorigen Falle Substantiva ergänzt werden: Plaue, Plave von plav = Floßplatz. Ebenso das seltene Suffix jŭ, welches den vorangehenden Consonanten modificiert: Golzscha = golička, statt golik-ja, von gola Heide.

[4] Das Suffix ije, je, tsch. í bildet Collectiva: Klutsch-Mühle b. Bielau, wie Kleutzsch b. Dessau, urkundlich Cluzi = tsch. klučí Gestrüpp, Rodicht. Die Endung erweitert sich auch durch eine Art Mouillierung zu lje (ovlje): Grödel = gredovlje aus greda Sandufer.

[5] Die Suffixe ŭkŭ, ikŭ, ĭko, ĭka bilden Deminutiva, indem sie an Substantiva und Adjectiva treten, oder substantivieren die letzteren: Burk, olw. Bórek = borĭkŭ kleiner Kieferwald; Bocka, olw. Bukowka vom Adj. bukovy = Buchheim, kleines Buchholz.

[6] ikŭ tritt entweder an Substantiva, bildet Collectiva und Deminutiva, oder substantiviert Adjectiva, welche besonders auf nŭ und lŭ ausgehen: Klessig, Clezik = klusikŭ kleiner Wassergraben.

[7] akŭ und jakŭ bilden von Substantiven und Adjectiven subst. Namen: Barneck, Bornecke wie Berńaky Galiz. = brünjakŭ, Plur. brńaky von brüno Lehm = die Lehmgräber, wie Dubńaky Galiz. von dąbŭ.

[8] iskŭ bildet von Substantiven und Adjectiven adjectivische Namen: Lomske, olw. Łomsk von lomĭskŭ Steinbruchort.

[9] isko erzeugt Augmentativa: Ezerisco oder Geserisca d. i. Tiefensee bei Düben = jezerisko großer See, großer Teichort.

[10] ište, tsch. iště, olw. išćo bildet ebenfalls Augmentativa oder bezeichnet einfach den Ort des Vorkommens des vom Thema genannten Gegenstandes: Pulsitz, Polst = polište großes Feld. Vgl. die lat. Bildungen auf -etum, -tum, z. B. quercetum, dumetum, saxetum, salictum u. a.

[11] ĭcĭ (ec, ce) deminuiert Substantiva, substantiviert Adjectiva: Kamenz, olw. Kamjeńc = kameničĭ kleiner Stein, Fels. Mit der Plural-Endung ĭci, olw. cy, icy, ecy werden die Bewohner bezeichnet: Zabeltitz = zablatĭci die Leute hinterm Sumpf; Kuppritz, olw. Koprcy = koprĭci Dillfeld; Piskowitz oder Pießkowitz, olw. Pĕskecy, nicht, wie Schmaler meint, dem sämtliche auf icy und ecy ausgehende Namen als Patronymica gelten, vom PN. Pĕsk = Sand, sondern mit Rücksicht darauf, daß in der Nähe des Ortes der große Sandteich und die Sandmühle liegen, = pĕsŭkĭcĭ, Plur. pĕsŭkĭci oder pĕsŭkovĭci die Leute auf dem Sande; vgl. Peskovec Kroat.

[12] ica, tsch. ice hat dieselbe Funktion wie ĭcĭ oder bezeichnet den Ort des Vorkommens: Müglitz = mogylica Hügelbach; Brießnitz, Bresnice = brĕzĭnica Birkendorf.

[13] ĭca, ĭce bilden Deminutiva: Drewitz, nlw. Dŕejce = drĕvĭce kleines Gehölz.

[14] Die Suffixe ičí, ačí, ača werden an Substantiva und Adjectiva gefügt: Göltzsch, Gölitzsch wie serb. Goličí, tsch. Holič von asl. golŭ kahl, golina, nlw. gola Heide = Heidebach.

[15] eži, eža, uži: Striegis, Striguz = struguži von struga Bach.

[16] eší, iší, oší, uší, uša: Triebiſch, Tribisa, Trebesca = trêbeší Bach in der Rodung, von aſl. trêbiti reinigen, roden.

[17] arĭ, tſch. ař, Plur. ařі bezeichnet die Bewohner, namentlich nach deren Gewerbe: Kändler, Kenlern = kądelari die Wergmacher.

[18] atŭ bildet adjectiviſche Namen: Parthe, Parda von bara, para Sumpf = barata die ſumpfige, das Sumpfwaſſer.

[19] inŭ, inĭ bilden Adjectiva: Brösen, Brezen = brêzina Birkendorf.

[20] anĭ, Plur. ani bezeichnet die Bewohner: Leippen, Lypan = lipani von lipa, die Leute bei den Linden, Lindheim; vgl. tſch. dolan, Plur. dolani Thalbewohner.

[21] inŭ bildet Adjectiva: olw. Hołbin d. i. Taubenheim, wie tſch. Holubín von aſl. goląbĭ, tſch. holub Taube.

[22] ina bezeichnet den Ort, an welchem die vom Etymon genannte Sache oder Eigenſchaft charakteriſierend auftritt: Reppina = rêpina Rübenfeld von rêpa Rübe; Möckern, Mokerene wie Mockrehna = tſch. mokřina naſſer Ort, Naſſau von aſl. mokrŭ feucht. Die ſeltene adj. Endung aſl. ěnŭ, tſch. ěný liegt hier nicht vor.

[23] Das Suffix janinŭ, im Plur. Nom. zu jani, jany verkürzt, Plur. Acc. jane, zu unterſcheiden von [20] anĭ, ani, bezeichnet die Bewohner des mit dem Stammworte genannten Ortes. Das anlautende j mobificiert den Stammauslaut, ſodaß aus kj, gj, sj, stj, zj, zdj ſich die palatalen und cerebralen Laute č, ž, š, št, ž, žd entwickeln (von aſl. brěgŭ, tſch. břeh Ufer břežanin Uferbewohner), während nach labialem Auslaut oder zwiſchentretendem Suffix ov wie bei [4] ije gern Mouillierung eintritt. So entſtehen die Wortausgänge -pljani, -bljani, -ovljani und in den germaniſierten Namen die Endungen -lin und -eln, welche der Deutung bisher ſo viel Schwierigkeit in den Weg gelegt haben. Wie von dolŭ Thal mit deminutivem k Dol-k-jani, Dolčani, ſo von dělĭ Berg Děl-k-jani, Dělčani, Döltzſchen; wie Dubljane, Dubl'any von dąbŭ, dub Eiche, Cer-ov-ljani von cerŭ Hageiche, Lip-ov-ljani von lipa Linde, Vrb-ov-ljane von vrŭba Weide, Bor-ov-ljani von borŭ Kiefer, u. ſ. w., ſo Börln, Burulyn, Burlin mit dem letztgenannten übereinſtimmend von borŭ.

[24] yní bildet wahrſcheinlich Adjectiva: Göhren, Goryn = ruſſ. Horyń von gora Berg.

[25] nikŭ, tſch. nik, Plur. niki bezeichnet wie [17] arĭ die Bewohner nach ihrem Gewerbe: wie Schladnig oder Zlatniky die Goldarbeiter oder Goldwäſcher von zlato, zlatnik, ſo Brettnig, Bretnigk gleich tſch. Brtníky urſpr. brütniki die Bienenzüchter von brütí Bienenbeute.

[26] ovŭ iſt adjectiviſches Suffix und bildet Namen auf ova, ovo, ov: Zſchornau, olw. Čornow von črŭnŭ, čorny = Schwarzbach.

[27] avŭ bildet ebenfalls adjectiviſche Namen, die faſt nur in der Femininform auf ava erſcheinen: Zittau, olw. tſch. Žitava von žito Korn, Getreide = Kornheim.

c. [28] Compoſita und zwar Abhängigkeitscompoſita werden von zuſammentretenden Subſtantiven gebildet: Golzern, Golczhorn = gol(a) + žrna Heidemühle.

[29] Determinative Compoſita entſtehen durch feſte oder loſe Verbindung eines Adjectivum oder Numerale mit einem Subſtantivum: Welxrande oder Wellixrande = velikŭ sądŭ das große Gericht. Belgern, Belgor, olw. Běla hora = aſl. bèla gora der weiße Berg.

[30] Ebenſolche entſtehen mittels Präpoſitionen, z. B. ądě neben, meždu zwiſchen, na auf, obŭ, o um, po bei, an, podŭ unter, podlŭgŭ neben, prědŭ vor, pri bei, razŭ zer—, sŭ mit, zuſammen, vrŭhu oberhalb, za hinter, jenſeits. Baderitz, Podegraditz von podŭ + gradŭ = Dorf unterhalb des Burgbergs.

II. Die Perſonennamen, auf welchen die zweite Klaſſe der ſlaviſchen Ortsnamen beruht, ſind in ihrer Bildung von überaus mannigfaltiger Art. Die einfachen ſubſtantiviſchen oder adjectiviſchen PN., welche die Mehrzahl bilden, werden mit den verſchiedenſten vocaliſchen und conſonantiſchen Suffixen verſehen, ohne daß dadurch die Bedeutung beeinflußt und alteriert würde; es bedeuten alſo Bĕl, Bêli, Bêla, Bêlan, Bêlota, Bêlik, Bêlko, Bêloš u. ſ. w. ohne Unterſchied „Weiße“. Die zuſammengeſetzten PN. enthalten in ihrem zweiten Gliede ſtets ein Nomen, während das erſte von einem Nomen, einer Präpoſition, der Negation ne oder zuweilen auch einem Verbum gebildet wird; beſonders die Namen der erſten Gattung aber erleiden, ähnlich wie dies bei den deutſchen der Fall iſt, häufig Verkürzung im zweiten Gliede und ſogar noch weiter greifende Zuſammenziehung. So iſt Boguslav = von Gott Ruhm habend, Θεοκλῆς, verkürzt zu Boguš, Boš; Naslav = ruhmvoll, Ἐυκλέης; Nemir = Unfried; Pribyslav = deſſen Ruhm ſich mehrt. Überdies treten auch deutſche und andre nichtſlaviſche Perſonen- ſowie Völkernamen auf. Die hieraus hervorgehenden ON., welche teils Subſtantiva, teils Adjectiva ſind, weiſen hauptſächlich die folgenden Suffixe auf.

[a] Das aſl. Suffix ištĭ, Plur. išti, aus welchem letzteren tſch. pol. ſorb. ici, Accuſ. ice, olw. ecy und icy entſtanden, fügt ſich entweder unmittelbar oder vermittelſt der Silbe ov an den Stamm, ſodaß Patronymica entſtehen, welche die Anſiedlung der Familie oder der Nachkommen der mit dem Grundnamen bezeichneten Perſon nennen und welche den deutſchen patronymiſchen Namen auf -ingen und -ungen gleichſtehen. Viele Hunderte der zahlreichen ON. auf -itz und -witz haben dieſen Urſprung. Domſelwitz, Domizlawiz = Domaslav-ici, des Domaslav Nachkommen und Dorf; Drauſchkowitz, olw. Družkecy = Družk-ov-ici, des (jungen) Družk Familie und Dorf.

[b] Das häufig verwendete Suffix ĭci iſt in den germaniſierten Namen kaum ſicher nachweisbar, da es mit der eben genannten Endung zuſammengefallen ſein mag; anzunehmen iſt es vielleicht in Pauſitz (Wurzen), 991 Busci, dann Butz u. ſ. w. = Plur. Budĭci, Familie und Ort des Buda.

[c] Ohne Suffix bezeichnet der PN. im Sing., was äußerſt ſelten, oder im Plur. den Ort. Göda, olw. Hodžij wie tſch. Hodějov von einem Hoděj, Godĕj = Biedermann. Püchau, Bichini wie pol. Biechuny, Plur. vom PN. Bêchunŭ, Biechun = die Leute des ſo genannten Mannes.

[d] Aus PN. entſtehen durch das Suffix ovŭ Adjectiva possessiva, welche pol. auf ow, owa, owo, ſorb. auf ove (ov), ova, ovo ausgehen und ohne Zuhilfenahme eines Subſtantivs den von einer Perſon gegründeten oder beſeſſenen Ort bezeichnen. Übigau, Obegow = Ubogov, Ort eines Ubog; Crimmitſchau, Cremazowe = Krümičove, Ort des Krümičij d. i. Steuermann.

[e] inŭ, tſch. in, Femin. ina, hat dieſelbe Funktion: Borthen, Borenthin, Boretin = Ort des Boręta, villa Borentina.

[f] jŭ, welches gleichfalls Adjectiva possessiva bildet, iſt ein ſehr flüchtiges Suffix, lautet entweder gar nicht, oder beeinflußt den auslautenden Conſonanten, ſodaß z. B. aus -dju -dz oder -z, aus -stjŭ tſch. -št', pol. -szcz wird. Medewitz, olw. Mjedžojz = Medojedjŭ, Ort des Medojed (Honigeſſer); Laubegaſt, Lubegast wie tſch. Libhošt', pol. Lubogoszcz = Ljubogostjŭ, Ljubogošt', Ort des Ljubogost (dtſch. Gestiliub).

[g] Die aus Völkernamen abgeleiteten ON. erſcheinen vorzugsweiſe als Plurale, gehören aber auf unſrem Gebiete zu den Seltenheiten. Sermuth kann wie Samoter-Krug in Mecklenburg, urk. dorf Zarmoth, villa Zermote, Sermote = Sarŭmati die Sarmaten oder Familie Sarmat ſein. Vgl. S. 3.

[h] Endlich finden ſich auch hybride Formen, Compoſita aus einem ſlaviſchen PN. mit einer deutſchen Ortsbezeichnung: Poſſendorf, Bosettendorf, Bozetyndorf d. i. Dorf des Božeta = Gottlieb, urſprünglich vielleicht nur Božetin [e].

Ortsnamen aus Appellativen.

1. Aſl. banja Bad, tſch. báně Grube, Bergwerk, ſlovak. báňa Grube.
Bohnitzſch b. Meißen, 1462 Bontzschs, urſprünglich banjičí [14] = Grubendorf; beim Dorfe liegen die „Berghäuſer". — Panitzſch b. Taucha, 1301 Banz, 1437 Panczsch, 1438 Banczsch, Banschz ebenfalls = banjičí, ſo wegen der dort befindlichen Sand- und Kiesgruben benannt. Vgl. Báně Böhm., Banja Kroat., Banjica Serb. u. a. MOA. 2.

2. ſrb. tſch. bara Moraſt, Sumpfwieſe, olw. ulw. para; Adj. tſch. baratý, ſorb. paraty, ulw. parowaty.
Bahra b. Berggießhübel, mit Neu-Bahra, am Bahrbach oder der Bahre, im Bahrgrunde, früher Bahre = bara [1]. — Bahra b. Meißen. — Bahren b. Grimma, 1377 Paryn, 1421 Parin von baryní = Sumpfort [24]; es liegt auf einer Halbinſel an der Mulde, der Verſumpfung ausgeſetzt. — Pahrenz b. Lommatzſch = bar-in-ičí [11]. — Parthe Fluß, um 1160 und ſpäter Parda, 1430 Parde (Parta) = barata oder parata rěka Sumpfluß [18.] — Bardau Gr. u. Kl. b. Grimma am eben genannten Fluſſe, 1218, 1377 Parde, Parda, Parde major, major Parda, Groſs pardau, -partha, -bahrda, Groſsenbahrda, nach dem Fluſſe benannt.

3. aſl. bělŭ licht, hell, weiß, tſch. bílý, bělný, p. biały, olw. běły.
Biela-Bach b. Königſtein = bêla (struga), Weißbach, Lauterbach [2]. — Bielbach b. Döbeln, b. Mügeln. — Biehla b. Kamenz, olw. Běła = Lichtenau, im Gegenſatz zum benachbarten Zſchornau. — Böhla b. Ortrand, dabei der „weiße Berg". — Böhla b. Rieſa. — Weinböhla b. Meißen, 1461 zcur Bele. — Naſſeböhla b. Großenhain, im Gegenſatz zu dem nahen Treugeböhla, Trucknebiehla; das differenzierende treuge = mhd. truge trocken, vulg. treuge. — Böhla Gr. u. Kl. am Böhl-Bach b. Dahlen, Belin = bêlina Lichtenau [22]; den Gegenſatz bildet der nahe „ſchwarze Berg". — Böhlen b. Grimma, 1421 Belin; nicht fern der Kalkberg. — Böhlen b. Leisnig, 1246 Belen, 1442 Belin. — Böhlen b. Rieſa und Zwenkau. — Bühlau b. Stolpen, unweit des gleichwertigen Lauterbach, 1262 Bela, Belauw, Dürrebühlau = bêlava [27]. — Bühlau oder Biela b. Dresden mit Neu-Bühlau. — Böhlitz b. Mutzſchen, 1081 Beliz = bêlica Lichtenau [12]. — Böhlitz b. Leipzig, 1470 Belitz, und b. Wurzen. — Pöbel Ob. Nied. b. Schmiedeberg an der Pöbelbach vielleicht von po + bêlŭ, tſch. pobilý weißlich, etwas hell = pobêla [2]; oder von aſl. pobylĭ Kraut? — Belgern beim gleichnamigen Weißenberg i. L., 1130 Belgor, olw. Běła hora = weißer Berg [29], wie Belgern a. d. Elbe. — Bielbog oder Bílobogg Berg b. Bautzen, olw. Bělobóh, d. i. bêlŭ bogŭ der weiße oder Lichtgott, gegenüber Czorneboh = ſchwarzer Gott. MOA. II, 2. 3. — Böhla b. Lenz, urk. Boile, Boil, Bole andern Urſprungs.

4. bisrŭ, biserŭ Perle, tſch. biser Perle, Maiblume.
Biesern b. Rochlitz vielleicht hierv̊on [19]; oder von aſl. pĭsarĭ, tſch. psář Hundewärter = Plur. pĭsari [17]? vgl. Psary Galiz., Psáry Slovak.

5. aſl. tſch. blato, pol. błoto, olw. błóto, ulw. bloto, bwoto, boto Sumpf, Kot, Sumpfwald.
Plotitz an der Jahna b. Oſchatz, 1350 Bloticz, 1476 Ploticz, Plotewitz, Thürplotitz (Dürrplotitz) = blatica, blotice [12]. — Plotzen in Niederung b. Hochkirch, olw. Błócany b. i. blat-jani, die Leute von Bloto [23]. — Plateka a. d. Wyhra b. Borna, auch Platecka, von blatiko, Plur. blatika kleine Sümpfe [5]; ulw. blotko. Vgl. Plattkow b. Buckau und Beeskow: Btt. 110. — Zabeltitz b. Großenhain an der dort vielgeteilten, ſumpfigen Röder, BM. Zcabeltytz, Zcabeltiz, Zabeltiz; zu Grunde liegt za + blato, woraus Zablaticĭ, Zablatec, Plur. Zablaticĭ, die Leute von Zablat d. i. hinterm Sumpf [11. 30]. Vgl. Sablat Btt. 109, Záblatí Böhm. Mähr., Zablaće Serb., Zabołotći Galiz. MOA. II, 4.

6. borŭ, ſrb. tſch. pol. bor, olw. bór Kiefer, Föhre, Kieferwald, tſch. Adj. boří.
Bora, Wendiſch- und Deutſchenbora b. Noſſen, 1372 in Windeschin Bor, 1386 czu dem Wyndischen Bor, 1389 zcu dem windischin Boyr, zcu deme Windischinbore, 1393 zcu^m Windischin Bor, 1407 de Windisschenbore, 1462 zcum Wyndischen Bore; 1412 zum duczhen bore, 1423 von dem Du^tschen Boer wie Bor Serb. Galiz. Böhm. Mähr. = borŭ Kieferwald [1]. — Bohra oder Borau b. Königsbrück im Walde = borov [26]. — Boritz b. Rieſa, 953 1214 1262 Boruz, 1350 Borus, 1361 Boru^s = boruží [15]. — Böhrigen b. Roßwein am Bohrberge, in der Nähe von Nadelwald, Deminutiv von Bora. Das 1286 erwähnte Borenthin (CS. II, 1. S. 213.) iſt nicht Böhrigen, ſondern Borthen b. Pirna. — Burk b. Bautzen, olw. Bórk, Bórek wie Borek Mähr. Galiz. = borikŭ kleines Föhricht [5]. Schm. 12. MOA. II, 5. — Borlas b. Dippoldiswalde, 1471 zcur Borlis = borŭ + lêsŭ Föhrenwald oder borŭ + lazŭ Kiefernlehde [28]. — Börln b. Dahlen, Burulyn, 1241 de Burlin, Börlyn, BM.

Borlin und Borlyn, 1493 Borlin = bor-ov-ljani, d. i. die Leute am Föhricht, am Kiefernwald, oder Forchheim [23]; die alte Form Burulyn kommt der urſprünglichen ziemlich nahe. Vgl. Borovljani Gradisca, Borljani (ſtatt Borovljani) oder Förolach und Borovlje oder Ferlach Kärnt., und als gleiche Bildungen Brezovljane Kroat. von brêza = Birkheim, Cerovljani Gradisca von cerü = Eichendorf, Vrbovljane Gradisca von vrüba = Weidenheim, was in der Form Werbellin b. Angermünde ſich wiederfindet. Mit Börln berührt ſich ſehr nahe der ſtets rätſelhaft erſchienene, vielgedeutete Name unſrer Kaiſerſtadt **Berlin** (der Berlyn, to dem Berlin, olw. Barliń, Barlin), indes ſcheint mir derſelbe, zumal wegen des ſonſt hinzugefügten maſk. Artikels, lediglich die Deutung = aſl. brülenī, tſch. brlen, ſorb. barleń Floßrechen, Flößholzfang zu verlangen, wie einerſeits Kamin = kamenī, kamen Stein, andrerſeits Berlau oder Brloh Böhm. = brülogü Wildlager. Ebenſo Brellin oder der Berlin a Elbe b. Magdeburg; ſynonym Arch oder Raka Krain = raka Floßrechen.

7. braní Kampf, braniti kämpfen, olw. bróń, tſch. braň Waffe, Wehr.

Brohna, Brahne b. Bautzen, olw. Broń, 1517 Brohn, Brehne = Wehrplatz [3]; dort eine uralte Schanze. Vgl. Brehna b. Bitterfeld, 1156 Breua.

8. brêgü, tſch. břeh, p. brzeg, ulw. bróg, olw. brjóh Ufer, Damm.

Forberg oder Forberge an der Elbe b. Rieſa, urk. Forbriga, erklärt ſich, indem einerſeits Vrpolje Gradisca, Vrhpolje oder Oberfeld in Krain und Dalmat., Vrehlabi Böhm. (MOA. II, 118) und andrerſeits Vrbice oder Fürwitz in Böhmen zur Vergleichung herangezogen werden, = Vrchbrêg oder vrühü + brêgü Hochufer, Dorf oberhalb des Ufers [30]. Vgl. Brieg a Oder, pol. Brzeg, tſch. Břeh, urk. zu dem Brige, in alta ripa; Kolberg urk. Kolobrege pol. Kołobrzeg = Ort rund am Ufer; Fürſtenberg a Oder, ulw. Pšibrég = tſch. přibřeh Uferplatz. — Söbrigen an der Elbe bei Pillnitz, 1439 Sebiger = za + brêgü, tſch. zábřeh Ort am Ufer, Stranddorf, wie Zábřeh Mähr. [30]. — Boberſen an der Elbe bei Rieſa, dem ſynonymen Forberg gegenüber, 1288 Pobrese, dann Pobersen, Pobrissen, Boberitz, 1519 Bobirsche, 1541 Boberse = aſl. pobrěžije, tſch. pobřeží, Adj. pobřežní, Strandort, Uferdorf [4. 30]; vgl. Pobereže Galiz., Pobrže Steier, Podbřeží Böhm., Podbrêžje Krain u. a.

9. brêmę, tſch. břémě, břemeno, pol. brzemię, olw. brěmjo, Gen. brěmjenja, ulw. brémé Laſt, Bürde, Plage.

Brehmen b. Bautzen, olw. Brémjo, Genit. Břemjenja [1]; Schm. 14. Vgl. Sayda.

10. brêza, tſch. břiza, olw. brěza, pol. brzoza Birke; tſch. břizi, březi, březovi, březina Birkenwald, Adj. březový.

Brěza olw. für Birke oder Bürkau b. Bautzen [1]. — Brösen b. Leisnig, 1396 Brezen = brêzina Birkendorf [19]. — Brösen b. Pegau. — Brösen oder Bröhsen b. Grimma, 1348 1377 Bresen, Prehsen. — Die Brösen Waldſtück b. Blochwitz (Großenhain), dabei „Birkenſtück." — Prieſen b. Roſſen, 1350 Presen, 1428 Bresin, Bresen. — Blösau b. Bautzen, olw. Brězow, 1460 Blese = brêzov [26]; wegen des Wechſels der Liquidä vgl. Blatterśleben, urk. Bratirslobe. — Pröſitz b. Grimma, Brees, 1377 Bres, 1421 Wreſs; vgl. tſch. Brezno oder Bries, Brezice Kroat. [1. 12]. — Brößnitz oder Brösnitz b. Großenhain = brêznica [12], in der Nähe „die Brösen" und „Birkenſtück". — Brießnitz b. Dresden, 1071 Bresnice, Bresenize, 1311 Breseniz, 1373 u. ſp. Bresenicz,

1468 Bresznicz, 1495 Bresenitz. — Brießnitz b. Weißenberg. — Die Preßnitz, Zufluß der Zſchopau = brêznica Birkenbach. — Prießnitz b. Borna, 983 villa Bresniza, 1012 Bresnizi, Mon. Germ. Brysznitzi (CS. I, 1, 184). — Bröſa b. Bautzen, 1237 Bresin, olw. Brězna, Brězyna = tſch. březina [22]. — Bröſang oder Briesang ſüdw. Bautzen, olw. Brězynka = Demin. brêzinīka Birkenwäldchen [5]; in der Nähe Bürkau, Birkenrode und der Birkenberg. — Brieſing nö. Bautzen, olw. Brězynka. — Bröschen b. Dresden = Klein-Bröſa.

11. brodü, nſl. tſch. p. brod, olw. bród Furt.

Golberode am Landgraben b. Dresden, 1288 Holbrode, 1304 Holebrude, 1439 Belbar (?), Golbern = gola oder hola Heide + brod, Furt an der Heide, Heidefurt [28]; der Name hat alſo mit „roden" nichts zu thun und lautete richtiger Golbrode. Vgl. Golzern = Heidemühle. — Kötzſchenbroda an der Elbe b. Dresden, 1286 Kotzebrode und wie 1300 Koschebrode, 1322 Kozebrode, 1350 Koczebrede, 1354 Kocschebrode, 1357 Ko°schebro°de, 1368 1405 1440 Koczschebrode, um 1370 Koczebrode, 1373 Koczczebrode, 1378 Koczenrode und Koczinrode, 1395 Kotschebrode, 1396 Ko°eczebrode, 1405 Ko°tschenbro°de, 1406 Koczschinbroda, 1408 Koczschenbrode, 1411 Koczhebrode, 1412 Koczbrode, 1420 Ko°czebro°de, 1478 Kotczeberg (ſtatt -ber), 1495 Kotschenbrode, auch Cotisbrode, Kotzenbrode, vulgo Kötſchber, ein Compoſitum, deſſen erſtes Glied wohl nicht auf koza Ziege oder kątü Winkel, ſondern vielmehr entweder auf tſch. chučeti ſauſen, hučeti brauſen, rauſchen, hučný brauſend, pol. huczeć zurückgeht, urſprünglich alſo chučibrod = Rauſchefurt [29], oder auf aſl. kąšta, nſl. kõča, ſrb. kuća Hütte, ſodaß die ziemlich wahrſcheinliche Bedeutung ſein würde: Furt bei den Hütten [28]. Vgl. Koče Krain, Kuče Kroat., Kützin b. Wittenberge. — Daniborou oder Daniborow brod 1241, eine Spreefurt ſüdl. Bautzen, d. i. Furt des Danibor oder Dalibor (Fernkämpfer, Telemachos) [d]. MP. 268. MOP. 29. — Da brod bei der Compoſition im Volksmunde zu ber, bar ſich kürzte, gehören auch die folgenden hierher: Diesbar an der Elbe b. Meißen, corrumpiert zu Diebsfähre; tſch. děs Schreck, děsný ſchaurig, děsiti se ſchaudern, alſo = děsbrod die ſchaurige Furt, oder von tſch. děs, olw. djas Teufel = Teufelsfurt [28]; nahebei die „rauhe Furt." — Folbern an der großen Röder b. Großenhain, 1405 Volber, 1410 1418 Volbar, 1439 Belbar (?), Volbirn, Welbir, 1553 Fulbar (vgl. oben Golbern) von aſl. volü, tſch. vůl, p. wół Ochs + brodü = Ochſenfurt, Rinderfurt [28]. In ähnlicher Weiſe entſtand aus Vrbice Fürwitz, aus Velislav Filzlaus. Vgl. Furth b. Chemnitz, Rothenfurth b. Freiberg, Schweinfurth b. Großenhain.

12. brusü, tſch. olw. brus Wetzſtein, Stein.

Braußwig oder Brauswig b. Borna unweit Steinbach, = brusovikü, d. i. Steina. [6].

13. brüdo, ſrb. tſch. brdo Hügel.

Werda b. Falkenſtein, gleichen Urſprungs wie Werde oder Brde Steier, Werda oder Brda Kärnten, Brdo Böhm. u. a. = Plur. brda Hügel [1]. MOA. II, 8. Im Weſtſlaviſchen wechſelt gewöhnlich der Vokal ü, wenn er auf anlautende Doppelconſonanz folgt, ſeinen Platz und tritt, in a, e, o übergehend, zwiſchen dieſe Conſonanten; doch behauptet er im Sorbiſchen auch ſeine Stelle, wie in -brade, Bretselin, Brettnig, Kretſcham, Crotta, Grethen, Droſſel, Thronow u. a. — Caſabra b. Oſchatz, Koczebrade, Kotzenbrade,

Kasebrade, Kesubar, Kosebar, Keseber, von koza Ziege, Adj. kozi = tſch. kozi brdo Ziegenhügel, Ziegenberg [29]. — Käſe und Brot, Hügel Leisnig gegenüber, früher wohl auch Kesebrade, iſt ohne Zweifel ebenſo zu deuten; ein intereſſantes Beiſpiel der Volksetymologie.

14. brúno, brúnije Lehm, alttſch. brno, ſorb. borno; Adj. brúnů.

Borna b. Leipzig, 1240 Burne, 1275 Burnis, 1297 1469 Borne, 1475 1526 Born, 1476 Bornne, nicht von dem ſehr nahe liegenden borů Kiefer zu leiten, da ſich unter den vielen hiervon gebildeten Namen auf ſlaviſchem Gebiet nicht ein einziges Mal die Form borna findet, ſondern wie Brná in Böhm. = Adj. brúna (vísí), mit Metathesis ſorb. borna Lehmheim [2]; Borna: brúnů = Zſchorna: črúnů. Reich an Lehmlagern und Ziegeleien iſt der Ort. — Borna b. Oſchatz, 1262 Burne, 1398 Borne bie Osschacz, 1409 Borne in der ptlege czu Osschacz gelegin. — Borna b. Chemnitz, 1338 Brunnen, Borne, Bornn, Bornne ebenſo oder deutſch? — Brunn b. Reichenbach. — Borna b. Berggießhübel, 1388 Born und Bornis, Burnis = brúnica od. brúneží Lehmort [12. 15] wie Brnice Böhm. — Bornitz b. Oſchatz, Nachbardorf von Borna, 1428 1548 Bornis. — Börnchen b. Lauenſtein und Dippoldiswalde, Börnichen b. Zſchopau und Öderan, Deminutive von Borna. — Barneck b. Leipzig, 1437 Borneck, 1438 Bornecke iſt wie Börnicke in Brandenburg, 1459 Bornecke, und Bernaky Galiz. Plur. von brúnjakú [7] = brúnjaki, brúnaki die Lehmgräber, Lehmarbeiter; bei dem Dorfe eine Ziegelei. — Peritz b. Großenhain, 1266 Peritz, 1419 Berinicz, BM. Peritzsch, -itsch, -itz = brúnica Lehmdorf [12]; das Dorf liegt am Lehmgruben-Berg und unweit mehrerer Lehmgruben. — Brúnlos oder Brúnlaß b. Stollberg, früher Brúnlofs, auf Lehmboden, und Brúnnlasberg b. Schwarzenberg = brúnú + lazú lehmige Lehde [29]. — Der Bornberg nö. Großenhain, mit Lehmgruben. Vgl. Barnin Meckl., urk. Barnyn, Bernyn K. 23; Brúnn od. Brno Mähr.

15. brúšlénú Epheu, nſl. bršlén.

Bretselin 1205 1294, eingegangenes Dorf b. Seußlitz = Epheuort [3]; vgl. Beſelin Meckl., früher Berzelin, Berselin, K. 25; Bršlin Krain. MOA. II, 9.

16. brútí, ruſſ. bortí, tſch. brt, p. bare Bienenbeute, Bienenſtock in einem hohlen Baume.

Baruth b. Bautzen, olw. Bart, 1319 Baruth = brútí, Bienenſtock, Biendorf [1], bei Schm. 14 unerklärt; vgl. Baruth b. Luckenwalde, Baarz b. Elbena (Bartse), Barz Meckl. (Barth), Brt Böhm. u. a. MOA. II, 9. K. 21. 23. — Brettnig und Klein-Brettnig b. Pulsnitz, Bretnigk, Breitenig, Breitnig, Bretnig, entſtellt Breitenbach, = brútniki, Plur. von brútníkú, pol. bartnik die Bienenzüchter, Waldbienenwärter [25]; vgl. Brtnik und Brtniky Böhm., Bartniki Pol., Bortnyky Galiz.

17. buda, tſch. bauda, budova, p. nlw. buda Bude, Hütte.

Boda b. Falkenſtein [1]. — Bauda b. Großenhain, Baudaw, Baadaw, Bawdaw, Budowe = budova Hüttenort [26]. MOA. II, 9.

18. bukurú ſchön.

Pochra b. Riesa, 1221 Bochere, Bochra, Pucher = bukura die ſchöne Wohnſtätte, Schönfeld [2]. Die Nachbarſchaft des r beeinflußt k und wandelt es nicht ſelten in ch, ſo in Nünchritz, Türchau, Durchwehna, Rochzahn u. a.

19. buky, nſl. bukev, bukva, p. wend. buk, tſch. buk, bukva Buche.

Bocka b. Frohburg, dabei eine Waldung „die Bocka," urk. Bocca, Pockaw = bukov Buchholz [26]. — Bockau b. Schwarzenberg, Bogawe, Buckau. — Pockau b. Lengefeld. — Bockwa b. Zwickau, 1219 Bucwen, Bukewen, Bockwin, Bugkvau, Bockwitz (-win?) = bukovina Buchenwald [22] oder wie Bukovany Böhm. Mähr. = Plur. bukovani die Leute am Buchholz [23]. — Bockwen b. Meißen, 1220 Bv"ewen, 1221 Bvchwen, 1224 Buchwen, 1227 Buchuen, 1328 Buckenen, 1420 Bugwen, 1543 Buckwen ebenſo. — Bocka b. Königswartha, olw. Bukovc = bukovící Buchendorf [11]. — Bocka b. Elſtra, mit der „Buchholzmühle", olw. Bukovka, Deminutiv von bukova = Klein-Buchheim [5]. — Die Bockau, 1292 Pachowe, = bukova Buchenbach [26] oder von olw. poch Dorf. — Bockwitz b. Leisnig, Bukkowitz, Bukewitz = bukovica Buchheim [12]; dort der Flurname „die Buche." Vgl. Bukovica Krain, Serb., Montenegro, Bukovice Böhm. Mähr. — Bukecy olw. für Hochkirch, d. i. von bukíčí, bukec Plur. bukíci, die Leute von den Buchen [11]. — Der Buchberg im Hohwalde, 1241 mit dem entſprechenden ſlav. Namen Buchowagora, Bucowagora, Bucowahgora, Bukowahora bezeichnet = bukova gora [29]. — Pötzſcha oder Pötzſche b. Pirna — in der Nähe die „Häuſer am Buchholz" — iſt = Collectiv bučije, tſch. bučí Buchengehölz [4], wie Bučije, Bučje Serb., Bučí Böhm.; vgl. Klotzſcha. — Pötzſcha Gr. u. Kl. b. Rötha, oder Petzſchau. — Petzſcher Mark b. Leipzig, 1287 Bets, 1454 Adj. Peczscher.

20. tſch. bureň Unkraut, buřiny Schutt.

Porſchnitz b. Lommatzſch, 1228 Borsnitz, 1386 Burseniez und Borssenicz, 1389 1469 Borsenicz = buřinice Ort, wo viel Schutt und Unkraut ſich findet [12]; vgl. Würſchnitz = zveřinica — oder von dem aus brúzú d. i. ſchnell gebildeten PN. Brzoň, Brzon Schnelle = Brzoňici [a]; vgl. MP. 251.

21. bystrú, tſch. bystrý, p. bystry raſch, reißend; pol. bystrość reißender Flußlauf.

Weißeritz, aus der wilden und roten W. gebildeter Zufluß der Elbe, 1206 flumen Bistrice, 1366 Wistricz, 1373 Wystericz, um 1400 Wisterícz, 1455 Wistriit = bystrica der raſche, reißende Fluß, Schnellbach [12]; Name vieler Gewäſſer auf ſlaviſchem Gebiet, wie Bistrica Krain, Bulg., Bistrica oder Feiſtritz Kärnt., Krain, Steier, Bystrica Serb. u. ſ. w. MOA. II, 10. — Peſterwitz Ob. und Nied. b. Dresden unweit der Weißeritz, von welcher der Name entlehnt iſt, 1068 Bvistrizi, 1311 Besterwiz, 1350 Bestruwicz, um 1370 Wystricz, 1377 Pestirwicz, 1408 Pesterwitz, 1469 -icz, 1495 Besterwitz = bystřicí, Plur. bystřici die Leute an der bystra (struga) oder bystrica [11].

22. bíbrú, tſch. pol. nlw. bobr Biber.

Bobritzſch Bach, auch die Bober, Zufluß der Freiberger Mulde = bíbričí, bobrič Bach, in welchem ſich viel Biber aufhielten, Biberbach [14]. — Daher Bobritzſch Ob. und Nied. b. Freiberg, 1476 von groſsen Boberitzsch, und Klein-Bobritzſch b. Frauenſtein. — Boberau eingegangenes Dorf an der Mündung der Bobritzſch = bobrova [26], wie Bobrova Serb., Bobrová oder Bobrau Mähr. u. a.; dort das Boberholz. Vgl. noch Biberſtein an der Bobritzſch, Bieberach öſtl. von Großenhain, der Bobersberg b. Großenhain.

23. cerŭ, nſl. tſch. cer quercus cerrus, Hageiche, Cerreiche.
Zehren b. Meißen, Dithm. chron.: Cirin castellum, Ann. Saxo: Zirin; Czirin, Ceren, Czeron, 1326 27 Ceryn, 1450 Czerin, 1469 Czeren = cerinŭ [21] oder cerina, tſch. cerina [22] d. i. Eichicht. Ebenſo Zerin am Zerin-See Meckl., Seirin, Cyrin, von K. 165 falſch erklärt.[1]) — Schieritz b. Zehren, 1409 1416 Schiricz = cerici, Plur. cerici Eichendorf [11] wie Cerić Kroat. — Scheerau b. Lommatzſch, in der gleichen Gegend wie die genannten, Sere, Schera = Collectiv cerje Eichicht [4] oder = cerova [26] wie Cerje Krain, Kroat., Serb., Cerová Böhm., Tserova Peloponn. u. a. — Prieſa oder Prießa ebenfalls b. Lommatzſch, unweit des „Eichbergs", 1371 Pryszer, 1373 Pri°zser, 1384 Prysser, 1428 Priser von prědŭ, před vor + cerje = Dorf vor dem Eichicht [30], gleichwie Pritzier b. Hagenow, 1230 1291 Priscire, 1319 Priscir, 1335 Pretzire, 1348 to Pretzier und Pretzier b. Salzwedel, urk. Prischier, Prettzierg (augenſcheinlich = Prědcerje), deren Deutung weder Brückner S. 47, 97, noch Kühnel S. 112, 183 gelungen iſt; Preſſel b. Düben, urk. Presser. Präpoſ. před ging vor c, auch d, in přez über, wie neben tſch. Adv. před přizeji, přize, příz ſtehen. Vgl. Předmostí, Podbrêzje, Załypje, Zavolšje u. a.

24. cêpŭ, nſl. cêp Pfahl, tſch. cep Keule, Kolben.
Zöpen b. Borna, Czopen, Zeppen von cêpinŭ [21] = Pfahlort. — Zſchepa b. Strehla, 1262 Schepe, 1268 Shepe, 1275 1287 Tzepe, 1350 Zcepe, Zscheppe = cepe Pfahlort [3]. — Zſchepa Gr. u. Kl. b. Wurzen, 1542 Zcsepen [21]. — Zſcheppa oder die Tzſchep-Häuſer b. Stolpen. Vgl. Cepitzco K. 32. Oder liegt tſch. čepě Reiher zu Grunde?

25. crŭky, nſl. cirkev, cêrkev, ſrb. crkva, tſch. cirkev, olw. cyrkej, nlw. cerkwá, cerkwéj Kirche.
Serkowitz b. Dresden, 1329 Ceracuwicz, 1337 Cerkuwicz und -itz, 1341 Cyrkuitz, 1350 Circuicz, um 1400 1412 Czerkewicz, Seracwitz, Serckewicz = crŭkovica Kirchdorf [12], tſch. cirkvice, wie manche andre: Zerkwitz, Zirkwitz, Zerkowitz, Zirkowitz Btt. 131, Cirkovice oder Kirchbach Kärnt., Crkovec Kroat., Cerekvice und Cirkvice Böhm. Tzarkobitza Epirus u. ſ. w. MOA. II, 12.

26. čaja, čajka, tſch. čejka, p. czajka, olw. ščawa, ščawica, ščejca der Kiebitz.
Zſchauitz b. Großenhain, 1412 Czawicz, 1474 Tschawticz = čajica, ščawice Kiebitzfeld [12]; das Dorf liegt am Kiebitzenberg (ein ſolcher findet ſich auch bei Rieſa). — Zſchauitz b. Rochlitz. — Zſchaitz b. Döbeln, 1046 Zawiza, 1205 Thsewitz und

[1]) Erwähnung finde hier auch **Zerbſt**, welches als Gau 949 Ziervisti, 973 Kirvisti, 1161 Cervisti, als Stadt 1007 Zirwisti, 1107 Scherwitz, (ſ. o. Schieritz, Scheerau), 1197 Cherewist, 1259 1262 Tserwist, 1264 Scerwist, 1262 1397 Cerwist, 1437 Czerwist, 1451 Czerwest, Czerwst genannt und, abgeſehen von einigen abſurden Erklärungen, hauptſächlich und auch von Miklosich OA. II, 97, vielleicht auf Grund der heutigen tſch. Form Srbiště als Serbenſtadt gedeutet wird, während es doch vielmehr = aſl. cerovište, tſch. ceroviště großes Eichicht, Eichholz, quercetum [10] — in der Nähe liegt Dorf Eichholz — aufgefaßt werden muß; desgleichen Kl. Zerbſt b. Köthen, Wüſtung Zerwist b. Stendal.

Tsautsiz, 1279 Seuuiz, 1296 1313 Schewitz, 1350 Zchewicz, 1353 Zschewicz, 1373 75 Zceuwicz, 1402 Schauſswicz, 1505 Zschawitz, 17. Jhd. Tschaitz = čajica Kiebitzfeld, nicht Dorf des Kiebitz, wie Mucke, LM. Bd. 52. S. 315 meint. — Schewitz Wüſtung b. Dresden.

27. aſl. tſch. čelo, p. czoło, nlw. colo Stirn, Vorderſeite, Adj. tſch. čelový der vordere, vornliegend.
Zſcheila b. Meißen, 1241 Scilowe, 1241 44 88 Schilowe, 1242 Schylov, 1245 Schilov, 1263 Tzilowe, 1292 Schylow, 1311 1327 Schylowe, 1369 Schylav, 1380 1406 Schilow, 1385 Czhilow, 1411 ecclesia Czilawensis, Schillewe, BM. Zschylaw, Zschilaw, Schilaw, vulgo Tſcheile = Fem. čelova (vísi) oder Ntr. čelove das vornliegende Dorf, villa in fronte montis sita [26].

28. čepí Ring, tſch. čepel Töpferſcheibe.
Zſchepplitz b. Döbeln, 1455 Czeppelitz, 1491 Tschepplitz, 1500 Czepelitz, Scheppeliez, 1575 Tzscheplitz = čepelica Töpferdorf [12]; dabei „der Töpfergraben". Nicht ſelten iſt im Slaviſchen der Fall, daß OM. aus den Benennungen von Werkzeugen und Waffen gebildet ſind, welche an dem betreffenden Orte vorzugsweiſe verwendet oder verfertigt wurden, z. B. Hammer, Keule, Art, Netz, Pfeil, Schild u. a. MOA. I, 15. Vgl. Zſchöpel Altenb., Scheppel, Zscheppel, Zſchepplin b. Eilenburg, 1294 de Scepelin, Zepelin Meckl., urk. Cepelyn, Sepelin, Seppelyn, Zepelin: K. 165.

29. čerenĭ, tſch. čeřen Kelter, Weinpreſſe.
Zſchieren b. Pirna, 1393 Czheryn, 1405 Czherin, 1473 Zschiern, = čeřen [1]; der Weinbau war dort früher nicht unbedeutend.

30. tſch. čišný kühl, friſch, čišeti wehen, čišení Zugluft.
Zſchieſchen b. Großenhain, Tzschieschen = tſch. čišná (ves) der kühle Ort? [2]. Vgl. Kühler Morgen Teil von Wüſtenbrand b. Chemnitz, Kühlemorgen früher Teil von Cunnersdorf b. Königſtein. Oder = Čečin, Dorf des Čéč, Čieč, Czieczo [e]? MP. 326, Stamm ča, čak erwarten.

31. črŭmĭnŭ und črŭvenŭ, tſch. červený, olw. čerwjeny rot.
Schirma Gr. u. Kl. b. Freiberg oder Zſchirma, 1378 Scherme, wie Schermen b. Jerichow (Brck. 50 65) = črŭmĭna, etwa Rotenbach [2]; dabei Rothenfurth und die rote Halde. Vgl. einerſeits tſch. čerm-ák Rotkehlchen, andrerſeits Čermna Galiz., Čermná Böhm. — Červjene noslicy oder Rothnausliz b. Biſchofswerda.

32. črŭnŭ, tſch. černý, pol. czarny, olw. čorny, nlw. carny ſchwarz.
Zſchorna b. Radeburg, mit dem Zſchorn-Holz, = čorna das ſchwarze Dorf, vom Dunkel des Waldes [2]. — Zſchorna b. Wurzen, 1284 Schurnowe, 1542 Zschorn = črŭnova Schwarzbach [26]. — Zſchorna b. Kamenz oder Tſchornau, olw. Čornow [26], am ſchwarzen Berge und nahe dem gegenſätzlichen Biehla gelegen, alſo nicht wie Zſchorna b. Löbau, olw. Čornjow, vom PN. gleichen Stammes. — Der Zſchirnſtein an der Elbe, 1508 PN. Zeirnnstein = der ſchwarze (bewaldete) Stein, der Zſcherrengrund hinter Wehlen = der ſchwarze Grund. — Der Czernebog oder Czornebog, olw. Čornebóh Berg b. Bautzen = črŭnŭ bogŭ der ſchwarze, böſe Gott, im Gegenſatz zum Bielbog (S. 11).

33. črūtŭ, tſch. olw. čert, pol. czart, nlw. cart Teufel.
Zſchertnitz b. Dresden, 1408 Czerticz, ſpäter Zschärtnitz = črūtica Teufelsort [12]. Die bei Miklosich OA. II, 14 aufgeführten und ohne Deutung gelaſſenen Namen verlangen dieſelbe Erklärung, was zumal das böhmiſche Čertův důl oder Geiersgraben (Geier=Teufel) deutlich genug macht. Der Teufelsberg b. Schwepnitz, der Teufelsbuſch b. Löbau u. a.

34. dąbŭ, p. dąb, uſl. dôb, tſch. wend. dub Eiche (urſpr. Baum); aſl. dąbrava Bäume, Hart, Forſt, p. dąbrowa, tſch. dúbrava Eichenwald.
Dauba b. Pirna, Daube, wie Duba Dalmat. Galiz., Dubá Böhm. = Adj. duba Eichendorf [3] oder wie Dubje Galiz., Dubí oder Aicha Böhm. = Collectiv dubje Eichicht [4]. — Deuben b. Dresden = dubĭna Eichendorf [19] wie Dubno, Dubné, Dubná Böhm. — Deuben b. Wurzen, 14 Jhd. Dubene, 1359 Dûben. — Groß=Deuben b. Zwenkau, 1377 Du°ben. — Probſt= oder Klein=Deuben und Dewitz=Deuben ebenda. — Deuben=Wald b. Jöhſtadt. — Dobenau b. Plauen an der Dobena=Bach, 1122 Dobna = dubĭna Eichenbach. — Daubnitz b. Lommatzſch, 1221 Dvbenitz, 1222 Dnveniz, 1224 27 Dubeniz, 1287 1317 1470 Dubenicz, 1539 Daubenitz = dąbnica, dubnice Eichicht [12]; dabei der Eichberg. — Dobeneck b. Ölsnitz wie Dobenek öſtl. v. Hof, Dubňaky Galiz. von dąb-in-jakŭ, dubnjak, Plur. dubňaki die Leute von den Eichen, vom Eichholz [7]. — **Döbeln** a Mulde, 981 Doblin, ebenſo 1205 14 30 50; 1266 Deoblin, 1317 1329 1461 Dobelin, 1369 79 Do°belin, 1385 Dobelyn, 1472 Dobelein, ČS II, 5, 492 Dabelyn, Dobelen, Dobellen, 1548 Dobeln = dubljani d. i. dub + Suff. jani oder ljani [23], die Leute am Eichicht, Eichſtädt; hier an der Mulde ein Eichberg. Ebenſo Döbbelin b. Stendal, urk. Doblin, Dowelitz, unweit Eichſtedt, falſch gedeutet bei Brck. 28 66 — Dąblin Polen — Dobilin tſchech. (Erben, Regesta) — Dubl'any Galiz. — Dubljane Serb. Vgl. Börln, S. 11. Verfehlt ſind die Deutungen aus aſl. dobry gut, doblĭ, doblĭnŭ ſtark, tſch. dbalý achtſam und aus dem Keltiſchen. – Dubrau Gr. u. Kl. b. Bautzen, olw. Dubrawa = dubrava Eichenwald [1]. — Holſch=Dubrau b. Königswartha, d. i. Dubrau bei Holſcha, 1646 Debrau. — Luppe=Dubrau oder Luppiſch=Dubrau ebenda, d. i. Dubrau bei Luppa. — Die Dubrau Wald b. Koſel. — Dubrauke b. Weißenberg, olw. Dubrawka, Deminutiv von dubrava [5]. — Thumirnicht am Colditzer Walde, ſonſt Dammernicht, 1402 PN. Thummernicht, iſt, wie pommeriſch Dummerwitz aus Dumbravice, Dąbravica, durch ſtarke Entſtellung und Umdeutung aus dąbravnikŭ, Plur. dąbravniki [25] hervorgegangen, indem Dombravnik Dombernik, Dammernig den Übergang vermittelten, und bezeichnet die Leute, welche im Eichwalde beſchäftigt ſind, die Waldarbeiter; tſch. dubravník ſpeziell Waldbienenwärter, Zeidler. Doubravnik Mähr., Dubrovník tſch. für Ragusa; Daum, Dammerau, Damerau in Brandenb. und Pomm., Dammer, Daubier Schleſ. = dąbrova.

35. altſrb. dêlĭ, ſrb. dijel, alttſch. dêl, dil Berg.
Deila b. Meißen, 1368 Dylow, 1415 Dylaw, 1465 Deylo = dêlova Bergdorf [26]; vgl. Dyhlo b. Fürſtenberg — oder von dêlo, olw. dźĕło Flachs, Adj. dźĕłowy = Flachsfeld. — Döltzſchen b. Dresden, 1144 Deltsan, 1311 Telschen, 1350 Celzcen, 1468

Telezen = dêl-ĭk-jani, dêlĭčani die Leute auf dem kleinen Berge, Bergheim, wie von dolŭ Thal Dolčani Gradišca, worauf irrtümlicherweiſe unſer Name zurückgeführt wird MOA. II, 18; der Anlaut in Celczen erklärt ſich wohl = dj, dz. Vgl. Dzielec Galiz., Dielitz. — Zabel b. Meißen, 1074 burgwardum Zadili, 1241 Szadel, nach 1400 Czadel, Annal. Vet. Cell. zum Zeddel, = zadêli, zadili der Ort jenſeits des Berges [30]. Vgl. Zadil Slovak. — Zagorje Kärnt., Záhoří Böhm. (gora) — Zádoli Böhm. (dolŭ). Die Ableitung von aſl. selo, tſch. selo, sedlo Anſiedelung, Dorf und Acker (MOA. II, 91. Mucke LM. 52, 317) geſtattet die alte urkundliche Form Zadili nicht.

36. aſl. tſch. dira, pol. dziura, nlw. žéra Loch; Adj. tſch. diravý, děravý, p. dziurawy.
Diera b. Meißen, 1205 1250 1377 80 95 1405 Dere, 1312 de Deir, 1359 von Der, 1362 64 de Der, ſonſt Deraw, Dûra = dira Loch [1] oder = tſch. Locativ dírě im Loch. Vgl. Dierkow Meckl. K. 40.

37. divij, tſch. divý, divoký, p. dziwy, dziki wild, tſch. divočina, p. dziczyzna Wildnis.
Deutzen b. Borna, Deuscin, vermutlich = tſch. divočina Wildnis [22]; ringsum liegen deutſche Rodungen und nahe Wildenhain. Vgl. auch Wildenhain b. Großenhain, Wildenau b. Schwarzenberg und Auerbach u. a.

38. dlŭgŭ, uſl. dolg, tſch. dlauhý, p. długi lang.
Dölzig Gr. u. Kl. b. Leipzig, wie Dolzig, nlw. Dlusk b. Sorau, Dölzig in Altenburg, Doltzigk, Dołžka Galiz. von dlŭg-ĭskŭ, dlužkŭ = das lange Dorf, Langendorf [8], oder vom folgenden dolŭ = dolsko Thalheim.

39. dobrŭ, uſl. dober, tſch. dobrý, p. wend. dobry gut; dobra das Gut.
Dobra b. Königsbrück = dobra, das gute Feld [2]. — Dobra b. Stolpen, 1247 Dobrawe, Dober wie Dobrava Böhm. = Adj. dobrava Gutenfeld [27]. — Döbern b. Hubertusburg, Dobrene, Döbrigen, 1421 Dobern wie Dobřany Böhm., Dobrjany Galiz. = dobrjani die Leute von Dobra [23].

40. dolŭ Grube, uſl. dol Thal, tſch. důl Grube, Loch, nlw. dol, olw. doł Thal, Niederung, tſch. pol. dolina Niederung, Thal.
Dahlen b. Oſchatz, 1282 1435 Dolen, 1367 1533 Dalen, 1435 Dolan, Dole, Dölen = dolani, Plur. v. tſch. dolan, nlw. dolan, olw. delan Thalbewohner, Niederländer, Thalheim [20]; vgl. Dolany oder Dehlau Böhm. — Döhlen oder Dehlen b. Bautzen, olw. Delany. Schm. 9. — Döhlen b. Dresden, 1296 1381 Dolen, 1396 1433 Dolan, 1495 Dœlen. — Döhlen b. Mügeln, 1428 Dolin = dolina Niederung [22.] — Döhlen b. Pegau und b. Rochlitz. — Döhlerwald b. Klingenthal. — Dölitz b. Leipzig, 1459 Dolicz = dolĭčĭ kleines Thal [11] wie Dolec Kroat. — Dölitzſch b. Wechſelburg = dolĭčĭ Thalheim [14], wie Delitzſch nördl. Leipzig, 1222 Delsz, 1386 Delez; Dolič oder Dolitſch Steier. — Döllnitz=Bach, unweit Rieſa in die Elbe mündend, Döltze, Döltzsch, Dolmitz = dol-ĭn-ica, dolnica Bach in der Niederung, Thalbach [12]. — Dalzig Gr. und Kl. b. Zwenkau = dolisko, dolsko Niederau [8], wie Dolsko Krain, Steier, Böhm. — Podelwitz a Mulde b. Leisnig, unterhalb des gegenſätzlichen Collmen, wie Podolec

Böhmen, v. aſl. podolije, tſch. podol, podoli Thal = podolíci oder podolovíci Thalheim [11]. — Podelwitz b. Leipzig; vgl. Podelwitz b. Gößnitz, urk. Bodelwitz, Bolz, vulgo Pulz, Wüſtung Podelſee b. Wettin, 1156 Podelwice. — Pödelwitz b. Groitzſch, Pedelwitz, wohl ebenſo zu erklären. — Schiedel a. der ſchwarzen Elſter b. Kamenz, olw. Přídoł, Pšídol, 1542 Schidlo = tſch. přídolí Thal [4. 30]; aſl. pri, tſch. při, wend. pši bei, neben, an. — Schiedel im Pleißenthal b. Crimmitſchau, wie auch b. Böhm. Leipa.

41. draga aſl. nſl. kroat. ſrb. Thal, ruſſ. doroga Weg, tſch. dráha Bahn, Weg. Trages b. Borna, Drogutz, Dragus, Trogus, Tragis = draguži Dorf am Wege oder im Thal [15]. — Zſchadraß b. Colditz oder Zſchadras, urk. Czaderas, Zschaderas = za-dražije, zadraži Ort jenſeit der Straße [4. 30]; vgl. Rozdraži Böhm., Medjudražje Gradisca, Podroſche oder Podrože b. Muskau — oder vom PN. Süderad, Sderad, Zderad = Süderadjū, Süderaz [f] wie Zderaz, Zdaraz Böhm. MP. 317. — Straßgräbchen b. Kamenz, olw. Nadrózna-hrabowka, wie Nadorožna Galiz. = Ort an der Straße. „Straßenhäuſer" b. Lommatzſch, b. Leisnig, b. Biſchofswerda u. ſ. w.

42. drênū cornus, nſl. dren, ſrb. drijen, pol. dereń, tſch. dřín, dřínka Kornelkirſchbaum, Lärchenbaum; altolw. dřon.
Threna b. Naunhof oder Thräna, 1287 1316 Trenowe, 1310 Trennowe, 1312 Trenoue, 1359 77 1421 53 Trenow = drênova Ort bei Lärchenbäumen [26]; dabei die Waldung der Thrän-Bruch. Ebenſo Threna b. Altenburg, 1263 Drenowe; Drehna und Drehnow Niederlauſ., olw. Dřonow, Drênjow; Trenoba Epirus. MOA. II, 18, ganz verfehlte Deutung b. Schm. 10. — Trünzig b. Werdau, Truncig, Trunzig, 16. Jhd. Trumpzig, früher ohne Zweifel Drinsk, von drênīskū mit Lärchenbäumen beſtanden, drênsko Lärchenort [8]; in nächſter Nachbarſchaft befinden ſich dort zwei Lärchenberge. KG. XI, 64 wird eine Ableitung von lat. truncus gewagt. — Bröſern Gr. u. Kl. b. Bautzen, olw. Přezdrěň, Pšezdřen — nach Schm. 11 von einem Manne Namens „Zerriſſen"! — von prêdū, před vor + drênū, dřin = prêddrênje, tſch. předdřini Ort vor dem Lärchenbuſch. wie Priesa S. 16 = prêdeerje. Lercha b. Meißen, Lerchenberg b. Wildenfels u. a.

43. drêvo Baum, tſch. dřevo, p. drzewo, olw. drjewo, nlw. dřowo Holz; tſch. dřevnice Holzplatz, Adj. dřevný.
Treben b. Wurzen, 1284 Drewan, Trebene = drêvjani, drêvani die am Holz Wohnenden, Holzhauſen; dabei die „Holzberge". — Treben b. Lommatzſch, Dreben, 1428 Trebin und **Treuen** im Voigtl., Drewen, 1359 Drün, 1367 Veste Drewe, Trewen, vom Adj. drêvīnī, fem. drêvīna, drêvńa Ort am Holz, Holzhauſen [19] wie Derevńa Galiz. — Drebnitz Gr. u. Kl. b. Biſchofswerda, 1262 Drewenitz = drêvinica, tſch. dřevnice Holzplatz [12]. — Elſter-trebnitz b. Pegau, 1455 Trebnitz bey Pegaw, und Schnauder-trebnitz ebenda vielleicht auch = drêvīnica.

44. tſch. droba Wacke, glatter Stein; aſl. drobiti abreiben, Adj. drobīnū.
Droben b. Bautzen, olw. Droby, urk. Druben, = Plur. droby die Wacken, Steine [1], wie Brusy oder Prauske = brusi Steine, Hory = Berge, Duby = Eichen u. a. Broniſch VM. XXXIII, 270 überſetzt „Brocken", Schm. 9 „die Leute des Klein."

45. drężda insidiae, Hinterhalt, Lauerort (Mikl. Lex. ling. slov. S. XII vermutet zwar nur dieſe Bedeutung, doch iſt in deren Richtigkeit kein Zweifel zu ſetzen; livū vū drężdê = leo in insidiis), ſorb. drezda, drazda; ſrb. dreždati erwarten, lauern.
Dresden, olw. Draždžany und Dreždžany, nlw. Dreždžany, tſch. Drážďany, ſrb. Draždćani, pol. Drezno; 1206 15 Dresdene, 1216 Dreseden, 1240 Dresedene, 1242 60 68 Dresden, 1277 1316 Dreseden, 1332 1472 Dresseden, 1375 1477 Dressen, 1378 Dresedin, 1410 Dresdan, 1412 Dreßden, 1440 Dreßdin, Drezden, Dresten, 1548 Dresen = urſprünglichem Plur. drężd-jani, ohne Naſalierung drazdjani oder drezdjani, daraus unter dem Einfluß des j dražďani, drežďani, womit die meiſten der oben angeführten jetzt gebräuchlichen ſlaviſchen Benennungen übereinkommen, d. i. die Leute vom Lauerort, von der Warte, oder Wartburg [23]; vgl. Ob. u. Nied. Wartha b. Dresden, Wartha und Königswartha b. Bautzen, der Warthberg b. Plauen, die Wartburg b. Eiſenach, v. ahd. warta, mhd. warte; Lauer b. Leipzig = mhd. lûre Lauer, Hinterhalt. Sonach ſtellt ſich Sachſens Hauptſtadt als ein altſlaviſcher befeſtigter Platz dar, welcher ſchon in der Vorzeit nicht ohne Bedeutung geweſen ſein mag. Um älterer, meiſt ſcherzhafter, hiermit nun wohl antiquierter Deutungsverſuche noch zu gedenken, erwähne ich, daß Schmaler S. 9 den Namen von einem Manne Draždžan d. i. Gereizt leitete, Buttmann S. 84 mit „Hafen" erklärte, indem ihm ein Druckfehler in Zwahrs olw. Wörterbuche einen argen Streich ſpielte (S. 65 drożdżeje die Häſen, ſtatt Heſen!), während andre ein Grundwort trasi Fähre ſupponierten oder Trotzburg oder Drei-Seen oder gar Drusi Tropaeis in dem Namen entdeckten. Möglicherweiſe iſt mit Dresden gleichen Stammes Drasdo öſtl. Torgau, = drazda?

46. dupa, dupina Höhle, Höhlung, Loch, tſch. olw. dupa, ulw. dupa, dupka. Toppſchädel Ob. Nied. b. Noſſen, 1428 Topschal, Tobschal, 1470 Tobschädel dürfte = dupa + selo, sedlo ſein, Dorf in der Höhlung, in der Thalhohle [28]; vgl. Starſchädel, Starſiedel b. Lützen, Starzeddel oder Stare sedło Niederlauſ., Staré sedlo oder Altſattel Böhm.; Schweinſchädel Böhm.

47. dĭbrĭ Thal, Gießbach, tſch. debř Thal.
Döbra b. Liebſtadt im Thale, Thowern, Dewer, Döber, 1495 Döbraw wie Deber Kärnt., Dabar Gradisca und Dalmat., Debř und Dybř Böhm. = tſch. debř Thal [1]. — Brunndöbra und Steindöbra b. Klingenthal am Döbra-Bach. — Der Doberbach Zufluß der Röder = dĭbrĭ Thalbach, Gießbach [1]. — Döbra b. Kamenz, olw. Debrecy, urk. Dober, Doberau, Debrau, vulg. Döbern teils = dĭbrĭci die Leute im Thal, Thalheim [11], — vgl. Debřec Böhm. — teils = dĭbrava Thaldorf [27], teils = dĭbrĭno Thaldorf [19] wie Debrno oder Döberle Böhm., Debrné Böhm., Derbno oder Döbern Niederlauſ. — Däbritz am Krebsbach b. Mügeln unweit des ſynonymen Döhlen, 1268 Duritz, 1428 Dawricz = dĭbrica Thalheim [12], wie Dabrica Herzeg., Dibritsa Arkad. MOA. II, 19 f. Übrigens wird Vokal + b zu u, au auch in Auerſchütz, von obora Tiergarten.

48. dŭno, tſch. dno Grund, Thalgrund, Boden, Adj. dnový.
Dohna an der Müglitz b. Pirna, um 1160, 1206 Donin, 1288 1408 12 64 Donyn,

1454 Doneyn, Dhonin, Donow teils = dŭnjani die Leute im Grunde [23], teils = dŭnova tſch. dnová Grundau [26]. Vgl. Grund b. Tharandt, b. Schneeberg u. ſ. w., Grundau b. Zöblitz. — Dönitſchen b. Schmiedeberg, oder Döntſchen, wohl = dŭnčani von der Deminutivform dŭnĭko, die Bewohner des kleinen Grundes [23]; vgl. Döltzſchen S. 18.

49. tſch. fiala, vijola pol. fijałek, chwiełka[1]) Veilchen.
Bielau b. Zwickau, BM. Phile (nicht = Pöhlau), Phila, Vhila, Vhilaw, Viela = fialava Veilchenort [27]; oder etwa Ort des Chyla d. i. der Gebückte [d]? tſch. chýliti, pol. chylić, olw. khileć ſich beugen, bücken. Vgl. Gielow Meckl., urk. Chylowe, Chilowe Chylov. K. 49.

50. gaj, tſch. olw. háj[2]) Hain, Hegewald, Buſch; tſch. hajniště Hegeholz; Abj. aſl. gajĭnŭ, tſch. hajný.
Haj olw. für Grünbuſch, Teil von Radibor b. Bautzen [1]. — Hagenest am Luckaer Forſt, 1275 1287 de Hogeniste, 1393 vom Hogenyst, 1404 de Hogenist, Hogenieste, Hogenyſs, zum Hagenest (ſchon 1289 volksetymologiſch de alto nido, vom hohen Neſt) = tſch. hajniště, aſl. gajĭniště, olw. hajniśćo Hegeholz, Wald, Hain [10]. — Heinitz b. Noſſen, 1462 Heynitcz = tſch. hajnice, olw. hajnica Gehege [12]. — Hainitz b. Bautzen am Walde des Drohmberges, olw. Hajnicy d. i. die Leute am haj [11] oder, wie vielleicht auch das vorgenannte, der Ort eines gewiſſen Hajin d. i. Heger [a]; Schm. 8. MP. 261. — Große und kleine Jahna oder Jahne, Zufluß der Elbe, 1090 1150 1299 und Dithm. chron. Gana, 1095 Gan, 1521 vff der Gana = gajna (struga) Buſchbach, Waldbach [19]; vgl. nlw. ganik neben gajnik Heidelaufer, Waldaufſeher. Jahna an dieſem Flüßchen b. Oſtrau, urbs Gana b. Widukind res gestae Saxonicae III, 432, 1203 Gan ebenſo = gajna Waldort. Hajná Böhm. dasſelbe, anders jedoch Jahna Bach und Dorf b. Meißen, ſ. u.

51. gatĭ, ruſſ. gat, tſch. hat, haté Damm, nſl. ſrb. gat Kanal, Graben, olw. hat Teich, nlw. gat Teich, gašiš dämmen.
Der Gatſch-Bach b. Mügeln wie Gaće oder Gatſchach Kärnt., mittels des Suff. jŭ gebildet [3]. – Hatk olw. für Teicha b. Königswartha, wo viele Teiche ſich befinden, = Deminutiv hatk der kleine Teich [5]. — Haty olw. = Teichhäuſer b. Räckelwitz (Kamenz). — Gatzen b. Pegau am Bach Schwennicker, 1320 Gozin, Gozen, Gazen = gatjani die Leute am Graben [23] — vgl. Pogez oder Pogăz Meckl., 1230 Pogatse von po + gatĭ = am Damm, K. 108. oder von dem gleichbedeutenden aſl. jazŭ, nſl. jêz Damm, ſrb. jaz Graben, tſch. jez Waſſerwehr. MDA. II, 36.

52. gąsĭ, tſch. olw. hus, husa, nlw. gus Gans.
Gülden-Goſſa b. Leipzig, 1285 de Ghozouue, 1359 Gossowe wie Goſſa b. Bitterfeld und Goſſow b. Königsberg in d. Neumark = Abj. gąsova oder -o, ſorb. gusove Gänſeort, Gänſeanger, wozu Gąsowka Galiz. das Deminutiv bildet [26]. — Gaußig und Klein-Gaußig b. Bautzen, olw. Huska, 1245 Guzich, 1411 Gusk wie Houska Böhm. nicht = Gänschen (Schm. 14), ſondern = Klein-Hus oder Husa, Klein-Gänſedorf [5]; vgl. Huś Kleinrußl., Hus und Husa Böhm.

53. gląb-, gląbina, glŭbina Tiefe, gląbokŭ tief; nſl. globok tief; tſch. hlaub, hlaubi, hlubina Tiefe, hlaubný, hluboký tief; pol. głąb', olw. hłubjo, hłubina Tiefe.
Glaubitz b. Großenhain, Glaubatz, Glaubaz, Glawbatz, BM. Glubuz, -atz, -atzk, -otzk wie Hluboček Mähr., Hłubočok Galiz. = Deminutiv von Gluboke, Klein-Tiefenau, ſorb. Glubočk [5]; vgl. Hluboké und Hluboká Böhm. u. Mähr., Globoko Krain, Głęboka Bach Galiz. u. a. — Da anlautende Guttural vor folgender Liquida nicht ſelten abgefallen iſt[1]), ſo gehören mit größerer oder geringerer Wahrſcheinlichkeit noch hierher: Lauba weſtl. Löbau = hlubova Tiefendorf [26]? — Leuba Ob. u. Nied. an der Neiße b. Oſtritz, 1326 Lubil, 1334 Lubin, Lube, die Lobe, Lewbe = hlubina oder hlubova [22. 26]? — Lübau b. Rabenau am Borlasbach. — Liebau b. Elſterberg, urk. Luba, Luhba, Lüba, Liba, vulg. Liebe. — Leuben b. Lommatzſch in der Niederung mehrerer Bäche, 1069 burgwardum Lvvine, 1265 Lubene, 14. Jhd. Lubin, 1408 13 Lubil = hlubina Tiefe, Niederung [22]. — Leuben b. Oſchatz in der Niederung des Döllnitz-Baches. — Leuben b. Dresden, 1408 Luban, 1495 Lewben = tſch. hlubani die Bewohner der Niederau [23] wie Hlubany Böhm. — Gottleuba ſ. u.

54. ględati ſehen, ględŭ Blick; tſch. hleděti, hlídati ſehen, hüten, wachen, hlídka Warte, Wache, Auslug, olw. hlad Schau, hladka Warte.
Leckwitz b. Großenhain, Gleckewitz = ględkovĭci die Leute an der Warte, Luginsland [11], mit Aſſimilation wie Jckowitz = Jitkovici. Die dort befindliche Schanze, welche von Preusker, Blicke in die vaterländiſche Vorzeit III, 132 beſchrieben wird, ſichert die gegebene Erklärung. Andern Urſprungs iſt Leckwitz b. Strehla.

---

[1]) Das unſlaviſche f und chv (hv) wechſeln miteinander; ſo erſcheinen neben den von chvala Lob gebildeten Namen Chvaletin, Chvaletice u. ſ. w. auch Falęcin, Falęty, Falencice, Falbogi, Falborz, Falejówka u. a. MOP. 67, neben aſl. hvrastŭ bulg. fraste, Phrastana Epirus, neben aſl. hvostŭ Phostena Achaja. MDA. II, 32. Vgl. auch lat. fel neben griech. χολή, ſabiniſches fircus, foedus, fostis neben lat. hircus, hoedus, hostis; dtſch. Schluft Schlucht, Klafter Lachter ꝛc.

[2]) Aſl. pol. nlw. g erſcheint im Tſch. und Olw. als h, ebenſo wie deutſches Garten, Gaſt, Gans, (Bräuti)gam ꝛc. neben lat. hortus, hostis, (h)anser, homo.

[1]) Um das öftere Eintreten dieſes Vorgangs zu beweiſen, mögen folgende Formen dienen: Leckwitz b. Großenhain urk. Gleckewitz von ględati; Leiner oder Glyner See früher b. Deſſau von glina; Linz Böhm., tſch. Hlinsko ebendaher; Luppa b. Dahlen, Glupp, von glupy; Romanik Berg olw. Hromadnik von gromada; Lohma in Altenburg urk. Gluhma, Lohmen b. Pirna, urk. Chlom, Chlumen, Clum, und Lommatzſch b. Döbeln, Glomaci Glomuzi von hlŭmŭ, chlum; Rabrovo und Rabrovac Serb. neben Chrabry, Chorobrŏw u. a. von hrabrŭ, chrabrý (MOP. 69); Raščane Dalmat. neben Hrašćani Kroat. von hvrastŭ, chrast (MDA. II, 32) u. ſ. w. Und begegnet nicht dieſelbe Erſcheinung auch beim gräko-italiſchen wie germaniſchen Sprachſtamm? Lat. narus, nosco, nomen ſtatt gnarus, gnosco, gnomen; laena neben gr. chlaina; Lothar, Ludolf neben Chlothar, Hlodolf von hlod, hlut; Robert, Rothgang neben Hrodebert, Hrodegang von hrod u. ſ. w. Ähnlich ſchwindet im Engliſchen anlautendes k wenigſtens in der Ausſprache: knight, knife, know ꝛc.

55. aſl. pol. nlw. glina, tſch. hlina, olw. hlina Lehm.
Gline eingegangenes Dorf b. Dresden, 1303 Gline, um 1370 und 1388 Glyn (CS. II, 5, 15, 56, 84)=glina Lehm [1]. — Gleina b. Bautzen, olw. Hlina. — Gleina b. Lommatzſch, 1256 1311 Gline, 1350 Glyne, 1428 Glyn, 1533 Gleyne. Vgl. Gleina b. Altenburg, Hlina Mähr., Glinzig b. Kottbus, Glienicke b. Potsdam u. a.

56. glogŭ, nlw. glog, tſch. hloh Hagedorn, tſch. Collectiv hloží.
Glöſa b. Chemnitz, 1330 Glesa, 1338 Leßen (!), 1469 Glösau, 1480 zcur Gleße, 1522 Glese, Glesaw, 1541 Gleßaw=Collectiv gložije, tſch. hloží Hagedorndorf [4]. Vgl. Glogau Schleſ., Gložane Serb., Glozjane Epirus.

57. gluhŭ taub, ſtumpf, pol. głuchy taub, dumpf, ſtill, nlw. gluchy, tſch. hluchý, olw. hłuchi taub, unfruchtbar, leer.
Glaucha b. Lommatzſch, 1197 Gluch, 1317 Gluich, 1350 Glouch=gluha, glucha der taube, ſtille oder unfruchtbare Ort [2]. — **Glauchau** a Mulde, 1290 1361 Gluchowe, 1291 Gluchawe, 1364 Gluchow, 1367 Glauchaue, 1371 Gluchaw, 1378 Gluchou, -ov, Gluch, Gluck, Gluckow, Cluckowe, Glachaw=gluhava, gluchava der taube, leere Ort, wie Bühlau=bělava u. a. [27]. Vgl. J. I, 14. Gluchowo b. Poſen, Gluchow Ukraine.
Das abgeleitete Subſt. glušina, nlw. glušyna iſt eigentlich wohl der Ort, wo es dumpf tönt, dann Walddickicht; nlw. glušny hohl und dumpf tönend. Hiervon Gloſſen b. Löbau, olw. Hłušina, 1241 Glussina [22] und Gloſſen b. Mügeln, 1377 Glozzin, 1421 Glossen, 1428 Glossin, wie Hłušyna Galiz. Vgl. Zwahr, nlw. Handwörterbuch 83, MOA. II, 22. — Glauſchnitz b. Königsbrück, mitten im Walde, der Lausnitzer Heide=glušnica (glušny ſubſtantiviert) Ort im Waldesdickicht [12].

58. glupŭ, pol. głupi, nlw. glupy, olw. hłupy, tſch. hlaupý dumm, thöricht, ſtumpf; tſch. hlup, hlupoň Dummkopf, Tropf.
Luppe Fluß b. Leipzig=glupa (rěka, struga) das dumme, faule Gewäſſer, im Gegenſatz zum raſchen, friſchen Fluß [2]; das daran unweit Merſeburg liegende Dorf Löpitz=Glupĭci, die Leute an der Luppe [11]. — Luppa b. Dahlen (Deutſch- und Wendiſch-Luppa), 1013 Glupp, 1220 Lvppe, 1224 1290 1311 Luppe, 1227 Luppa, 1229 Windisc-lup, 1346 Loppe, 1533 deutzsch Luppa, entweder=glupa (vĭsĭ) das einfältige Dorf [2] oder=Plur. glupi die Narren [1], wie Hlupohlavy Böhm.=hlupohlavi Dummköpfe; vgl. MP. 262, MOP. 25.[1]) — Luppa nördl. Bautzen, olw. Łupa=glupa „Dummsdorf"; Schm. 13 legt w. łupać, tſch. lupati d. i. ausheben, wippen, knacken zu Grunde. Nach dieſem Orte iſt Luppe- oder Luppiſch-Dubrau zubenannt, ſ. S. 18. — Glaubnitz b. Elſtra, olw. Hłupońca, von glup-oní, tſch. hlupoň Tropf =gluponĭca Ort, wo es viel einfältige Leute gab [12]. Schm. 13 ebenſo.

59. goląbĭ columba Taube, ſrb. golub, tſch. holub, holaubě, olw. hołb', nlw. golb, golub.

[1]) Die gleiche Deutung verlangt Luplow Meckl., 1292 Lupegloue, worin K. 15 88 einen neuen PN. der ſeltenen verbalen Gattung Lupeglav=Spaltekopf entdeckt zu haben glaubt; der ON. reiht ſich vielmehr einfach den oben erwähnten Spottnamen an. Desſelben Stammes iſt auch Luptin b. Zittau, aber wie Hloupětin Böhm. aus dem PN. Hlupěta d. i. Stultus, Brutus zu erklären.

Hołbin olw. für Taubenheim b. Neuſalza am Taubenberge, von goląbinŭ [22] wie Holubin Böhm., Golbin oder Gulben b. Kottbus, Golben b. Zeitz, 976 Golobina=fem. goląbina.

60. golŭ nackt, kahl, nlw. gola, olw. hola Heide, eig. kahles Land, tſch. hůl Buſch, Gehölz, hola offener Ort.
Gohla b. Noſſen, 1408 9 10 Gole, an das nachgenannte Göltzſcha grenzend=gola Heide, Kahlfeld [1]. — Golk b. Meißen mit dem Golk-Walde=golĭkŭ kleine Heide [5]. — Gohlis b. Meißen an der Burggrafen-Heide, 1144 Göluz=goluži Heideort [15]. — Ob. und Nied. Gohlis b. Dresden, 1329, um 1370 Goluz, um 1400 Golus — Gohlis b. Leipzig, 1335 Golus, 1349 Goluz, 1384 Golos. — Gohlis b. Riesa, dabei die „Heide", 1214 Golenze, 1299 Goluz, BM. Golus teils=goluži, teils=golinĭci Heidenau [11]. — Golenz b. Bautzen, olw. Holca teils=golinĭci [11], teils =golica [12]; Schm. 14 nimmt in ſonderbarer Weiſe olw. holca Mädchen als Grundwort an. — Golzſcha b. Großenhain=golĭča, urſpr. golĭk-ja, mit dem ſeltenen Adj. Suffix jŭ gebildet [3]. (MOA. I, 19.) — Göltzſcha neben Gohla b. Noſſen, mit einem „Heidicht". — Göltzſch Flüßchen im Voigtlande=golĭči Heidebach [14]; davon Ob. und Unt. Göltzſch b. Auerbach, urk. Gölitzsch, das Göltzſchthal und das Göltzſchgeſprenge im „grünen Wald" b. Falkenſtein, (ahd. gespriuc Quelle, Geſamtheit der Quellen). -- Göltzſchen b. Leipzig, 1438 Golczschen, Geltzschen=golĭk-jani, golĭčani die Leute von Golk, von der kleinen Heide [23]; vgl. Döltzſchen S. 18. — Golzern b. Grimma, 1348 1421 Golczhorn, 1377 Goltzhorn=gola+aſl. žrŭny, nſl. žrna, ſorb. žorna Mühle, alſo Heidemühle [28]. — Golberode ſ. S. 13.

61. aſl. nſl. ſrb. nlw. gora, tſch. olw. hora Berg.
Guhra b. Bautzen, olw. Hora=gora Berg [1]. — Göhra b. Großenhain, 1288 villa Goren=goryni Bergort [24] oder=dem häufiger auftretenden gorjani die Leute vom Berge, Bergheim [23]; vgl. Horyń Rußl.; Gorjane Kärnt., Gorjani u. Gorjan Kroat., Hořany Böhm. — Göhren b. Leipzig, 1438 Goryn. — Göhren b. Lmzenau. — Gören Berg b. Döben (Grimma), früher auch Dorf, 1348 Goren, Görin, 1421 Göreu. — Gordörfchen Wüſtung b. Oſchatz, Gor, 1348 Goren, 1395 1401 Goher, Gorau. — Horka b. Elſtra, olw. Horki Plur. v. aſl. gorĭka, nlw. gorka, tſch. hůrka, olw. horka, die kleinen Berge [5]. — Gurig Ob. u. Nied. b. Bautzen, auch Gurik, olw. Hornja und Delnja horka, urk. Ober-Gurock, Nider-gurg=gorĭka kleiner Berg [5]. — Gohriſch b. Königſtein Berg und Dorf, oder Goriſch, Goriſchſtein=goreší Bergort [16]. — Gohriſch b. Großenhain. — Göhriſch b. Meißen an einem mit einer Schanze verſehenen Berge,=goriší Bergdorf [16]; auf das Suffix iší, nicht eší, weiſt hier der Umlaut ö. — Görzig b. Großenhain, BM. Gortz, Gorez=gorĭskŭ, gorĭsko Bergdorf [8], vgl. Horsko Böhm. — Görzig b. Strehla. — Gohris b. Döbeln, 1291 Corenz, 1315 1402 Gorentz, 1316 Gorenze prope Ostrowe, 1479 Goren/β=goranĭci [11], wie Goranec, Gorenec, Gorenci Kroat. — Göhrenz b. Markranſtädt=gorinĭci [11]. — Gornau b. Zſchopau=gorĭna (vĭsĭ) Bergdorf, Oberdorf vom Adj. aſl. gorinij der obere, nlw. gorny, olw. horny, tſch. horný [19]. — Hörnitz weſtl. Zittau, 1386 Hornicz wie Hornice Mähr. Gornica oder Gornitz Kärnt.=hornica,

gorĭnica Bergheim [12]. — Görnitz b. Borna, b. Leisnig, b. Ölsnitz. — Görschnitz und Görschnitzberg b. Elsterberg wie Goričanec Kroat. aus goričan [23]. — Sageritz b. Großenhain, an Langenberg grenzend, urk. Sagaritz = zagorica Ort hinterm Berge [30 12] wie Sagritz Brandenb. und Schlesien, Zagorica oder Sagritz Kärnt., Zagorica Serb., Záhořice Böhm., Zagortza Epirus. — Belgern i. L. bei dem synonymen Weißenberg, = bĕla gora wie Bilegure oder Byleguhre b. Kottbus, nlw. Bjeła gora, Belgern a. Elbe; s. Nr. 3. — Pulgar b. Groitzsch, Pulgern, Pulger, wie Podligar Schles. = podlegorje d. i. asl. podlŭgŭ, tsch. podlé, nlw. podlá, polá neben, nahe bei + gora, also neben dem Hügel [30]? vgl. Leisegar oder Liesegar Ndlauf. = lysa gora, Kahlenberg; oder etwa = polje, pole Feld, Ebene + gora, Hügel im Felde, Feldberg, gleich Landberg b. Wilsdruff? [28]. — Malter b. Dippoldiswalde, Maltehora nach KG. I, 32, von asl. mlatŭ, tsch. mlat, p. młot Hammer + hora = Hammerberg, wegen der Steinbrüche? [28]. — Lissahora b. Königswartha am Fuchsberg, olw. Lišahora, von asl. lisŭ, tsch. lis, liška Fuchs, Adj. lišči, olw. liši + hora = liša hora Fuchsberg [29]. — Sokulahora b. Bautzen unweit des Falkenberges, olw. Sokula hora, von asl. sokolŭ, tsch. olw. sokol, Adj. sokoli + hora = sokola hora Falkenberg [29]. Schm. 14. MDA. II, 96.

62. gorĕti, tsch. hořeti, p. gorzeć brennen, tsch. hoř Brand, Brandstätte; asl. sŭgorĕti, p. zgorzeć verbrennen.
Görlitz b. Mügeln, 1428 Gorlicz, wie Stadt Görlitz, 1071 Gorelitz, olw. Zhořelc, nlw. Sgorélz oder Zgořelc, tsch. Hořelice oder Zhořelice (Plur.) und Agorelitsa Peloponn. = asl. gorelĭcĭ, tsch. hořelec, zhořelec, zhořelisko Brandstätte. MDA. II, 104.

63. grabŭ, srb. pol. nlw. grab, tsch. olw. hrab Weißbuche, carpinus betulus. Gröba b. Riesa, 1064 1288 burewardum Grobe, 1168 Groben, 1308 Groᵓba, 1416 zcu Groᵓbe = grabje Buchholz [4], wie Grabje Dalmat.; vgl. einerseits wegen des Stammvokals Groche oder Grochow Ndlauf. von grahŭ, andrerseits wegen der Endung Dauba von dąbŭ. — Gröba Teil von Hain b. Rötha, mit dem „Grabe-Holz" d. i. Buchholz. — Bosengröba oder Bösengröba b. Breitingen, im Gegensatz zu dem benachbarten altenburgischen Gröba, urk. Gutengroben, Gutengra. KG. S. Altenburg 282. — Gröben b. Plauen = grabina [19] oder grabina, tsch. hrabina Buchengehölz [22]; vgl. Brösen, Deuben. — Grobau b. Plauen, Gruba = grabova Buchendorf [26] wie Grabova Serb., Hrabova Galiz. — Groß-Grabe b. Kamenz, olw. Wulka hrabowka, Deminutiv von Hrabova, Hrabov wie Bukovka von Bukov [5]. — Grün-Gräbchen b. Kamenz und ebenda Straß-Gräbchen, olw. Nadrózna hrabowka d. i. Klein-Buchendorf an der Straße, s. Nr. 41. — Graba oder Grabischau Wüstung b. Nossen, woher der Grab-Bach, die Grabischau-Mühle und das Grabisch-Holz benannt sind = grabeši oder grabuša [16].

64. gradŭ, nsl. srb. grad, tsch. hrad, pol. sorb. nlw. grod, olw. hrod umhegter, umwallter Platz, Schanze, Burg, Schloß, Stadt; nsl. gradiše alte Burgstätte.
Gröditz b. Weißenberg, olw. Hrodžišćo, urk. Grăditz geht, da das olw. Suffix išćo dem asl. ište, tsch. iště (urspr. isko) entspricht, zurück auf gradište große Burg [10], wie Hradiště Mähr., Grodziszcze Pol., Ratsch Böhm., Gratista Epirus. — Groitzsch

b. Pegau, 1105 Groiska, Groutz, 1273 Groyts = gradiška, Deminutiv von gradiše oder gradište, kleine Burg [5], wie Gradiška Gradiška, Gradiško Krain u. a. — Groitzsch b. Meißen, 1071 Grodice (?) = gradica, sorb. grodice Burgstätte [12]; vgl. Groitzschen b. Zeitz, 1004 Gródiscâni, wie Hradčany Böhm. Mähr. [23]. — Baderitz b. Döbeln, 1313 Podegraditz, 1322 Podegratitz, 1328 1350 Podraticz, Paderitz = podŭgradĭcĭ, podgradec Dorf unterhalb der Burg, am Fuße des Burgbergs [11. 30] oder = Plur. podŭgradĭcĭ. — Baderitz b. Mügeln, unterhalb des „Festenberges", 1570 Baderitzsch[1]). — Boderitz oder Podritz b. Elstra an einer alten Schanze. — So hieß auch das ehemals unterhalb des Altenburger Schlosses gelegene Dorf Pauritz, von dem nur noch Pauritzer Gasse und Teich zeugen, 977 Podegrodici in pago Plisina, 1294 Pauritz = podŭgradĭcĭ die Leute unterm Schloß. LM. 37,322. Vgl. noch Wüstung Pögritz b. Wettin, 1156 Pothegrodice, Chron. m. ser. Podegruz; Podgradec Herzegowina, Podhrad und Podhradi Böhm. Mähr., Podhorodje Galiz.

65. grahŭ, nsl. srb. grah, pol. nlw. groch, tsch. hrách Erbse.
Grechwitz oder Grechewitz b. Grimma, 1348 Grechwicz, 1421 Grechewicz = grahovicĭ, grachovec Erbsenfeld [11]; vgl. Hrachovec Mähr., Grochowce Galiz., Grochwitz Schles.

66. granĭ das Oberste und Äußerste, Ziel, Ende, pol. grań, nlw. grań, olw. hraň, tsch. hrana Kante, Ecke, Adj. nlw. grańaty, tsch. hranatý eckig, kantig. Granaten, der alte Name für Tharandt, 1190 Granaten = granatŭ, Neutr. granate der scharfkantige Burgfels, Scharfeneck [18]. Vgl. Scharfenstein, Scharfenberg. — Von granĭ stammt asl. nsl. srb. p. granica, tsch. hranice Grenze, Rain, Mark; daher Gränze b. Kamenz, olw. Hranica, Hraňca [12], Gränitz b. Brand, 1376 die Grenicz, und Gränitzbach oder Grenzbach ebenda. Vgl. Granica Kroat. Galiz., Hranice Böhm. Mähr.

67. gręda Balken, nsl. greda freier, ebener Platz, olw. hrjada Balken (Beet), srb. greda Balken, Sand, Düne, Sandufer (urverwandt mit ahd. grioz, mhd. griez). Grödel a. d. Elbe b. Riesa, Greddel, Gredel, 1324 Grodil, 154[illegible] zum Grödell = gredlje oder gredovlje sandige Stelle, Dünenort [4]. — Gröditz b. Großenhain an der vielgeteilten Röder, verschieden von Gröditz b. Weißenberg, = gręđica, gredice Sandufer ort, Sanddorf [12] wie Gredice Kroat., Grindiz Pomm. Vgl. Sand b. Freiberg, b. Königstein u. s. w.

68. pol. nlw. gromada, tsch. olw. hromada Versammlung, Gemeindeversammlung, contio, olw. hromadnik Versammlungsort.
Romanik Berg am Czschorneboh, olw. Hromadnik = gromadnik, Versammlungsort [6]; ebenso Hromadnik ein Platz in Uhyst an der Spree. Vgl. J. II, 29. Preusker Vaterl. Vorzeit I, 186.

69. gruša, p. grusza, tsch. hruše, hrušeň, kroat. hrušva, krušva, olw. krušej, nlw. kruša, kšuša Birnbaum; asl. krušĭka Birne.
Greusnig oder Greußnig b. Döbeln, Greusing, Grewsnig, 1410 Gruzenitz = Collectiv

[1]) Das 995 mit Wurzen und benachbarten Orten erwähnte Potorisci darf nimmermehr, wie CS. II, 1,19. I, 1,179 geschieht, auf Baderitz bezogen werden.

grušinikŭ Birnbaumpflanzung [6]. — Grauswitz oder Grauschütz, Krauswitz, Krauschütz b. Lommatzsch, 1279 Croze, 1316 Gruswitz, 1372 Grusewicz, 1517 Grawßewicz, Krausitz = grušíčí oder grušovica Birnbaumdorf [11. 12]. — Grauschwitz Dorf und Bach östl. Mügeln, 1417 Gruczk, Grufswitz = grušíka, grušíky wie Hruška, Hrušky Mähr. Galiz. — Grauschwitz Ob. u. Nied. westl. Mügeln, 1377 Gruzewitz major, 1421 Grussewicz major et minor. — Krauschütz b. Großenhain. — Krausnitz b. Ortrand, 1390 Krusnicz und Kruseniez = gruš-în-ica, wend. krušnica [12]. Vgl. Kruschwitz oder Kruswica, Krausnik oder Ksuswica in der Nblausitz, Krauschütz b. Elsterwerda, Kruševec, Kruševica Kroat., Hrušvica Gradišca ꝛc. Birnbaum in Mähr. und Posen. MOA. II, 31.

70. gumĭno, gumno freier Platz, Tenne, Vogelherd, nsl. srb. gumno Tenne, Stadel, Scheuer, nlw. gumno Garten, tsch. humno Scheune, Tenne, humenec Vogelherd.

Gaumnitz Wüstung b. Oschatz = gumnica Scheune oder Vogelherd [12]. Ebenso Gaumnitz b. Zeitz, Humnice Böhm., Gumence jetzt Schüne (Scheune) Pomm., Gumenitza Epirus, Gumenitsa Elis.

71. gušterŭ, srb. guster, tsch. ještérka Eidechse.

Gaustritz b. Dresden = gušterica Ort, wo es viel Eidechsen giebt [12], wie Gušterice Serb., Güstrow Meckl. MOA. II, 28. K. 59. Verschieden davon Gostritz b. Dresden.

72. guta, huta, tsch. hut, hut' Hütte, Zelt, Bergmannshütte.

Guttau am Löbauer Wasser, 1222 Guttin, Gutte, Guttemelde, Gottamelde, 1579 Gutta, olw. Hučina = gutina, hutina Hüttenort [22]; eine bergmännische Niederlassung am „Eisenberg"? — **Gottleuba** an der Gottleube, 1386 von der Gotelobe, 1405 Goteloybe, 1418 Gotelebe, 1482 Gotlewbe, 1476 von der Gotleube; das Flüßchen 1452 Goteleube, 1480 Gotlowbe = guta + (g)lubjo tiefes Thal mit Bergmannshütten, Hüttenthal [28]? Vgl. Nr. 53.

73. aisrb. gvozdí, nsl. gozd, gojzd, tsch. hvozd Wald, Bergwald, Hart.

Gosne ehemalige Feste auf dem Treppenberge b. Sachsenburg a. Zschopau, 981 Hwoznie, 1214 burewardum Gozne (et Vrankenberch), 1222 burewardum Goze = gvozdna Waldburg [19] wie Gosda, nlw. Gosna b. Kalau. — Gvozdek castrum prope urbem Missen, alte Feste b. Meißen (Cosmae chron. Bohem. CS. I, 1,105) = gvozdíkŭ Wäldchen [5] wie Gwozdek Schles. — Hóznica olw. für Petershain b. Kamenz = gvozdnica Waldheim [12]. Schm. 13; vgl. Hvozdnice Böhm., Hvoznyća Galiz. — Gau Zagost in der Oberlausitz, 1241, um 1186 Zagozd, 1228 Sagost = zagvozd Land jenseits des Waldes (von Böhmen aus), Transsilvania [30]. — Audigast b. Pegau = aisl. ądê, sorb. udě neben + gvozdí Ort neben dem Wald („Rathsholz") [30]. Vgl. Zschornogosda b. Ruhland, olw. čorny hozd, nlw. carni gozd = Schwarzwald, Suchygozd oder Dürrwalde Ndls.

74. tsch. chamol, chemlovi Gestrüpp, Gesträuch.

Kemmlitz Bach und Dorf b. Mügeln, 1348 Kimelicz, 1570 Kemlitz = chamolice, chemlice Bach im Gesträuch, Strauchdorf [12]. — Kämlitz Bach südl. Ostritz. —

Kömmlitz b. Borna, auch Kemlitz, Kämmlitz geschrieben. Vgl. Kemel nlw. für Mönchshofe b. Storkow.

75. hlądŭ Zweig, Rute, Gerte, tsch. chlaudi grünes Tannenreis.

Cleuden b. Leipzig, 1325 Cluᵉdene, 1438 Cludemen wie Klüden b. Gardelegen, urk. Cluden = hlądina, chludina Ort, wo viel Reisig lag [22]; das deutsche Gegenstück dazu ist Reißig b. Plauen d. i. mhd. rîsach, rîsich. Cleuden und Klüden: hlądŭ = Deuben und Düben: dąbŭ.

76. hlêvŭ, nsl. hlêv, tsch. chliv, chlév, p. chlew, olw. khlew, nlw. chlew, klew Stall.

Kleba b. Dippoldiswalde, 1288 Clebe, wie Hlêve Krain = Adj. hlêve Stallort [3]. — Clieben b. Meißen, 1205 1213 1279 1402 Clewan, 1206 Cleuwan, 1402 Cleban, 1403 Clewen = hlêvani die Leute von den Ställen [23]. Vgl. Glebitsch b. Brehna, 1187 Clewizz; Klebe, Kleben, Kleve Meckl. K. 68. Der entsprechende deutsche Name findet sich in Städteln Gr. u. Kl. b. Leipzig, 1459 Stedel, von mhd. stadel

77. hlŭmŭ, nlw. holm, tsch. chlum, olw. khołm Hügel.

Kulm Teil von Bösenbrunn b. Ölsnitz = sorb. cholm [1]. — Collm Berg und Dorf b. Oschatz, Collmen, Culmnitz, Glomm d. i. hlŭmŭ [1], hlŭminŭ [21], hlŭmicí, tsch. chlumec [11]. — Collmen b. Colditz, Culm, Chulme, um 1260 Khulmis. — Collmen b. Wurzen. — Kolmen Wüstung mit einem Kolmberge b. Liebertwolkwitz. — Die im Lande hie und da sich findenden Keulenberge und Kohlenberge sind Kolmberge. — Kolmnitz b. Großenhain oder Collmnitz, urk. Cullmitz, Collmitz, unweit des Colmnitzberges. — Colmnitz Ob. und Nied. b. Freiberg, BM. Colbenitz wie Kolmic oder Kolbnitz Kärnt. — Köllmichen b. Mügeln, 1377 Kolmechen = Klein Kolm; vgl. Böhrigen. — Lohmen b. Pirna, Chlom, Clum, Chlumen, zum Lome: hier mischt sich hlŭmŭ mit lomŭ Steinbruch. — **Lommatzsch** Stadt: b. Dithm. chron. p. 4 ed. Wagner Glomaci provincia, Glomuzi fons, p. 129 pagus Zlomizi, b. Ann. Saxo Glumici, (vgl. oben Glomm) 1283 1347 Lomatz, 1350 Lowmacz, 1371 Lamachz, 1398 Lomacz, 1402 Lummacz, 1409 Lamaczsch, Lomachs, Lomats, Lomacium, Lommitzsch, 1475 Lommatzsch, 1543 Lumitzsch = aisl. hlŭmači oder hlŭmičí Hügelland, hügeliger Ort [14], wie Chlumutzi Griechenland; s. S. 23. Andern Ursprungs ist Ob. u. Nied. Lommatzsch b. Meißen.

78. hmêlí, nsl. hmelj, tsch. chmel, p. chmiél, olw. khmjel Hopfen, Adj. tsch. chmelný, p. chmielny, olw. khmjelny.

Kmehlen b. Großenhain, BM. Qmelen, Kmelen = hmêlina, chmelna Hopfendorf [19]; in der Nähe der Hopfenbach mit der Hopfenmühle. Vgl. Gr. u. Kl. Kmehlen b. Ortrand, Kmehlen, urk. Chmelna Pomm., Chmelná, Chmelné Böhm. u. a. Hopfgarten b. Colditz und Wolkenstein, der Hopfenberg b. Cossebaude und Mutzschen.

79. tsch. chomol Sturmwetter, Wust, Unordnung.

Gommlitz nördl. Dresden, Komblitz, Kolmitz = chomolice Ort voll Wust und Unordnung [12]? vgl. Chomoly Böhm. und von tsch. kolomut Wirrwarr Kolomuty Böhm.,

die beide von Mikl. OP. 38 68 auf fehlende PN. bezogen werden; oder von hlŭmŭ Hügel?

80. nſl. hosta, ſorb. chosta Wald, Hag.
Coſtewitz b. Pegau, Costiz, Cosswitz = hostica, chostice Walddorf [12], oder = Košutovici vom PN. Košut d. i. Hirſch, alſo Hirſchdorf [a]?

81. hralupŭ, ſorb. chralupy hohl.
Kralapp b. Golditz, 1481 PN. Kralup, wie Kralup Böhm., Krölpa b. Ziegenrück i. Th., 1071 Crolip, 1074 Chrolup, 1126 Crolib = hralupa, chralupa Hohlfeld [2]; verfehlt iſt die Deutung b. J. I, 19: kral + hlub Königstiefe.

82. hribŭ Rücken, nſl. hrib, tſch. chrib, hřib Hügel, Berg.
Kriebſtein Schloß und Dorf b. Waldheim, 1493 Kriebenstein, tautologiſch wie Kolmberg, = chrib [1]; vgl. Hrib Krain, Kroat., Iſtr., Kreibitz oder Chřibská Böhm. Kriebethal um die Mitte des 16. Jhd. von Kriebſtein aus gegründet. Vgl. J. I, 19.

83. hrŭtŭ, tſch. chrt, pol. nlw. chart, olw. khort Windhund, Jagdhund.
Cortnitz b. Weißenberg, olw. Khortnica = aſl. hrŭtĭnica, tſch. chrtnice Ort, an dem es viel Windhunde gab [12]; Chrtnice Böhm. Ebenſo liegt ogarŭ Jagdhund einigen ON. zu Grunde. MDA. II, 31, 67. Schm. 13.

84. hudŭ klein, gering, armſelig, böſe, ruſſ. chudŭ, pol. chudy, tſch. chudý, olw. khudy arm, elend; tſch. chud'as, pol. chudeusz armer Mann, armer Teufel.
Kauſcha b. Dresden, 1288 Cudeschowe, 1453 Kaudischow, 1534 Kaudesche = tſch. chud'asova Dorf, wo arme Leute wohnen [26], oder Ort des Chudoš d. i. Chudoslav „arm an Ruhm", woher Chudoslavice Böhm. [d]. — Gaulis b. Rötha oder Gauleis, Gaulifs, früher analog dem vorigen ohne Zweifel Cudolifs, = aſl. hudŭ lěsŭ, tſch. chudoles kleiner, ſchlechter, böſer Wald oder, wenn auch vielleicht mit geringerer Wahrſcheinlichkeit, = aſl. hudŭ lazŭ, tſch. chudolaz böſe Lehde [29], wie Chudlaz und pluraliſches Chudolazy Böhm., wozu man noch vgl. Chudomely kleine, böſe Untiefen Böhm. Chudoplesy und Chodoplesy kleine oder böſe Sümpfe, Böhm., Hudi kraj oder Böſenort Kärnt., Hudi vrh oder Böſenberg Krain. MDA. II, 31, 52, 76. OP. 69. — Gaudlitz b. Mügeln am „Kahlenberg", 1268 Godelitz, 1570 Gaudelitz, 1450 PN. Gudelitz, ebenſo wie Chütlitz b. Salzwedel, urk. Gutlitz, Chütlitz, Chulitze, Gudelitz, Chutlisse, Gütlitz, Ghutlitze u. ſ. w. = Chudolazy böſe Lehden; anders Brck. 34.

85. husa Rotte, olw. nlw. chasa Schar, Gefolge, Geſindel, tſch. chasa Pöbel, Geſindel, Geſinde.
Quoos b. Bautzen, olw. Khasow, 1242 Chozow, 1245 Kazowe, 1262 Casowe = chasov Geſindeldorf [26], nicht von einem PN. Khasa = Pöbel, wie Schm. 10 meint.

86. hvoja, nſl. hojka, ruſſ. chvoj, chvoja, tſch. chvoj, chvoje, chvojina, pol. choja, chójka, olw. khójna Kiefer, Fichte; tſch. Adj. chvojný.
Jahna Bach b. Meißen, 1469 die Kaynbach = chvojna, chojna (struga) Kieferbach, Fichtenbach [19]. — Jahna Ob. und Nied. an dieſem Bach, 1205 1206 1279 utrumque Kanin, 1285 sup. Canin, 1373 dy grose Kanyn, 1402 Kanin maj., 1402 Obir Kagen

und Nider Kagen, unmittelbar neben Grose und Cleyn Kagen aufgeführt, d. i. Groß- und Kl. Kagen b. Meißen; Nieder-Jahna 1360 1431 Kayne, 1360 1443 Kayn, 1402 in majori et minori Kanyn, 1457 Gane, 1504 zur Gaine, 1505 Kaynow wie Chojnin Böhm. = chvojnin Tanndorf, Kieferndorf [21], würde alſo richtiger Kahna zu ſchreiben ſein; vgl. Kaina b. Zeitz, urk. Chania, Coyna, Cana; Gr. und Kl. Kayna b. Corbetha, Klein Kahn tſch. Chvojno malé Böhm.; anderer Herkunft die Jahna b. Rieſa. — Ganzig b. Oſchatz, 1292 Ganzk = hvojnĭskŭ, ſorb. chojnsk Kiefernort, Forchheim [8]. — Koitzſch b. Königsbrück = hvojičĭ, ſorb. chojič Fichtenort [14]. — Koitzſche Berg weſtl. Zittau von hvojk-jŭ, chvojča (gora) Kiefernberg [3]. — Kindiſch b. Elſtra an einem Fichtelberge, richtiger Künitſch = hvojniší, ſorb. chojniš Fichtendorf [16]; ein treffliches Beiſpiel dafür, wie zuweilen aus der Umgebung des Ortes auf deſſen entſtellten Namen zur Deutung verhelfendes Licht fällt. — Kynaſt b. Meißen unweit des verwandten Ob. u. Nied. Jahna und der Jahnabach, vom Adj. chojnasty kieferreich [2], wie Kynaſt in Schleſien. Broniſch LM. 46,204. — Kagen Gr. und Kl. b. Meißen, 1205 in utroque Kagan, 1206 Kagam, 1216 49 87 1311 Kagan, 1279 in utraque Kagarum (Gen. Pl.), 1283 Chagan, 1355 zcu dem Gagan, 1402 Grose und Cleyn Kagen = hvojani, chojani die Leute vom Kiefericht [23]; vgl. Chojany nlw. für Kunersdorf b. Senftenberg, der Käjen-, Koyen- oder Kegenwall b. Jerichow, urk. Kuene, Coine, Cone Brck. 39, Kühnau in Anhalt, 945 Quigina (= chvojina), Coine; j zu g auch in Hageneſt = hajniště. — Canitz b. Oſchatz, 1288 Canitz, 1380 Kanicz, Canycz = hvojĭnica, chojnice Kiefernborf [12] wie auch Canitz b. Wurzen? — Cannewitz b. Mutſchen, 1377 Ko°newitz, 1421 Canewicz = hvojnovičĭ, ſorb. chojnovec Forchheim [11]. — Connewitz b. Leipzig, 1277 Kvnawiz, 1438 Gonewicz, 1451 Kanewicz, 1515 Konwitz, Cunawitz ebenſo. — Kunitz b. Bautzen, olw. Khojnica = chvojnice Kiefernwald [12]; oj zu u auch in Wuhnitz, urk. Woinitz. — Klein-Kunitz ebenda, olw. Khojnička Deminutiv des vorigen [5]; Schm. 13. — Kyhnitzſch b. Biſchofswerda = hvojničĭ, chojnič Fichtenwald [14]. — Kühnitzſch b. Wurzen, 1216 Kinitz, Kyntzsch, Kynisch, Kyhnitzsch ebenſo. — Kockiſch b. Mittweida, 1303 (?) Kukatzsch, Kockitzsch, Kukasz vielleicht = hvojkačĭ, chojkač Kiefericht [14]? Anders J. I, 18.

87. hvrastŭ, hvrastije, hrastije Reiſig, nſl. hrast Eiche, Wald, tſch. chrast chrasti, p. chrost, olw. khróst Geſträuch, Reiſig.
Croſta b. Bautzen, olw. Khróst = Geſträuch [1], wie Chrast Böhm. — Croſtau b. Schirgiswalde, olw. Khróstava = hrastava Strauchdorf [27], wie Chrastava Böhm. — Kröſtau b. Plauen ebenſo. — Croſtwitz b. Kamenz, olw. Khrósćicy, 1264 Crostitz, 1290 Crostwitz und Crosticz = hvrast-ov-ĭci oder hvrast-ĭci die Leute vom Buſch [11]; vgl. Chrastavec Böhm., Chrostowiec Galiz. — Croſtewitz b. Leipzig ebenſo oder = hvrastovica Strauchheim [12]. Vgl. Hrastovica Krain, Chrastovice Böhm., Chrostowice Galiz. u. a. MDA. II, 32, womit zu vereinigen die OP. 69 aufgeführten.

88. hyzŭ, hyza, hyža, tſch. chyže, chyše, olw. kheža Hütte, Fiſcherhütte, Haus; olw. khěžeř Häusler.
Koſa eingegangenes Dorf b. Okrilla (Meißen), wovon noch der Goſe-Bach zeugt, 1205 1213 Choza, 1279 Chocza, 1402 Kosa (CS. II, 4,103 fälſchlich auf Jeſſen bezogen) =

Adj. hyza, chyža Hüttenort [3]. — Goſa oder die Goſe Teil von Alt-Hirſchſtein an der Elbe = Fiſcherhüttenort. — Coswig unweit der Elbe b. Kötzſchenbroda, 1366 Kossewik, 1421 Kossewig, 1446 1451 Kossewigk, 1469 Koßwigk, 1495 Koswigk = Collectiv = hyzovikŭ, chyžovik die Geſamtheit der Fiſcherhütten, Fiſcherdorf [6]; ebenſo Coswig a. d. Elbe in Anhalt, urk. Cosewitz, Cossewitz, Cozzewic, Kocewic, Kozwic, Kosovic, Koswic, Cozwic, Cozwich, Cosewig. Vgl. Braußwig S. 13. Borovik Kroat. Lozovik Serb. u. a. — Kaitz am Grundbach b. Dresden, 1206 Kiz, 1408 Kyczsch, 1414 ebenſo und Kiczsch = chyži Hütten [1]; vgl. Dorf Kiez und das oft ſich wiederholende „der Kiez" in Meckl. K. 68. — Kitzſcher b. Borna, am Einfluß eines Baches in die Eula, mit Teichen, 1480 Kytzscher, 1540 Kyhscher, 1542 Kytzscheren gleichwie Kiſſerow Meckl., urk. Kitzerowe, Kisserow (K. 68) von aſl. hyzarĭ der in der Fiſcherhütte wohnt, Fiſcher, olw. khĕžeř; erſteres ein Plural chyzari, die Hüttenbewohner oder Fiſcher [17], letzteres Adjectiv chyzarove [26]. Über die ſlaviſchen „Kietze" oder Fiſcherdörfer vgl. Brückner S. 19.

89. ilŭ, tſch. jil, olw. jił Lehm, Thon, Letten; Adj. tſch. jilový.
Eula Ob. und Nied. b. Noſſen, 1354 V°le, 1428 Oel = Adj. jile Lehm- oder Thonort [3]. — Eula oder Eyla Bach in der Bornaer Gegend, durch Lehmgebiet fließend, = jila (struga) Lehmbach [3]. — Eula an dieſem Bach, 1312 de Yla. — Eulau b. Pegau, woſelbſt Ziegeleien und „die Ziegelgruben", = ilova Lehmort [26] wie Ilova Kroat., Eulau oder Jilové (Neutr.) Böhm., Ilow Meckl., urk. antiqua Ylowe, Gilow (a crassitudine terrae dicitur) K. 62, Preußiſch Eilau oder Jilawa. — Eulitz b. Lommatzſch, 1224 1249 Vliz = ilica, jilice Lehmplatz [12]. — Eilitz Wüſtung am Eulitz-Bach b. Otzdorf (Döbeln). — Eulowitz ſüdl. Bautzen, olw. Jiłocy ſtatt Jiłovcy, 1596 Eylowitz = ilovĭci die Bewohner von Thondorf [11], nicht von einem PN. Jił, wie Schm. 7 glaubt. Vgl. Jilovice Böhm.

90. imela, tſch. jemela, jimeli, jmeli, p. jemioła, olw. jemjel, nlw. jemjelina Miſtel, Schmarotzerſtrauch.
Gimlitz-Bach, Zufluß der Mulde = imelica, jimelice Miſtelbach [12]. Vgl. Jämlitz oder Jemjelica und Jemlitz oder Jemelnica Ndlauſ., Himmelwitz oder Jemielnica Pol., Gimmel b. Altenburg, 1140 Gimmelen; Miſtelbach Flecken in Öſtr. nied d. Ens und Dorf b. Baireuth am Miſtelbach.

91. aſl. izvorŭ, ſrb. izvor hervorſprudelndes Waſſer, Quell, ſorb. jizvor.
Jeſſeritz b. Meißen, 1311 Yessericz, 1402 Jessericz, Gessericz = izvorica Quellendorf [12] wie Izvorica und Izvorac Serb., nicht von dem allerdings ſehr nahe liegenden aſl. tſch. jezero See, wie MOA. II. 37 angenommen wird, da dort ein Teich ſich nicht befindet, wohl aber mehrere Quellen; Jeſſeritz auch bei Garbelegen. Vgl. wegen Ausfalls des w Geiſing.

92. jablŭ, jablaní, tſch. jabloň, p. olw. nlw. jabłoń Apfelbaum; tſch. Adj. jablonný.
Gabel (oder Obergersdorf) b. Gottleuba, 1299 Gabele, 1373 zweimal Gabilona = jablonna (vĭsĭ) Apfelbaumort [3]. — Gabel Teil von Cölln b. Meißen entweder ebenſo,

oder wie Stadt Gabel, tſch. Jabloň Böhm. = jabloň Apfelbaum [1]; vgl. auch 2 Jabel Meckl., urk. Jabele, K. 60. — Gablenz b. Chemnitz, um 1200 Gabilencia, 1402 Gabelencze, 1442 Gabelentcz, 1504 1541 Gabelenntz, 1527 Gablentz, 1541 Gabelentz = aſl. jablaničĭ Apfelbaumdorf [11], wie Gablenz oder Jabłońc b. Kottbus und Görlitz. — Gablenz b. Stollberg, benachbart dem ſynonymen Ob. und Nied. Affalter (ahd. apholtra, affaltra, mhd. apfalter, affalter Apfelbaum). — Gablenz b. Crimmitſchau, 1117 de Jabelice.

93. aſl. tſch. wend. jama Grube, Höhle.
Gamig b. Dohna vielleicht = jamĭka, tſch. jamka, oder Plur. jamky kleine Gruben [5], wie Gurig = gorĭka kleiner Berg; wenn nicht vielmehr wie der Gamighübel b. Torna (Dresden) von kamy Stein. Vgl. Gamnitz oder Jamnice Böhm., Gaming Kärnt.

94. jasenŭ, ſrb. jasen, tſch. jasen, jesen, jes, olw. jaseń, jasla Eſche.
Jeſſen b. Meißen, 1272 Gezzen sita ultra Albiam, 1409 Jessin = tſch. jesen, olw. jaseń, Eſche [1]. — Jeſſen b. Lommatzſch, Jeze, 1311 Yessen, 1406 Jessin die Lomaczsch und Jessen die L. — Vorder- und Hinter-Jeſſen b. Pillnitz. Vgl. Jeſſen od. Jasen Ndlauſ., Jasen Krain, Kroatien u. a. — Jeßnitz b. Königswartha, olw. Jasońca = jasenica Ort wo Eſchen ſtehen, Eſchefeld [12]. — Jeßnitz „im Gebirge" b. Bautzen oder Dürr-Jeßnitz, olw. Jaseńka = jaseníka d. i. Klein-Jeſſen oder Eſchefeld [5], wie Jasenka, Jaśinka und Jasionka Galiz. — Jößnitz b. Plauen. — Die Jeßnitz b. Geithain und die Geßnitz b. Groitzſch Waldungen. — Jeßnitz b. Döbeln, 1276 Gezemisz, 1428 Gesemicz, noch älter Gesemizi?, vielleicht Compoſitum aus jes Eſche oder aſl. jazŭ, nſl. jêz, tſch. jez Damm, Graben und aſl. mąžĭ, tſch. muž Mann = ſorb. jesomuži, jezomuži die Leute bei den Eſchen oder am Graben [28]; vgl. Plömnitz an der Fuhne, 1117 Blodemizi d. i. bloto-muži die Leute am Sumpf. — Die Goſel-Bach Zufluß der Pleiße = olw. jasla Eſchebach [2], wie drei Bäche in Galiz. Jasiela, Jasielka, Jasiołka. — Goſelitz b. Zſchaitz, 1303 1416 Goslicz, 1313 Goslitz, 1328 Gozelicz, 1373 Gozlicz, 1374 Golslitz, 1412 Gosselicz, 1452 Golslicz = olw. jaslica Eſchefeld [12]? Jazelice 1140 hiermit identiſch?

95. jastrębĭ, nſl. jastreb, jastrob, tſch. jestřáb, pol. jastrząb, olw. jatšob', nlw. jaśćeb' Habicht; Adj. tſch. jestřábi, olw. jatšobi (tſch. stř, pol. strz = olw. tř oder tš).
Jetſcheba b. Bautzen, olw. Jatřob', Jatšob' = jastrębĭ Habicht [1] oder Adj. jastręba Habichtsberg [2]; vgl. Jestřáb Mähr., Jestrab Slovak., Jestřebí Böhm. u. Mähr. u. a. MOA. II, 35. Schm. 10. K. 62. Habichtsberg b. Ober-Wieſenthal.

96. javorŭ, aſl. javor Platane, tſch. olw. nlw. javor Ahorn, tſch. javořina Ahornwäldchen.
rivus Jawor Grenzbach in d. Oberlauſitz, 1141, = javorŭ Ahornbach [1 oder 3]. — Jauer b. Kamenz, 1241 Jawor, 1411 zcu Jawerin teils = javorŭ [1] teils = javorinŭ [21] Ahorndorf. — **Geyer** b. Annaberg, ſtatt Jeyer, Jever, 1407 Gyher, der Geyer, 1502 zum Geyr = javorŭ Ahorn, wie Kreina und Kreiern aus krava (ſ. unten) entſtanden ſind, hat keinerlei Beziehung zum Vogel Geier. Geyersdorf b. Geyer. —

Jauernik b. Löbau, olw. Javornik, 1241 Jawornich, -ic, -ik = javorinikŭ, tſch. javornik Ahornbuſch [6]. — Gävernitz b. Großenhain, 1205 1316 1334 Jawirnitz prope Wantwitz, 1205 Jauwernitz, Jawirnicz, 1206 Jaurniz, um 1276 Jawernic, 1279 Jawernitz, 1566 Gebertz, 1587 Geberitz, Gäbritz = javorinica Ort wo viel Ahornbäume ſtehen [12]. — Gauernitz b. Meißen, 1402 Jauwirnicz, Jawernicz ebenſo. Vgl. Groß- und Klein-Jauer b. Kalau, nlw. Jawora und Jaworka, Gauern in Altenburg, früher Jauern, Gawren, Gahren, vulgo Gahrn, Javor Krain, Gradiska, Böhm., Aboros Phocis, Javornik Kroat. Steier, Javornice Böhm., Abaritza Epirus; Javorná oder Ohorn Böhm., Javory oder Ohrnes Mähr. Entſprechende deutſche Namen ſind Ohorn oder Mohorn b. Pulsnitz, Mohorn b. Tharandt, 1350 Ohorn, Abhorn b. Lengenfeld, wie ſonſt auch Auhorn und Taubhorn = Ahorn; Mohorn = am, im Ahorn(buſch).

97. aſl. ſrb. jazvina, nſl. jazbina, Wildhöhle, Verſteck, Schlupfwinkel, Sühlplatz. Göswein b. Ölsnitz = jazvina [1], wie Jaswein oder Jazbina Kärnt., Jezvina Böhm. u. a. MOA. II, 36, Jazwini eingegangenes Dorf Meckl. K. 178. Ähnlich Sohl b. Adorf, in der Szole, von ahd. sôl das Suhl, Kotlache. — Geiſing Berg im Erzgeb., 1495 mons Gewsing wie ein Berg an der Neiße, 1234 Jeswiken, 1241 mons Yezwinche = jazvinika, jezvinka das kleine Wildverſteck [5]. Daher Stadt **Geiſing,** 1495 vallis Gewsing, Geusing, Geussing, -gk, Geiſsing, Geysing. v nach z iſt auch in Jeſſeritz = izvorica geſchwunden.

98. jazŭ, nſl. jêz, ſrb. jaz, tſch. jez Graben.
Gähsnitz b. Waldenburg, Jesenitz, Jäsenitz, Gäſsenitz, vulgo die Gäsnz vielleicht = jazinica Grabendorf [12]; vgl. Jazenyća Galiz. Ebendaher Gaatzen b. Pegau (Nr. 51)? Jeßnitz b. Döbeln (Nr. 94)?

99. jela, tſch. jedle, jedlice, p. jodła, olw. jêdła Tanne, Weißtanne.
Gödelitz b. Döbeln, Idlitz, 1428 Gedelicz = aſl. jelica, tſch. jedlice Taundorf [12]. — Jiedlitz b. Kamenz, olw. Jělca = jelica, jedlice [12]. — Gödlau b. Kamenz, olw. Jědlow = tſch. jedlov oder jedlova Taundorf [26]. Vgl. Gödel-Bach b. Meuſelwitz (Schles.), 1241 rivus Jedle; Jedle Böhm. Mähr., Jedlice, Jedlov, Jedlova oder Taundorf Böhm.

100. jelenĭ, nſl. ſrb. tſch. jelen, olw. jeleń, nlw. jeleń oder heleń Hirſch (Elentier).
Gelenau b. Ehrenfriedersdorf, 1299 de Gelynowe, 1539 Geilenau = jelenova Hirſchfeld [26]. — Gelenau b. Kamenz ebenſo. — Der Hirſchberg nördl. Herrnhut, 1241 mons Jelenahgora = jelena gora Hirſchberg [29]. Vgl. Göllnitz in Altenburg, 1522 Golnitz, vulgo Gellnz, Gellnitz b. Luckau, nlw. Jeleńce oder Heleńce.

101. ježĭ, nſl. ſrb. tſch. jež, olw. jěž, nlw. jež Igel, Adj. ježowy.
Jeſau b. Kamenz, olw. Jěžow, 1264 Jesowo von ježovŭ Igeldorf [26] wie Jeſow b. Schwerin, Ježov Mähr., Ježowe Galiz. K. 62. MOA. II, 37. MOP. 73. — Geſau b. Glauchau. — Göſau b. Crimmitſchau, Yetze, Gesa, Gesau; vgl. Ježe Pol. — Jeeſewitz nördl. Leisnig, 1348 Jesewicz, 1421 Gesewicz = ježovica Ort, wo es viel Igel giebt [12], wie Ježevica Serb., Ježovice Böhm. Indes auch als PN. kann das

Stammwort dieſen Namen zu Grunde liegen, und bei dem letzterwähnten iſt nicht minder die Gleichſetzung mit Jeſowitz, tſch. Jezdovice Böhm. d. i. Reitersdorf (MP. 328) wohl erlaubt; Jeeſewitz b. Eilenburg aber, 1156 Cestewice, vom Stamme čísti Ehre.

102. jutro früh, morgens, ſrb. jutro Morgen Landes, tſch. jitro Morgen(zeit), Morgen Acker, auch Gerent, olw. jutro, jitro, nlw. jutšo Morgen.
Milſtrich b. Kamenz, olw. Jitro, letzteres ſchlechthin = jutro Morgen oder Rent [1], während das erſtere = Milič oder Miloš jitrk das kleine Gerent des Milič oder Miloš, Miloslav ſein dürfte. — Eythra b. Zwenkau, Eitra, Eitrau, Eitter, Eidter, Either, Jter, 1476 Ytern = jitro [1]; vgl. Eula, Eyla, Eilitz von jil S. 32. — Eutrich b. Königswartha, olw. Jitk ſtatt Jitrk, d. i. Deminutiv jutrĭkŭ der kleine Morgen oder Kleinrode, oder auch Klein-Jitro [5]. — Eutritzſch b. Leipzig, 1335 Vydritsch, 1359 Vderitz, 1381 1385 Vdericzsch by Lipczk vor dem Helisschen tore gelegin (vgl. Vle, Vliz S. 32), 1479 PN. Ewderitzsch = jutričĭ Morgendorf oder Rent [14]. Vgl. Jitry, Jitrava und Jitronice oder Gerenthern Böhm. MOA. II, 38.

103. kalŭ, nſl. tſch. kal, pol. kał Schlamm, Sumpf, Lache.
Calbitz b. Oſchatz in Bachniederung, 1311 Caluiz, 1348 Kalewicz, 1350 Kaluwicz, 1428 Kalewitz (vgl. Salbitz, urk. Zelewitz) = kalovica kotiger Ort [12]. — Kalbitz b. Rieſa im Jahnathal ebenſo; vgl. Kalovice Böhm., Kaljevica Serb., Kahla in Altenburg, urk. Kalo, Kale, Kalau. — Miltel b. Königswartha, an mehreren Teichen, urk. Milagkal, BM. Millekal, olw. Minakał, Adj. milauski, wonach Schm. 15, der den Namen unerklärt läßt, als ältere Form Milankał anſetzt, wohl = milĭnŭ kalŭ jämmerlicher, erbärmlicher Moraſt [29]; vgl. Rdeči kal oder Rothenkal d. i. der rötliche Sumpf Krain, Crni kao (kal) d. i. der ſchwarze Sumpf Serb.

104. aſl. kamy, kamenĭ, nſl. ſrb. kamen, tſch. kámen, olw. kamjeń Stein. Der Gamighübel b. Torna (Dresden), ſonſt Camighübel = Demin. kamykŭ der kleine Stein [5] wie Kamýk Böhm., Kamyk Pol.; vgl. Nr. 93 Gamig. — Camina b. Radibor, mit Steinbruch, olw. Kamjena = kamena Steinort [3]. — Kamenau oder Caminau b. Königswartha, olw. Kamjena oder Kamjenej; letztere Form entwickelte ſich, indem der von dem femin. Adjectiv kamjena gebildete Genitiv kamjeneje zu einem neuen Nominativ Kamjenej verkürzt wurde, wie von ruda rudeje rudej: MOA. I, 18. — Kemtau oder Kemptau b. Zſchopau, früher Kemnath, vulgo die Kempt, von Adj. aſl. kamenatŭ, tſch. kamenatý, olw. kamjenjaty = kamenata der ſteinige Ort [18], in Beziehung auf den Kemptauer Felſen; vgl. Bardau, Schlettau. J. I, 17. — **Kamenz,** olw. Kamjeńc, 1237 Camenz, 1247 Camiz, 1280 Kammentz, 1314 Chamencz, 1319 Camencz, 1411 Kamencz, Kamiencz = kamenĭcĭ kleiner Stein, Fels [11]. — Chemnitz Flüßchen, Vithm. chron. Caminizi fluvius und fluvius Caminici = kamenĭcĭ oder kamenica Steinbach [11 12]. Daran Stadt **Chemnitz,** 1143 Kameniz, um 1200 Kemniz, 1218 Camniz(ensis), 1226 Kamniz, Kamnic(ense), 1235 Cameniz, 1254 Kemeniz, 1264 Kemniz, 1274 Kemnyz, 1274 1290 1306 Kemnitz, 1274 93 98 Kemnicz, 1290 1401 Kempnitz, 1296 Kemenicz, 1308 Kempniz, 1318 Kemuzze, 1331 34 1476 Kempnicz, 1337 Kemptnitz, 1367 Kempnycz, 1365 irrtümlich Kempten CS. II, 6,326, = kame-

nica, ſorb. kamenice Steinbach [12]. — Dorf=chemnitz b. Stollberg und b. Sayda. — Kemnitz oder der Steinbach b. Bernſtadt, 1241 Cameniza, ſpäter Kemlitz = kamenica. Daran Dorf Kemnitz, olw. Kamjeńca, Kamnitz, 1428 Kampnitz, Kammelz; olw. kamjeńca Steinhaufen, =bruch. — Kemnitz b. Dresden an der Einmündung des den Zſchoner=Grund durchfließenden Baches in die Elbe = Steinbach. — Kemnitz ſw. Plauen. — Vgl. Kamjana Galiz., Kamjenna oder Steinkirchen und Kemmen Nblauſ.; Chemnitz Meckl., urk. Caminiz, Kameniza, Cameniz, Kamenica und Kamnica Krain, Kamenica Kroat. Gradiska Serb. Böhm., Kamenitsa Arkad., Kaminitsa Achaja, Kamnitza Epirus.

105. klruſſ. olw. kanja, tſch. káně Geier, nlw. kaňa Weihe.
Der Kanitz=Berg b. Weeſenſtein gegenüber dem Geiersberg = kanjica Ort, wo Geier niſten, Geiersberg [12]. So auch Canitz b. Oſchatz und Wurzen? ſ. S. 31.

106. aſl. kądělĭ trama, Einſchlag beim Gewebe, pol. kądziel, olw. kudźel, tſch. kužel Spinnrocken, Kunkel; tſch. kaudel Werg, kaudelář Werghändler, naſaliert aſl. kądělarĭ.
Kändler b. Chemnitz, Chendlerena, 1375 1396 Kenlern, 1541 Kenneler, Kennler, Kenler = kądělari die Wergmacher oder =händler [17]. Vgl. Dechtern oder Dechtáfe und Dechtary Böhm. = die Birkenteerſieder, Teerbrenner; Kunern oder Konare Pol., Konary Galiz. = Pferdewärter; Kozary und Kozjary Galiz. = Ziegenhirten; Müllnern oder Mlinare Kärnt. = Müller; Zlatari Serb. = Goldwäſcher; Kitzſcher, Kytzscheren = chyzari Fiſcher ſ. S. 32. MOA. I, 23.

107. kąkŭ?, tſch. kuk?, kaukovi Kieſel, Stein, Adj. kaukový.
Kuckau b. Marienſtern mit alter Schanze, olw. Kukow, 1264 Kokowe, Kukowe, 1350 Kuckov = kąkova Steinort [26]? Oder von dem PN. Kojko, Koko? Oder von tſch. kaukati, olw. kukać gucken, ausſchauen = Ausſlug? Von letzterem vielleicht auch Kockiſch b. Mittweida (ſ. S. 31), vulgo die Kokſch = olw. kukač Guckort, auch enger Raum, wie kukuš. Vgl. J. I, 18.

108. kąkolĭ Rade, pol. kąkol Lolch, kąkolnica Kornrade, tſch. kukol, kaukol Treſpe, Unkraut, Rade, olw. nlw. kukel, kukol Ackerrade.
Kukelitz wüſte Mark b. Rieſa, 1288 Coclentz (CS. II, 4,125 fälſchlich auf Gohlis b. Rieſa bezogen), 1308 Coclatitz = kąkolinici, ſorb. kukolenc, tſch. kukolnec Ort, wo Rade, Unkraut wächſt [11]. Vgl. Kukeliez Schleſ., Kuklice Erben Regesta, Cuculau b. Kösen a. S., Kąkolniki und Kąkolowka Galiz., Kankelfitz Pommern (wie Damerfitz Pomm. = dąbrovica) und Kunkelfeiz = kąkolovica Radefeld, woher auch PN. Kankelwitz. MOA. II, 39. Broniſch LM. 46,192. Brck. 70.

109. klada Balken, nſl. Waldbaum, Baumſtamm, tſch. Blockholz, Balken, olw. kłóda.
Glade oder die Glade Wüſtung und Gehölz b. Naunhof = klada oder kladije [1. 4], wie Klada Kroat. Grad., Kladje Kroat., Klada Lacedäm., Clöden, 1219 Clodene, 1361 Cloden. MOA. II, 40.

110. klenŭ, nſl. tſch. klen, pol. klon, olw. klen, klon Ahorn.
Cennen b. Leisnig, Klenne = Plur. kleni die Ahornbäume [1] wie Kleny Böhm., oder

= Collect. klenije Ahornbuſch [4] wie Klenje Serb., Kleni Böhm. MOA. II, 40. Brck. 37 71.

111. tſch. klepati pochen, hämmern, klepátko Hammer, pol. klepać klopfen, hämmern, klepisko Dreſchtenne, nlw. klápaš pochen, klápac Hammer.
Kleppiſch Hammergut b. Berggießhübel = klepisko [9] oder klepiší [16] Ort wo gehämmert wird; vgl. Schlegel b. Hainichen und Oſtritz, urk. Slegil = ahd. slegil, mhd. slegel Hammer, Schlägel.

112. aſl. klětĭ, klětĭka enger Bau, Häuschen, pol. kleta ſchlechtes Bauwerk, elende Wohnung; tſch. kletka, olw. klětka Käfig, Bauer.
Klötitz b. Oſchatz wohl = klětici Ort mit elenden Häuschen [11]. Vgl. Kleeth, Kletzin Meckl. K. 69.

113. klinŭ, nſl. tſch. olw. klin Keil, Winkel.
Klien Waldſtück b. Hausdorf i. L. = klinŭ Keil [1], wie Klin und Kliny Böhm. Rußl.; der Keil Waldſtück b. Otterſchütz nahe dem erſteren, auch b. Göda, der Keilbuſch b. Venusberg, Keilbuſch b. Meißen, urk. Kylebusch, Kylepusch, Kilepusche, Kylpusche, Keilhau b. Rudolſtadt.

114. tſch. kluč, klč Stock, Baumſtumpf, Holzſtamm, kluči Geſtrüpp, kluče Gereute, Rodung, Rodicht, klučiti urbar machen.
Klutſch=mühle b. Vielau (Zwickau) = klučije Rodicht [4]. — Klotzſche in der Dresdner Heide, 1321 Klozschaw, 1329 Clozcowe, 1495 Klotzschau, Klotzschowa, Klatschau, BM. Clotzschaw, Klotzchau, Cloczchau, Clotzschau = klučova Rodichtdorf, Reut [26]. Vgl. Kleutſch Schleſ. urk. Cluzova, Kleutſch b. Deſſau, urk. Cluzi (kluči), Klutſchau oder Klncze Pol., Kluček = kleines Rodicht Böhm., Klützow Wüſtung b. Zerichow, urk. Clutzowe, Cluzov u. ſ. w., bei MOA. II, 41 und Brck. 38 unrichtig erklärt. Neben klučiti, klnčnice, klučenina ſtehen im Tſchech. des l entbehrend kučiti, kučnice, kučenina und nlw. kušk Klotz (wie im Nlwend. neben glog gog, neben mlyn, myn, mun, neben mlogi mogi u. a., neben aſl. hlŭmŭ hum in zahlreichen ON., neben aſl. žlŭtŭ ſrb. žut, neben aſl. dlŭgŭ ſrb. dug); von dem verkürzten Stamme kuč— mag herrühren Gottſcheina b. Taucha, 1437 Go"czschen, 1438 Goczschin und Goczschen, Götzschen = tſch. kučina Rodeland, Roda [22], wenn nicht von einem Gojko (Geucke), deſſen Stamm goj = Friede, Adj. gojčin, woher Gojčina nijva Serb. [e]. MP. 264. MOP. 26.

115. klusŭ?, tſch. klus Waſſergraben.
Kleſſig am Kellzge=Bach b. Noſſen, 1319 Clezik, 1350 Cleycz, 1428 Closk = klusikŭ kleiner Graben [6]. — Claußnitz b. Burgſtädt an einem Bach, 1362 Clusnitz, BM. Clausenitz, Klausenitz, Clawsenitz, auch die Clausnitz = klusinica, klusnice Grabendorf [12]. — Clausnitz b. Sayda an einem Bach ebenſo. — Kloſchwitz b. Plauen, 1503 Closwitz, 1612 Kloschwitz, vielleicht = klusovici Grabendorf [11].

116. knětŭ?, pol. kniat Kuhblume, Butterblume.
Knatewitz b. Dahlen = knětovici, kniatovec Butterblumenort [11], wie Gnadau von p. gniady, tſch. hnědý, Sanice von siano, sěno.

117. kobĕla, tſch. kobela, olw. kobjel, pol. kobiałka Korb, Kober.
Göbeln oder Köbeln b. Bautzen, olw. Kobjelń, Kobjelin, = kobĕlin Ort wo Körbe verfertigt wurden [21], nicht von einem PN., wie Schm. 12 will; vgl. Lopatino Schaufelort, Strelin Pfeilort, Zſchepplin Töpferſcheibenort.

118. aſl. kobyla, kobylica, nſl. kobila, olw. kobła, tſch. kobyla Stute, tſch. Adj. kobylí, kobylna Geſtüt, Stuterei.
Kobeln b. Rieſa = kobylĭna Stutenort [19]. — Köblitz b. Neuſalza = kobylica, olw. koblica Stutenhof, Stuterei [12]. — Coblenz b. Göda, natürlich grundverſchieden vom rheiniſchen Coblenz, olw. Koblicy, 1222 Cobuliz, 1245 Gobliz und Kobliz, 1350 Kobelicz = kobylĭci die Leute von der Stuterei [11]; Schm. 8 legt den PN. Kobła zu Grunde. Vgl. Koblenz b. Stettin, Coblenz b. Wittichenau, Coblenz b. Gößnitz angrenzend an Pfarrsdorf d. i. Pferdsdorf, Kublank Meckl. = Kobylanky, Kobylé, Kobylá, Kobylí, Kobylice Böhm., Kobilina Phocis u. ſ. w. MOA. II, 42.

119. aſl. kolŭ Pflock, kolĭsoha Pfahl, tſch. kol, kůl Pfahl, Pflock, Adj. kolní, kolna Pfahlhütte, Schuppen, Holzhof, olw. koł Pfahl, nlw. kol Stock, Stab, Pfahl, kolńa Schuppen, einzeln ſtehende Häuſer im Spreewalde.
Cölln b. Meißen, 1255 66 88 96 latiniſiert Colonia, 1291 1300 1369 Colne, 1311 1350 1445 Coln, 1349 55 56 Kolne, 1368 Ko°ln, 1466 Kollen, 1478 Collen, BM. Cöllen, Collen, ſollte unbedingt Köln oder Kölln geſchrieben werden = Sing. kolna oder Plur. kolny Pfahlhütten [1]. — Cölln b. Bautzen. Vgl. Kölln Teil v. Berlin, Kölln b. Güſtrow, 1337 Colne, in deſſen Deutung K. 72 irrt. — Cöllnitz b. Pegau = kolĭnica Pfahldorf [12].

120. komarŭ, nſl. komar, tſch. komár, p. komar und komór, olw. komor Mücke. — nſl. ſrb. tſch. olw. komora Kammer, tſch. Adj. komorní.
Commerau b. Bautzen und b. Königswartha, olw. Komorow, wie auch Seuftenberg Nblauſ. Zły-Komorow (das böſe K.) und Komorow Galiz. entweder = komarov Mückenfeld oder komorov Kammerdorf, Gerichtsort [26]. Vgl. noch Kummer in Altenburg, urk. Kommer, Kommern, Kummer Meckl., Komarna vas oder Muckendorf Krain, Komorno und Komořice Böhm. MOA. II, 42. Schm. 10. K. 78. Cämmerei b. Brandis, 1316 de Kemerie, 1421 Kemerye, Cämerey.

121. koní, nſl. konj, olw. kóń, tſch. kůň Pferd, tſch. konina Pferdefutter, Klee, aſl. konjuhŭ, pol. konjuch, tſch. koňuch Pferdeknecht.
Canitz oder Kanitz b. Meißen, 1205 Konenuitz, 1206 Choniniwiz, 1279 Konenuiz, 1402 Kanewicz, 1428 Kanewitz = koninovica oder koninovĭcĭ Kleefeld [12 11]; vgl. Kleedorf b. Adorf, Mark- und Knaut-Kleeberg b. Leipzig. — Commichau b. Leisnig, um 1260 Kunchowe = konjuhova, tſch. koňuchova Pferdewärterdorf [26]; vgl. Koniuchow und Koňuchy Galiz.

122. nſl., ſrb. konop Strick, eigentlich Hanf, cannabis; nſl. ſrb. Collect. konoplje, olw. konop', nlw. konop, tſch. konopě, konopí Hanf.
Gompitz b. Dresden, 1206 Gonpitz, 1468 Gumpicz = konopica Hanfdorf [12]; vgl. Konopiště Böhm. MOA. II, 43. Wegen des Wandels von k zu g vgl. Gamig, Göbeln, Glade.

123. koprŭ, tſch. kopr, nſl. koper Dill, Fenchel.
Kuppritz b. Löbau, olw. Koprcy, 1222 Kopperic, 1315 von Koperize = koprĭcĭ, Pl. koprĭci Dillfeld [11]. Vgl. Venusberg, Df. b. Wolkenſtein, urk. Vensberg, Fenichts-, Feinigsbergk v. ahd. fenich, mhd. vench Fench (Fenchel), panicium = Fenchberg.

124. koryto Kanal, Brunnen, nſl. ſrb. korito, tſch. koryto, olw. korto Rinne, Trog.
Gürth an der weißen Elſter b. Adorf vielleicht = koryto [1], wie Koryto und Plur. Koryta Böhm., Korito und Korita Krain, Grab., Serb., Karith Kreis Jerichow, urk. Korit, Koryd. MOA. II, 44. Brck. 36 72. 1080 wird ein unbeſtimmbares Gurthe erwähnt: Förſtemann ON. 682.

125 aſl. tſch. olw. kosa Sichel, Senſe; aſl. kosarĭ, tſch. kosář, olw. kosař Senſenſchmied; tſch. kosárna Senſenſchmiede.
Coſſern b. Bautzen, olw. Kosernja, 1343 Cassirn, 1465 Kosserin = kosárna Schmiede [1]. — Köſſern b. Grimma, 1354 Kozerin, und Gaſern b. Meißen, 1252 Kozerin, 1355 Coserin, 1402 Gasern, 1448 Kaseren, 1466 Kaseran, 1469 Kassern, 1478 Kaßeren und Kaseren, 1539 Kasern entweder auch = kosárna oder wie Kosořin Böhm. vom PN. Kosor, d. i. kosa Haar + Suff. rŭ MP. 220. OP. 38.

126. olw. kosa Schräge, ſchräge Lage, Adj. olw. kósny, tſch. kosný ſchief, ſchräg.
Kuhſchnappel b. Glauchau mutmaßlich = kosne pole oder Plur. kosna pole die ſchräg abfallenden Felder, Schiefenfeld [29]; derart iſt die Lage des Dorfes. Vgl. Kniſpel Schleſ., Kniespol Mähr., Kněžpole oder Herzogsdorf Mähr. = kněze polje.

127. kosŭ, nſl. ſrb. tſch. nlw. kos Amſel.
Coſſen b. Rochlitz, 1105 Kosowo, vom Adj. kosovŭ = Amſelfeld [26]. — Cumulus Cossow ein Hügel b. Seitſchen i. Oberlauſ., 1241, = Amſelberg; vgl. Kosovo Dalmat., Kosowo Pol., Kosôv Galiz., Kosoba Epirus.

128. ſrb. kotar Zaun um den Heuſchober.
Köttern b. Rochlitz hiervon wie Kotar, Kotari, Kotarice Kroat., Kotteritz in Altenburg, oder von dem dunkeln kotorŭ (aſl. kotora Streit) wie Kotorani Grab.? MOA. II, 45. — Kötteritzſch b. Rochlitz = kotaričĭ [14] oder tſch. kotrč Gebüſch? Das als Merſeburger Stiftsgut im 14. Jhd. genannte Kokeritz iſt wohl nicht Kötteritzſch, ſondern Köckeritz b. Weida. — Katermautze Teil von Oppach b. Neuſalza von kotarŭ oder von ſlovak. hatar Grenze + aſl. mąžĭ, tſch. muž Mann [28]?

129. kotŭ, tſch. kot, olw. kotj, kočka, pol. kotka Katze.
Katſchwitz b. Bautzen, olw. Kočica, Nakočica, 1241 Kosscitz = kotica Ort, wo viel wilde Katzen ſich befanden, Katzenberg [12]. Schm. 14.

130. aſl. nſl. ſrb. tſch. koza Ziege, Geiß; Adj. tſch. kozí. kozlŭ, tſch. kozel, pol. kozioł, nlw. kosol, olw. kozoł Bock.
Caſabra b. Oſchatz = kozi brŭdo Ziegenberg, Geißberg, ſ. S. 13; oder etwa von olw. kozy broda Ziegenbart, Felbritterſporn? — Coſel oder Koſel b. Königsbrück, olw. Kózły = aſl. Plur. kozli die Böcke [1] oder die Familie Bock [e]. Schm. 14. MOA. II, 46. — Coſel b. Schirgiswalde, olw. Kozły, urk. Cosula. — Goſel b. Crimmitſchau,

urk. Küssel, Kosele, Kosel = kozli. — Ober- oder Dürr-Goſeln b. Döbeln wie Kozlany Böhm. = kozlani die Leute von Kozel, Bockfeld [23]. — Nieder-Goſeln b. Mügeln, 1428 Kosil, 1517 Kosselen ebenſo. — Koſelitz b. Großenhain = kozlicĕ, kozlec Ort, wo Böcke ſind, Bockfeld [11]. Vgl. Kozly, Kozlé Böhm., Kaſel oder Kózle b. Kottbus, (ntr. Adj.), Köſſuln b. Weißenfels urk. Cozele, Kozły Pol., Galiz., Kozelec Kleinrußl.

131. aſl. nſl. tſch. kraj Rand, nlw. kraj, kšaj Rand, Uferrand, Anfurt, Landeſtelle; tſch. krajina, okraj, okrají Rand, Saum.
Kreinitz a. d. Elbe b. Strehla, urk. Krainitz, Kreynitz, Crinitz, Crenewitz = krajinicĕ oder krajinovicĕ, krajinovec, Plur. krajinovci Ort am Ufer, die Leute vom Uferdorf [11]. — Ockerwitz b. Dresden, 1408 Ogkerwitz = okrajovicĕ Ort am Rande [11], und zwar oberhalb des Zſchonergrundes.

132. aſl. nſl. ſrb. tſch. krava, pol. nlw. krowa, olw. kruwa Kuh; aſl. kravarĭ, tſch. kravář Kuhhirt, tſch. kravín, kravárna, pol. krowiarnia, olw. kruwarńja, nlw. krowarńa Kuhſtall, Kuhanger.
Kreina b. Oſchatz am Kuhberge = kravina Kuhanger [22], nicht von dem naheliegenden kraj, woher Kreinitz. — Kreiern oder Kreyern b. Moritzburg, früher ohne Zweifel Krawarn, Krewern genannt, = tſch. kravárna Kuhſtall oder wie Dechtern, Kunern u. a. (S. 36) = Plur. kravari die Kuhhirten [17]; vgl. Crawarn b. Troppau, Grabern oder Kravaře Böhm., Krabari Elis, Epirus. Da bei obigen Namen die Entſtehung des Diphthongs ey, ei aus av außer allem Zweifel ſteht, ſo wird dadurch auch die Herleitung von Geyer aus javor geſichert (Nr. 96); Kreyern: kravari = Geyer: javor.

133. krągŭ, nſl. krȍg, ſrb. krug, tſch. kruh Kreis, Ring, Rundung (Rundorf); aſl. okrągŭ, tſch. okruh Umkreis, Rundung, aſl. okrąglŭ, nſl. okrȍgel rund. Krögis b. Meißen, 1227 1311 Criguz, 1402 Krigisz, 1409 Kregus, BM. Kregig (?), Kregis = krąguží Runddorf wie Striegis, Striguz von struga [15]; vgl. Kruh b. Weißwaſſer in Böhm. u. in Mähr., Krȍg Ungarn. — Ockrilla b. Meißen, 1205 6 13 96 1350 Ocrul, 1279 Occrul, 1357 Ockruˤl, 1369 Occruˤl, 1410 Ockrul, Ockrylle ſowie Gr. und Kl. Okrilla b. Radeberg = okrągla (víší) das runde Dorf [2], mit Aſſimilation von gl zu ll. Vgl. Okrugla Serb., Okrouhlý, -á, -é Böhm., Okrȍglo Krain u. a. MOA. II, 67.

134. krąpŭ eng, ſchmal, klein, pol. krępy kurz und dick, tſch. krupý roh, ſrb. krupan dick.
Krippen-Bach gegenüber Schandau, früher gewiß Kruppin = krąpina, krupina das enge, ſchmale Gewäſſer, Schmalbach [22]; daran Dorf Krippen und der Krippenberg. Vgl. Krippehna b. Eilenburg, der Krippenberg b. Weyda, Bach Krupina Slovak. — Graupe Gr. und Kl. b. Pirna = krąpa, krupa das enge, kleine Dorf [2], wie Graupen oder Krupka Böhm., Krupa Dalmat., Bach Krupa Herzegow., Krupá Böhm. — Graupzig b. Lommatzſch und Neu-Graupzig, 1515 1517 Graupthks, Graupitz vom Adj. krąpiskŭ = krąpisko, krupsko das enge Dorf [8] wie Krupsko Galiz., Gröbzig Anhalt, Gropsek. — Korpitzſch kleine Ortſchaft bei Leisnig, am wahrſcheinlichſten = krąpačĭ, krąpača, ſorb. mit der nicht ungewöhnlichen Metatheſis korpač enger, kleiner Ort [14] wie Krupača Kroat. — Kroppach Gut b. Mügeln wohl = krąpakŭ [7] der kleine Ort.

135. aſl. krątŭ, ruſſ. krutŭ, olw. kruty, tſch. krutěný ſich windend, gedreht, krůtiti wenden, drehen.
Kreudnitz b. Borna, enges und winkeliges Dorf, wie Krutěnice Böhm. (MOP. 40 wird ein fehlender PN. als Grundwort angenommen) = aſl. krątênica, tſch. krutěnice Dorf mit viel Biegungen und Winkeln [12].

136. kremy, kremenĭ (vgl. kamy, kamenĭ), nſl. ſrb. kremen, tſch. křemen, nlw. kšémeń, olw. křem, křemjen Kieſel, Stein, Fels.
Grimma a. d. Mulde, 1065 Grimmi oppidum, 1206 36 82 92 Grimme, 1216 de Crime (das unſere?), 1220 55 91 1320 Grimmis, 1360 Grymmis, 1384 1426 28 53 71 Grymme, 1434 PN. Gremis, nicht, wie Lorenz in ſeiner trefflichen Chronik von Grimma S. 22 f. auf die von drei Slaviſten erteilte Auskunft hin annimmt, von aſl. grŭmĕti, olw. hrimać donnern, tſch. hrom, pol. grom, nlw. po-grim Donner = Donnerort, ſondern teils = Kremy der Kieſelſtein, Stein, Fels [1], — in wahrſcheinlicher Beziehung auf den Burgberg nördl. der Stadt, wie die alte Burg von Krainburg auch der Kieſelſtein hieß — teils = kremežĭ, kremyží Steinort, Steinberg [15], wie Křemyž und Křemže Böhm.; der Anlaut ſteht dieſer Erklärung durchaus nicht im Wege, denn der Übergang von k zu g wiederholt ſich vielfach in den Namen, z. B. in Gamig, Göbeln, Goſel, Goſeln, Gaunitz, Graupe, Graupzig und hauptſächlich in den nachfolgenden Namen, welche ebenſo ſehr der oben erwähnten Deutung „Donnerort" widerſtreben, als ſie die neu aufgeſtellte ſtützen und ſichern. — Reinhardts-Grimma b. Dippoldiswalde, 1402 Reynardsgrymme, 1430 Reynhartzgrymme, 1481 Reynoltsgrymme, 1495 Reynoldsgrimm = kremy Stein [1]; dabei der Grimmſtein. Vgl. Grimme im Zerbſtiſchen an einem Berge, Grimme b. Stralſund, Groß-Grimma und Stein-Grimma (tautologiſch) weſtl. Pegau, Padegrimm b. Loburg, 14. Jhd. Podegrim, und 1319 Dorf Podagrym b. Gardelegen = podŭ + kremy unterm Stein, am Fuß des Felſens, wie Pod kremen Gradiska. — Jockrim alter Ort bei Schloß Stolpen, 1297 de Jochgrimme, 1361 Jochgrim, Jochgrymme, 1402 Jokrim, 1405 in castro Stolpen et eins suburbio Jockerim, 1408 Jockrim, 1414 Jogkrim und Jockerim, 1421 Juckrim, auch Jockgrim, Jochrim, Jockrymm, 1504 zum letzten Male genannt Jocherim = aſl. jakŭ kremy der ſtarke Stein, Starkenſtein [29]; aſl. jakŭ ſtark, jakostĭ Stärke. — Ripa Cremeze jetzt Mühlbach b. Wurzen.

137. križí, nſl. ſrb. križ, tſch, kříž, olw. křiž, nlw. kšiza Kreuz; tſch. Adj. křížový. Kreyßa b. Noſſen, 1402 Krissow, 1428 Kirschaw = križova, križov Ort wo ein Chriſtuskreuz, ein Crucifix ſtand, Kreuzſtätte [26]. — Kreiſcha b. Oſchatz, nicht fern ein Kreuzberg. — Kreiſcha b. Dresden, 1288 Crischowe, Kryschow, 1495 Creyschau. — Kriſchowe Wüſtung b. Leisnig, Criszowe, 1306 Criscowe, mit Bockelwitz und Kroptewitz genannt. Vgl. Kriſchow b. Kottbus, nlw. Kšišow, Křížov Böhm., Mähr., Krzyżowa Galiz. — Krieſchwitz oder Krietzſchwitz b. Pirna, 1359 Kritzewitz = križovicĕ Kreuzort [11], wie Križovec und Križevci oder Kreutz Kroat., oder von Kříž als PN. gleich Křížovice Böhm. Mähr.

138. krosno, pol. olw. krosna (Plur.) Weberbaum, Webſtuhl; tſch. krosna Hühnerkorb.

Crossen Ob. und Nied. b. Geringswalde, BM. Crossen, Croßenn — Crossen b. Zwickau, 1219 Crozne, wie Crossen b. Zeitz, 995 Crozna, 1270 Crozzene, Ob. u. Nied. Crossen b. Orlamünda, 1083 Crozne, Crosny, Krossen östl. Jüterbogk, nlw. Krosyn, BM. Crossen, Croßen, Krossen a. d. Oder, b. Dithm. Crosna, Krossen b. Königsberg, Krossen oder pol. Krosno Galizien: allen, welche über Ortsnamen geschrieben haben, ein Stein des Anstoßes, wie Jmmisch I, 11 sagt, der, weil ihm selbst auch die Herkunft von krasny schön oder hrozny häßlich nicht glaublich erscheint, den slavischen Ursprung überhaupt bezweifelt. Der Name ist, wie besonders das polnische Krosno deutlich macht = krosno, Plur. krosna Weberbaum, Webstühle [1], bezeichnet also alte Weberorte und reiht sich den aus den Benennungen von Gerätschaften herrührenden an; vgl. Nr. 28.

139. krŭčí, nsl. srb. krč Rodeland, krčiti roden, tsch. krč Strunk, Klotz, pol. karcz Baumstumpf.
Kertzsch b. Waldenburg = krŭčí Roda [1]; vgl. Krč, Krče Böhm., Krč Kroat. MOA. II, 49. — Kratzsch Flur b. Jahna (Ostrau) und die Gratzschen Flur b. Mergendorf (Riesa) wie Krčina Dalmat., Krčin Serb.

140. krŭčima, nsl. srb. tsch. krčma, pol. karczma, olw. korčma, nlw. kàrema Kretscham, Schenke, Krug.
Kretscham=Rothensehma b. Annaberg, früher auch Kretschmar = krŭčima Schenke [1], krŭčimarí Krüger, srb. krčmar, tsch. krčmář [17]; vgl. Krčma Böhm. Mähr., Krčmar und Plur. Krčmari Serb., Karczmary Galiz. — Dreikretscham b. Bautzen, Drey kretzem = drěvo + krŭčima Holzschenke, Wirtshaus im Holz [28]? — Wasserkretscham b. Weißenberg. — Gorschmitz b. Leisnig, 1290 Kurzemitz = krŭčimičí, krčmec Schenkendorf [11], oder vom PN. Kurimŭ, sorb. Kurzym = Kur(z)imici [a].

141. krŭniti, tsch. krniti schneiden; tsch. krně (Messer und) Einschnitt, Wasserrinne, Rinnsal, Bach; kruss. kernyča, pol. kiernica, krynica Quell.
Krinitz oder Krŭnitz am Schwarzwasser b. Bautzen, olw. Krónca, Krónica, von Schmaler 14 ohne Erklärung gelassen, = krŭnica Rinnsal, Ort am Bach [12]. — Crinitz Zufluß der Zwickauer Mulde = krŭnica Rinnsal [12]. — Crinitz Ob. und Nied. b. Kirchberg an diesem Bach. — Crinitzleithen b. Auerbach; ahd. hlita, lîtâ, mhd. lîte Berghang, Halde, Leite, besonders in voigtländischen Namen auftretend. — Kirnitz früher Vorort von Meißen, 1287 Kernitz, 1361 Kirnicz, davon noch das Görnische Thor benannt. — Görna b. Meißen, 1368 Kirnen, 1402 dreimal Gorin apud Krigiß (Krögis) wohl = krŭninŭ Grabendorf [21]; vgl. rivus Coren (1241) an der Südostgrenze der Oberlausitz. — Kirnitzsch Bach in d. sächs. Schweiz = krŭnica oder krŭničí eingeschnittener Bach, Rinnsal [12 14]. Vgl. Krnica Krain, Kroat., Grad. Karnica Friaul, Kernyča und Biło-kernyče Galiz., Kernitsa Arkadien.

142. krŭtŭ, nsl. krt, tsch. krt, kret, p. krét Maulwurf, Adj. tsch. krtový, p. kretowy; tsch. krtina Maulwurfshaufen.
Crotta b. Dohna, früher ohne Zweifel Krottow = krŭtova, krŭtov Maulwurfort [26], wie Krtov Böhm. — Gretheu b. Grimma, 1359 de Greten, 1377 1421 Greten,

1410 in Gretin = krŭtina, tsch. krtina Maulwurfshaufen [22]. Vgl. Krty oder Greten Böhm. und Kroty Klruß. = die Maulwürfe, Krtina Krain, Kroat., Krtine Herzegow.

143. asl. nsl. tsch. pol. olw. kuna Marder.
Cunnewitz b. Weißenberg und b. Kamenz, letzteres 1290 Cunnewitz und Conewicz, olw. Kunwica = kunovica Ort, wo Marder sich aufhalten [12]. Schm. 14. MOA. II, 50. Vgl. Kunovec Kroat., Kunovica Serb. — Gaunitz b. Oschatz, 1575 Kaunitz = kunica Marderort [12] wie Kunica Serb., Kunice Böhm.

144. asl. tsch. pol. kupa Haufen, srb. nlw. olw. kupa Hügel, aus oder an dem Wasser hervorragendes Land; tsch. kopa, kůpa Haufen, Hügel, pol. kępa Flußinsel.
Kauppa b. Bautzen, olw. Kupa Gen. Kupeje, oder Kupoj = Adj. kupa Hügel-, Inseldorf [3]. Schm. 13. MOA. I, 18. — Copitz gegenüber Pirna, 1444 Kopicz, Copitsch, Kopitsch, Copicz = kupičí Hügelort [11]; tsch. kopec, pol. kopiec, nlw. kopic Hügel, Grenzhügel.

145. kurŭ, tsch. kaur, pol. kur Hahn; tsch. kuře, kaura, pol. kura Henne.
Gauritz b. Meerane wohl = kurica Hahnfeld [12] wie Hahnefeld b. Oschatz, 14. Jhd. Haninuelt. Vgl. MOA. II, 50.

146. tsch. kyj, nsl. pol. olw. kij, nlw. kij, ki Knüttel, Keule, Hammer, Stock; tsch. kyjoví Knüttelholz.
Kiebitz b. Mügeln, 1216 Kiwiz, 1276 Kiuuiz, 1350 Kywicz, 1525 Kybitz, 1526 Kywitz, ist so wenig wie Geyer der Name des Vogels, vielmehr = kyjovičí, kyjovec Ort, wo Knüttelholz sich befand [11], wie Kyjevičí Serb., Kyjevec, Kijoweć Galiz. So lautet auch Siebitz olw. Zyj-icy, Stiebitz olw. Séijecy, Zicha(w)itz asl. čajica. — Der Kiewitz eine Waldstelle b. Nauuhof. — Vgl. Kij oder Keula b. Wittichenau; Gieba bei Altenburg, urk. Kiowe, Kybaw, Küba, Gibba; Kieve oder Kiwe Meckl., urk. Kiewen Kywen; Kyau; Kyje oder Keule Böhm.; Kiew Rußl., kruss. Kyjev, pol. Kijów, ebenso gebildet wie Zmyjev Rußl. von zmij Schlange.

147. tsch. kyprý rasch.
Kipper-Bach Zufluß der Neiße östl. Zittau = kypra (struga) der rasche Bach [2]. — Keppritz-Bach b. Lommatzsch, Käppritz, Köppritz = kyprica der rasche Bach, synonym bystrica [12]; mit geringerer Wahrscheinlichkeit von asl. krapŭ, tsch. kapr, pol. karp', nlw. karpa Karpfen. Jm Deutschen entspricht Drebach b. Wolkenstein, urk. Trette-Träte- Tret- Dratbach von ahd. drâti, mhd. dræte schnell, rasch.

148. kyselŭ, nsl. kisel sauer, feucht, tsch. kyselý, olw. kisały, nlw. kisały, kisawy sauer.
Geißlitz a. d. kl. Spree b. Bautzen, olw. Kislica, = kyselica Ort, wo das Wasser auf den Wiesen stehen bleibt, daß diese sauer werden; saure, feuchte Stelle [12]. Schm. 13. MOA. II, 51. Andern Ursprungs ist Geißlitz b. Großenhain. — Keiselwitz b. Grimma, an Teichen, = kyselovica oder kyselovičí, kyselovec feuchter Ort [12 11]. Vgl. Gösseling oder Kisele Kärnt., Kyselá Böhm., Kiselē Phocis.

149. asl. tsch. kyta, nsl. srb. pol. kita Gezweig, Bündel, Busch, Strauß, olw. kita große Traube; srb. kitnast, kitast buschig, dicht.

Geithain b. Borna, Kietani, Kietni, Chiten, 1209 1295 Gyten, 1392 Gitan, Gytan, 1455 Geithan, 1500 Geitan, Gythen, Githen, Geithen = kytjani, kyt'ani, die Leute von Kyta, vom Busch, Buschheim [23]. Vgl. Kita und Kitka Berge und Kitog Wald in Serbien, Kieth Meckl., 1256 Kithe. MOA. II, 51. K. 67.

150. kŭrĭ Wurzel, pol. kierz Gen. krza, olw. nlw. keř, tsch. keř Gen. kře, kři Strauch, Staude, Busch, Collect. kří, křovi, křevi, keřovi Gesträuch; pol. krzak, tsch. křák Strauch, Gesträuch, Busch, Adj. křákový?

Querse b. Großenhain, 1220 Queresen und Querez, 1405 Queris, 1410 18 Quericz, 1553 Queritz, Querise, Querlsa = kŭrežĭ, kŭreža Strauchdorf [15]; nw. davon Dorf Strauch. Vgl. Schwerz b. Düben und Schwierse Schles. von pol. zwierz, tsch. zvěř. — Kieritzsch b. Borna = kŭričĭ Buschdorf [14]? — Corba b. Wechselburg vielleicht = kŭrova Strauchort [26], vgl. Körba b. Herzberg. — Korbitz b. Meißen, 1354 Kŭrbiz, 1421 Korbitz, 1431 Korwycz, 1471 Korwitz, 1504 Corwicz, Corbicz, Kurwicz, 1534 Korbes möglicherweise = kŭrovĭcĭ, kŭrovec Buschheim [11], wie auch Kürbitz b. Plauen, benachbart dem synonymen Krŏstau (S. 31); oder wie Chořovice Böhm., Chorowice Galiz. vom PN. Chory d. i. Kränkel (Zwahr, nlw. Wörterb. 411), tsch. chorý, pol. nlw. chory krank, siech, mager. — Krakau b. Königsbrück in Waldgegend, olw. Krakow, 1533 Krakow, 1540 Crockaw, Krokaw, Krocka, Cracau, vielleicht = kŭrakova, křákova Buschdorf [26]; dabei die Buschmühle. — Die übrigen gleichlautenden Namen: Krakau Ortsteil von Markranstädt, Krakau b. Zerbst, Krakau b. Magdeburg, urk. Cracowe, Krakoe, Crakowe, Krakau, Krakowe, Crakow, Krakow, Krakaw (Brck. 38), Cracau b. Lauchstädt, Krakow Meckl., 1298 Cracowe, Krakov Böhm., Krakau oder Kraków Galiz., Krakovo Krain, nebst Kraak Meckl., urk. Crake, Crak, Kreckwitz b. Bautzen, olw. Krakecy, Krakovec Böhm., Krakoweć Galiz., Krakovčice Böhm., Krakoszowice Galiz., Kračin Böhm., haben aller Wahrscheinlichkeit nach in kraj Rand, Saum, Grenze, Land ihr Stammwort. Hiervon ist einerseits das Appellativ tsch. kraják gebildet, contrahiert zu krak d. i. der am Rande, außerhalb der Stadt wohnt, Landmann, — daher wohl wenigstens die am Saume des Stadtweichbildes gelegenen Krakau b. Markranstädt und Magdeburg — andrerseits die PN. Krajík, Kraik, Krajko, ebenfalls contrahiert zu den bisher unerklärt gebliebenen Formen Krak, Krok, Kroko, (MP. 281), wie Rajak, Rajko, Rajka zu Rak, Rako, Raka, (MP. 306. OP. 54), Svojak zu Svak (MP. 227 309), Dojko zu Doko (MP. 271), Kojko zu Koko (MP. 280. OP. 38), Gojak, Mojek, Vojak zu Guck, Mogk und Wogk; Schwinden des j ist auch sonst in slavischen Namen zu bemerken.

In Rücksicht darauf, daß der zu behandelnde Stoff sich als so umfangreich erweist, daß er in den knappen Raum eines Programms sich nicht wohl zusammendrängen läßt, muß leider von dem ursprünglichen, eingangs dargelegten Plane Abstand genommen werden und dessen volle Ausführung, wenn anders dem Gegenstande Interesse und Anerkennung zu teil wird, an anderer Stelle erfolgen. Damit indes einigermaßen ein Abschluß gegeben werde, mögen im folgenden wenigstens die noch nicht zur Erklärung gekommenen

Städtenamen unseres Gebietes die nötige Erläuterung finden, wobei von der Scheidung appellativen und personal-nominalen Ursprungs abgesehen wird.

151. asl. buditi wecken, bŭdêti wachen; asl. bądą, tsch. budu ich werde sein, asl. bądę seiend; PN. Budišĭ, tsch. Budiš = Budislav.

Bautzen oder Budissin a. d. Spree, olw. Budyšin, nlw. Budyšyn, tsch. Budišin, Dithm. chron. Budisin, 1144 Budesin, 1216 Butsin, 1220 1226 1325 Budissin, um 1226 Budeshyn, 1363 88 Budesyn, 1372 Budissina, Budessyn, Bewdissin, 1391 96 Budissen, 1411 Budessen, 1505 Baudissen = Budišinŭ Ort des Budiš [e]; Kolonie hiervon Kl. Bautzen, olw. Budyšink, 1674 Klein Baudissin, Kl. Budissin und Kl. Bautzen. Vgl. Budiš Böhm., Budišin tsch. Erben Regesta, Budzieszyn Pol., ein eingegangenes Budissin b. Pasewalk, 1194 Budessina, 1216 nasaliert Bandessina. MP. 251. MOP. 18. Schm. 12. — **Pausa** im Voigtl. ebendaher; denn der PN. Budiš ward verkürzt zu Buš, neben Budišov Mähr. und Budziszów Pol. erscheint Buše Böhm., Buszewo Pos., zu Budišovice Böhm. Mähr. gesellen sich Bušovice Böhm., Pauschwitz b. Grimma, urk. Busschewicz, Pausewitz, Pauſitz b. Riesa, urk. Pusewitz, Puzewicz, Pauschwitz, Pauschütz b. Meißen, urk. Budesitz, Budischicz, Pauſwicz, welch letzteres deutlich genug den Übergang darstellt, und neben Budiškovice Mähr. finden sich Buškovice Böhm., Buszkowyczi Galiz., sodaß die Annahme eines eigenen fehlenden PN. bei MOP. Nr. 34 ungerechtfertigt erscheint. Pausa ist sonach = Budišov, Bušov, Ort eines Budiš oder Buš [d].

152. asl. čajati, čějati, čakati, čekati erwarten; PN. Čajek, Čak der Erwartete, Desiderius, mit Verneinung Nečaj, Nečajko, Nečajka der Unerwartete (infans non exspectatus). MP. 325.

Netzschkau i. Voigtl., 1140 Netschka, vulgo Netschge = Nečajkov Ort des Nečajko [d]. Vgl. Netschkau b. Merseburg, Nieczałów Pol., Čakovice Böhm. Čakovci Kroat., Zschackwitz b. Döbeln u. a.

153. hvala, tsch. chvála, p. chwała, nlw. chwalba Lob; PN. Hval, Chwal, Chwala, Chvalata, Chwalęta.

Colditz b. Rochlitz, Dithm. p. 216 Colidici, 1203 Coldiz, 1222 Kholditz (kh = ch), 1312 Kolditz, 1316 Coldyz, 1426 Coldicz, 1469 Coldicz und Colditz, Koldicz = sorb. Chvalatici, Chvaletici, Familie und Ort des Chvalata [a]; der Stamm chval ging über in chol, dessen Ableitungen demnach b. Mikl. OP. Nr. 337, wo sie ohne Erklärung bleiben, mit denen unter Nr. 333 zu vereinigen sind. Vgl. Chvaletice Böhm., Mähr., Chwalęcice Pol., Choltice Böhm., Kalitz b. Jerichow, urk. Coldiz. Brck. 36 69.

154. asl. hvorŭ? tsch. chorý, chúrý, choravý, chvoravý siech, krank, mager; nlw. PN. Chory = Kränkel, asl. Horunŭ, sorb. Chorun.

Kohren b. Frohburg, Dithm. p. 259 Chorun, 270 Kurin, 1208 Chorvn, 1220 Chorun, 1233 1367 Korun, 1365 Korungen = Horunŭ, Chorun, Ort des Chorun [c]. Vgl. Alt- und Neu-Choren b. Nossen, Kühren b. Wurzen, Quohren b. Dippoldiswalde und b. Radeberg, welche urk. Chorin, Corin u. s. w. lauten, Chořiň tsch. (Erben Reg.). MP. 223. MOP. 68.

155. aſl. krŭma Schiffshinterteil, Steuer, krŭmiti ſteuern, krŭmičij, krŭmičija Steuermann, Fährmann.

Crimmitſchau, 1140 Crimazhowe, 1210 Cremazowe, Crimptschawe, 1212 Crematzowe, 1221 Crimaschowe, 1222 Crimmischowe, 1279 Kirmaschowe, 1306 Crimazov, 1333 Crymatschow, 1335 Crimatzau, 1350 Crimazschowe, 1351 Crimatzschau, 1352 Crymeschaw, 1355 Crimatschaw, 1360 Krymczaw und Krimczau, 1436 Krymyitschau, 1445 Krimtschau, 1457 Krimitschaw, 1472 Krymmeschaw, ferner auch Krimaczhau, Crematschowe, Cremaschowe, Crimascowe, Krimptzschawe, Krymptzschaw, Krymitzschau, Krumzou, Crimptschaw, Crimpschou, Crimptschau, Crimetschow, Crimmetschau, Crimmtzschau, Crimmitz, Crimmisch, Crimmnitz (vgl. Chemnitzer Tageblatt 1881 Nr. 12, wo der Name als krumme Aue gedeutet wird!) = Krŭmičova oder Krŭmičij, Ort des Krŭmičij oder Steuermannsheim [d. c.], wie Mehna in Altenburg, Minowe, Menaw von einem Mĭnij (Kleiner), Uhna b. Bautzen, olw. Hunjow nebſt Uniejów, Uniejewo Pol., Uněw Galiz. von einem Unij, Unĕj (Beſſer), Göda oder Gödau b. Bautzen, olw. Hodžij, urk. Godoubi, Godowe v. c. Godĕj (Würdig, Biedermann).

156. lěsŭ, nſl. lès, tſch. les, pol. las, olw. lěs, nlw. léso Wald, Buſch.

Leisnig a. d. Mulde, 1175 Liznach, 1223 Lyznik, 1251 Lizenik, 1276 Leisnigk, 1286 Liznich, 1330 Lyssnigk, 1359 Lesnik und Liznik, 1361 Lyznig, 1366 Leznik, 1373 Lieznig = lěsĭnikŭ vom Adj. lěsĭnŭ, tſch. lesní, Waldheim [6], oder = lěsnikŭ, tſch. lesník, Pl. lesníci die Waldarbeiter [25], oder endlich, worauf Liznach führt, = lěsnjakŭ, tſch. lesňák, Pl. lesňáci die Waldanwohner [7]. Vgl. L'isnyky Galiz., Klrußl., L'isńaky Klrußl., Lößnig b. Leipzig, 1465 Leßnig, Lösnigk, Lößnig b. Mühlberg, 1290 Lesnyk. — **Lößnitz** b. Schneeberg am Lößnitz-Bach, urk. Lissniz, Lisnitz, Lesseniz, Lesnitz, Lussanitz, Lusenitz = lěsĭnica Waldbach, Waldheim [12], wie Lößnitz b. Freiberg, Leißnitz b. Oſchatz und Potſchappel, Lesnice Mähr., Lesnica Kroat., Lesinitza Epirus.

157. nſl. ſrb. tſch. pol. wend. lipa Linde.

Leipzig, tſch. Lipsko, ſrb. Lipska, pol. olw. Lipsk, Dithm. und Ann. Saxo Libzi, 1021 oppidum Libziki, um 1160 1218 63 Lipz, 1212 Libuiz, 1213 Lipz, Lipzc, 1217 Lipzc, 1219 Lybzek, 1225 Leipz, 1232 Lipzic, 1236 55 Lipzk, 1240 Lipizk, 1268 Lypzk, 1291 Lipzich, 1293 Liptzig, 1299 Lypz, 1312 Lipzig, 1335 Lipczik, 1349 Lipzeig und -ik, 1356 69 Lipczk, 1382 Liptzk, 1442 Leiptzgk, 1474 Leipczik, 1475 Leyptzik, 1476 Liepczk, anſcheinend von dem Adj. lipiskŭ, ſorb. lipsky = Lindenau, Lindenſtadt [8]; vgl. der Leipzig-Berg b. Elſtra, Łypsko Galiz., Łypsk Rußl. Allein Libzi und Lipz weiſen auf lipĭci, Plur. lipĭci Lindenort [11], wie Lipec Böhm., Łypci, Rußl., während Libziki gleichwie Klein-Leipzig ſüdl. Deſſau, urk. Lipsicken = lip-seki die Lindenfäller (sekati hauen, hacken) gedeutet werden muß [28]. Vgl Sornzig bei Mügeln, Surnzek, Zorinchzc, Sorntzigk, Sörnzig b. Rochlitz, Sornßig b. Löbau, olw. Žernoseki, Žerno- oder Černoseky Böhm. = žrúno-seki die Mühlſteinhauer.

158. ljubŭ, lieb, geliebt, tſch. libý lieblich, pol. luby, nlw. lùby lieb, wert; PN. Ljub, Ljuba, Ljubij, Ljubava = Carus.

Löbau i. L., olw. Lubij, Libij, tſch. Lubij, 1221 oppidum Lubaw, 1322 Lubovia, 1349 1411 Lobaw, Lobow, Lubbau, Lubavia = Ljubij, Ort des Ljubij oder Liebmann [c]; vgl. Mehna, Uhna, Göbau, Crimmitſchau Nr. 155. Schm. 12.

159. aſl. nſl. olw. luža, tſch. louže, lůžina Sumpf, Lache, Sumpfteich.

Lauſigk b. Borna, 1105 Luziki, Lutzke, Luzke, Luschka, Lauſsigk, Lauſsig = Plur. von lužika, lužiky, ſorb. lužky kleine Sümpfe [5]. Ebendaher Lauſchka, Lauske, Lauſitz u. a.

160. mlynŭ, nſl. mlin, pol. młyn, tſch. mlýn Mühle.

Mylau b. Reichenbach, 1140 Mjla, Mylein 1380 Mylin, Melin, Milin, Mylan, 1416 Mylen, Myla, Mila, 17. 18. Jhd. Mühlau vielleicht = Plur. mlyni die Mühlen, wie Mlýny Böhm., Młyny Galiz., Rußl.; oder beſſer von dem aus milŭ, tſch. milý hold, barmherzig gebildeten PN. Mil, Milĕn; vgl. Milin Böhm., Milina Serb.

161. mogyla, pol. mogiła, tſch. mohyla Hügel.

Mügeln und Alt-Mügeln b. Döbeln, Dithm. chron. p. 67 Mogelini, p. 129 Mogilina urbs, Ann. Saxo Mogolina, 1246 Mugelin, 1249 Müglin, 1256 1346 Mogelin, 1320 Mogelyn, 1379 Mo"gelin, Mogilin, Mogiln, Moglin, Mogelen, 1346 Aldinmugelin, 1373 Alden Mogelin = mogylina, Plur. mogyliny Hügelort [22]; zu der Pluralform vgl. Ögeln, nlw. Hugliny Kohlenplatz. Mügeln b. Pirna, Müglitz an der Müglitz b. Lauenſtein, Müglenz b. Wurzen, Mügeln b. Wittenberg, Möglin b. Rathenow, Müglitz oder Mohelnice Mähr., Maguljana Arkad. u. a.

162. mor-, ſlovak. morava Aue, pol. murawa, bulg. morávŭ Raſen, Wieſenland.

Meerane b. Glauchau, Meran, Mehre, Mer, Meer, Meher, latiniſiert Mare, wie Morany, Mořiny Böhm., Moravany Slovak., Deminutiv Moravanky Böhm. = moravani, morani die Bewohner der morava, der Aue [23]; die Stadt liegt am Bache Meerigen, ſonſt Meer, Meerchen, Mörichen, d. i. Deminutiv von morava, kleine Aue, kleiner Wieſenbach, Aubach (vgl. aqua, ahva, ouwa Aue). Als Flußname findet ſich Morava ſehr häufig. Gleichen Urſprungs ſind: der Moritz-Bach b. Zwickau, Moritz an der Elbe b. Jerichow, Mahris b. Mügeln, Merbitz weſtl. Dresden, Alten- und Neuen-Mörbitz b. Kohren, Pommritz b. Hochkirch, olw. Pomor(e)cy d. i. vermutlich pomorici die Leute an der Aue, nach Schm. 7 indes Dorf einer Schlafmütze (!), Wismar Meckl., urk. Wyssemaria, an einer Aue gelegen, welche 1167 Wissemara aqua, dann Wisemer heißt = vysa morava Hohenau (von K. 159 falſch gedeutet), Mähren. MOA. II, 62.

163. aſl. ruſſ. mysŭ, tſch. mys Landſpitze, vorragendes Land, vorſpringende Höhe, Vorgebirge, Adj. mysný.

Meißen, olw. Mišno, tſch. Mišno, Mišeň, pol. Miśnia, Dithm. Misna urbs und Misni, 967 983 Misni, 968 1208 1214 Misna, 1205 20 79 83 Misne, 1350 Missna, 1352 in Missena und Mysze, 1357 Misin, 58 Mysne, 59 Missen, 61 Misen, 62 Missin, 69 Mizsin. 73 Mysin, Myzsen, Misna, 75 Mysen, 84 Mizsen, 86 Miſsin, 99 Miessen, Myzsen, Mizsen, 1400 Missin, 1408 Meyssin, Meissin, 1478 Mysna, latiniſiert Misnia = mysĭnŭ, ſorb. mysny, -a, -e Ort auf und an der nach der Elbe vorſpringenden Höhe, Vorgebirgsſtadt, promuntorium [19]. Dies dürfte wohl die einzig richtige Deutung ſein trotz der zum Teil entgegenſtehenden Notiz Dithmars Chron. p. 12: Hic (Henricus I)

montem (!) unum iuxta Albim positum et arborum densitate tunc occupatum excoluit, ibi urbem faciens, de rivo quodam, qui in septentrionali parte eiusdem fluit, nomen eidem Misni imposuit[1]), trotz der von den heutigen Slaven gebrauchten Formen, welche nur volksetymologisch umgebildet sind, und gegenüber der landläufigen Annahme, daß der Name von aſl. mežda, pol. miedza, olw. mjeza, tſch. mez, meza Grenze abſtamme, wogegen das charakteriſtiſche i (y) des Stammes entſchieden ſpricht. — **Mutzſchen,** 1081 Musitsein, 1206 Mutsin, 1266 Motzin, Moczczin, 1350 Muczin, 1388 Mnezhyn, BM. Motzschen, Matzschen, von dem Deminutiv mysīkŭ, ſorb. mysk gebildet = mysikjani, mysīcani die Leute auf der kleinen hervorragenden Höhe [23]; denn y ging auch in o und u über: vgl. Nr. 88 und Wuſſen, Wossin = vysina Anhöhe. Mit der Erklärung ſteht die Örtlichkeit nicht im Widerſpruch, denn das Schloß von Mutzſchen liegt auf einem freiſtehenden, aus dem Thalgrunde ſich erhebenden Berge, durch eine Brücke mit der Stadt verbunden. Vgl. Dölzſchen = dělīčani, Gölzſchen = golīčani, Dolčani = dolīčani. Der Mutzſchen-Berg b. Weigsdorf i. L.

164. nosŭ, tſch. pol. nos Naſe, ſcharf vorſpringender Gegenſtand. Vgl. pol. nos u bóta Stiefelſpitze.

Noſſen a. d. Mulde, 1200 Nuzzin, 1208 Nozim, 1216 Noszin, 1250 Nozzin, 1268 Nuzin, 1319 castra Nuzzin, 1320 Nuzzyn, 1369 Nůzsin, 1373 Nussin, Nussyn, Nossowa, Nossa = nosinŭ, nosin Naſenburg, Naſenberg, die Anſiedlung auf und an dem ſcharf vorſpringenden Schloßberge [21], oder von nosinŭ [19]; ebenſo Noſſin b. Stolpe in Pommern.

165. aſl. odrŭ Bett, Lagergeſtell, Holzgefüge, odrīcī Flechtwerk, Horde, Gefüge; tſch. odr Weingeländer, Weinlaube, odry Scheungerüſt, offene Scheuer, odřice Balken vom Scheuergerüſt.

Öderan öſtl. Chemnitz, 1389 90 Oderen, Oderem, 1456 Odern, 1466 Odran, 1467 Oderan, Oetran = odrjani, odr'ani die Leute an den Lauben oder den Scheunen, Stadelhof [23]. Vgl. Odra Kroat., Pommern, Oderin ſüdl. Berlin, Odry Böhm., Kozodry (Ziegenſtälle) Böhm., Kozodŕa Galiz., Cazdre Brck. 37, Krawodrza (Kuhſtall) Pol., Krowodrza Galiz.; begrifflich verwandt Humny und Hnmňany Böhm. ſ. S. 28.

166. oliha, ruſſ. olĭcha, nſl. jolša, jelša, tſch. olše, ſlovak. olša, jelša, pol. olsza, olw. wólša Erle, Elſe.

Ölsnitz a. d. weißen Elſter[2]), urk. Oleschnitz, Olschnitz, lat. Olsnitium = ſorb. olšinica, olšnice Erlenort, Erlau, Erlicht [12], wie Ölsnitz b. Stollberg und Großenhain, Olešnice Böhm. u. a.

[1]) Der hier gemeinte unbedeutende Bach, die Meiße, 1150 Misne rivulus, woran Ob. und Nied. Meiſa, 1392 in der Mysen, 1402 Massy, 1448 Misne, kann unmöglich, bevorzugt vor Elbe und Triebiſch, der Stadt den Namen geliefert haben, kann wegen ſeiner Unbedeutenheit auch nicht als „Grenzbach" gelten; er hat vielmehr, ohne jede Beziehung zu Meißen, offenbar ſeine Benennung von aſl. mīzĕti, nſl. mzẽti tröpfeln, tſch. mžiti, pol. mżyć ſein regnen, nieſeln, rieſeln, wie Měža, Mježa oder Mieß, Mißbach Kärnt., Mižice oder Miß Kärnt., Mže oder Mies, Miesa Bach in Böhm. = Tröpfelbach.

[2]) Elſter iſt mit dem Namen dieſer Stadt gleichbedeutend, urſprünglich Elstrit, Elstret, Elstrat, Alistra u. ſ. w. = germaniſchem alis-strod Erlenfluß; bei Elſtra i. L. die Erlichtmühle.

167. osĕkŭ Verhau, kroat. osek Hürde, tſch. osek, oseč Holzſchlag, Waldhau, Verhau; sekati hacken.

Oſchatz mit Alt-Oſchatz nördl. Döbeln, 1065 Oscechs, Ozzechs, Ossechs, 1253 Ozzec, 1259 Ozzetz, 1266 Oszetz, 1299 Ozzecs, 1303 Ozzets, 1317 Ossetz, 1320 72 Ossecz, 1345 Osschecz, 1348 Oschetz, 1354 Oschecz, 1356 66 98 1466 Osschacz, 1382 Oschacz, 1410 Osschatz = oseč Waldhau [1], oder Adj. osêkjŭ, osĕčŭ [3]? Vgl. Deminutiv Oſchätzchen b. Liebenwerda, Ojek alter Name für Großenhain, urk. Ossek, Ozzec, Ossig b. Roßwein, urk. Ossigk, Assigk, Oczicz, Oſchitz St. u. Df. b. Böhmiſch Leipa, tſch. Oseč. MOA. II, 70. Zeez Meckl., urk. Wozetze, Wtsetze, Woszeze K. 165.

168. ſrb. ostruga Brombeerſtaude, tſch. ostružina, olw. wostrožina Brombeerbuſch (von aſl. ostrŭ ſpitz).

Oſtritz a. d. Neiße, olw. Wostrož, 1006 Ostrusna castellum in pago Milzani, Osdrusinna (?), 1241 Ostrosen (zugleich mit dem nahen Marienthal erwähnt), 1245 Ostros, 1280 1346 Ostroz, 1283 Oztrose, 1310 Ostrositz, 1315 Ostrosa, 1326 in antiqua civitate Ostros et in novo Ostris und mehrmals noch Ostros, 1334 Ostroza, ebenſo wie die Wüſtung Oztrosen öſtl. Großenhain (1220 CS. II. 4,443 mit Querſe, Mühlbach u. a. genannt) = ostružina Brombeerbuſch [22]; vgl. Ostružno Böhm., Ostružica Serb. Die älteſte urkundliche Form jenes Namens auf Ostro b. Elſtra zu beziehen, wie CS. II, 1,24. I, 1,194 284 geſchieht, verhindert zunächſt die olw. Bezeichnung dieſes Ortes, Wotrow (Schm. 10), welche auf aſl. ostrovŭ, olw. wotrow Aue, Inſel, oder aſl. ostrŭ ſcharf hinweiſt; vgl. MOA. II, 71. Gleichwohl hat es viel für ſich, castellum Ostrusna mit dem durch eine alte Slavenſchanze ausgezeichneten Oſtro zu identificieren, in welchem Falle eine andere Ableitung, die von aſl. ostrogŭ, pol. ostrog Wall, befeſtigter Platz, nicht nur wohl zutreffend, ſondern ſogar notwendig ſein würde, = ostrožina Schanzenort, Walldorf [19], wie Wuſterhauſen alt Ostrosna, Ostrozna auf Rügen.

169. aſl. aruſſ. pernŭ, tſch. perún, pol. piorun, olw. pjerun Donner, Donnergott; Adj. tſch. perunový, p. piornnowy.

Pirna a. Elbe, 933?, Pirnowe, Pyrnav, 1292 Pyrne, Pirnis, 1269 Pirne, 1361 de Pirna, 1377 Pierna, 1409 Pyrne, 1435 Perne, 1477 Pirnne, 1539 Pyrnaw, 1541 Pirnaw, BM. Pyrn, Pirn, Pyrne = pernnova (gora) Stätte des Donnerers, Donnersberg [26. d.], auf den jetzigen Sonnenſtein zu beziehen. Vgl. Prohn auf Rügen, urk. Perun, Peron, Pyron, Pyrun, ferner Piorunow Pol., Perunova gora Bulgar., Pernovyj dub (Donnereiche) Galiz. MOA. II, 73. Preusker Vaterl. Vorzeit II, 234. Völlig verfehlt iſt, was Broniſch LM. 46,184 über den Namen Pirna ſagt.

170. aſl. pêgŭ bunt, ſcheckig (tſch. pěha, piha, olw. piha, p. piega Sommerſproſſe); PN. Pêga, der Scheckige.

Pegau a. Elſter, lat. Bigovia, 1205 Adj. Pygauiensis, 1213 Pigangensis, 1295 Pygavia, 1297 1327 35 Pygauia, 1335 Pygowe, 1387 Bygaw, Pegow, Pockow (?), 1450 51 55 Pegaw = Pêgova, Pêgov Ort des Pêga, Scheckenheim [d].

171. plavŭ, tſch. plav, olw. plaw das Schwemmen, Flößen des Holzes, aſl. tſch. plaviti flößen, tſch. plavni, -ný Floß—, plavnice Floßplatz.
Plauen a. d. weißen Elſter, Plawin, Plawen, lat. Plavia = plavĭna, plavna Floßort [19], wie Plaue an d. Zſchopau, urk. Plave, Plaue a. d. Gera, Plauen a. d. Weißeritz b. Dresden, urk. Plawan, Plawin, Plawen, Plauwan, Plauwe, Plauwen, Planitz b. Zwickau, urk. Plawnitz, Plaweniz, Plewnitz, Plava Serb., Plavno Dalmat., Plavna Gav., Pława, Pławy, Pławna Galiz., Plavnica Dalmat. und Montenegro. Dagegen Planitz b. Meißen, urk. Plawenuwiz, Plawenicz, Plawnicz u. ſ. w. von aſl. plavŭ weißlich, tſch. plavý falb, olw. płowy fahl, ſchmutzig, PN. Plavanŭ = Plavanovici Familie und Dorf des Plavan, Fahlendorf [a].

172. aſl. plŭzĕti, plŭzati kriechen, ſchleichen, plŭznąti, nſl. polznoti langſam gleiten, tſch. plž Erdſchnecke, pol. pełzać, pełznąć kriechen; aſl. Adj. plŭzĭnŭ ſchleichend?
Pulsnitz b. Biſchofswerda, 1241 major Polsniza, 1291 Polsenitz, Polsenyz, 1318 Polsenitz und Polsnitz, 1472 zcur Polßenitz, benannt nach dem vorüberfließenden Pulsnitz-Bach, einem trägen Niederungsfluß, 1241 Polsniza, Polzniza = plŭzĭnica, ſorb. mit der gewöhnlichen Metatheſis polznica das kriechende, ſchleichende Gewäſſer [12], nicht, wie ſonſt geſchehen, von aſl. polje, tſch. pole Feld, Ebene abzuleiten, oder gar, wie Mikl. OA. II, 77 thut, von aſl. plŭhŭ, tſch. plch Ratte.

173. pĭnĭ, nſl. penj, tſch. peň, pol. pień, ſrb. panj Stock vom gefällten Baum, Stamm, Klotz, Demin. tſch. pnik, pol. pniak, olw. pjenk, nlw. peńk.
Penig an d. Mulde, unweit der Haardt (Wald), 1313 Penik, Peniyk, Penick, 1359 Penik, 1385 87 Penyg, 1393 Penig, 1421 Penyck, Pönik, Pönigk, lat. Penica = Collect. pĭnikŭ Stöckicht, Stockheim [6], nicht = Plur. pĭnĭki, pjenjki, wie Bronisch LM. 1869, 194 meint. Ebendaher Penna b. Rochlitz, Pahna Wald und Dorf b. Frohburg, Pähnitz ebenda, Bienitz Waldung b. Leipzig, Pönitz b. Taucha.

174. aſl. radŭ, radenije Sorge, Pflege, nerodije, neradenije Nachläſſigkeit, tſch. řád Ordnung, neřád Unordnung, olw. njerjad, nlw. réch ordentlicher Zuſtand, ńeréch Unordnung, Unrat.
Nerchau b. Grimma, 991 villa Nerichouua, 997 burgwardium Nirechouua, (CS. I, 1,270 277), Dithm. chron. Niriechua, Ann. Saxo Nircowe, 1231 Nerchow, 1282 Nerchowe, 1421 25 oppidum Nerchow, Nercha = ſorb. nerechova Ort ohne Ordnung, voll Unrats, wo ſchlechte Wirtſchaft herrſchte [26]. Ebenſo heißt Neu-Oppitz b. Königswartha olw. Njeradk; wie dies zu dem übeln Namen gekommen, berichtet Schm. 14. Der ſonſt gegebenen Deutung von Nerchau aus tſch. nářek Klage, nařikavý klagevoll, kläglich, ſteht das mehrmals in der erſten Silbe erſcheinende i entgegen.

175. aſl. nſl. rĕka, tſch. řeka, olw. rĕka Fluß.
Regis an d. Pleiße, b. Borna, 1228 Riguz, Rogutz = rĕkuži Ort am Fluß [15], wie Krŏgis von krągŭ, Striegis von struga; den Wandel des k zu g zeigen auch Rieg oder Rĕka Kärnt., Rieg Steier, Rega Bach b. Treptow, Regen und Regnitz, Parei Elbwerder nördl. Magdeburg, 946 Po-regi = po + rĕka am Fluß.

176. rotŭ, nſl. rot Rodeland, aus ahd. riuti entlehnt.
Rötha b. Leipzig, 1291 92 1335 Rotowe, 1299 Rothowe, Rotave, 1301 Rotyn, 1360 Rottow, 1449 Rothow, 1471 Rotaw, 1105 Monichroth hierher gehörig? = rotova Ort auf der Rodung, Roda [26]. Vgl. Roth locus und Rothen Meckl., Rut Görz, Rutovi Serb. MOA. II, 87. K. 122.

177. tſch. ryže, ryžováni, ryžovna, ryžoviště Goldwäſche, Adj. ryžovni, ryžovník Goldwäſcher, ryžovati Gold waſchen, ſchlämmen; olw. ryža, ryžować.
Roßwein an d. Mulde, 1221 Rolswin, Roswan, Röſswyn, Rolswenn, Russewien, 1296 Russewin, 1304 Ruswin, 1362 Russewyn, 1392 Roswyn, 1393 Russewin, Rosbin, Ruspan, Ruspin, Rüspen, Ruspa, Röswen, 1524 Roeßwen, Adj. Roeßwisch, Russewein, vielleicht = tſch. ryžování Goldwäſche, wofür ſprechen dürfte, daß unweit der Stadt der „Goldborn" ſich befindet, und daß bezeugtermaßen in den dortigen Bächen früher Goldſand gefunden wurde. Vgl. Rößnitz b. Plauen am Roſenbach, von tſch. růže, pol. róża, olw. róża Roſe. Indes hat die Ableitung von vrĕsŭ Heide, Heidekraut (ſ. u.) nicht geringere Wahrſcheinlichkeit.

178. tſch. sap Schnauben, Ziſchen, sápati, p. sapieć reißen, ſchnauben, ziſchen, toben, olw. sapać ſprühen, tſch. sápavý ſchnaubend, zornig, toſend, reißend, olw. sapawa Sprüherin.
Zſchopau b. Chemnitz, 1292 95 de Scapowe, 1299 de Schapowe, Czopowe, Scopa, 1362 Schape, 1383 Czschapa, BM. Tzschapa, 1429 66 Czschape, 1471 Adj. Schepisch, Schopau, benannt nach dem Fluſſe, der ſeit alters wegen ihrer Wildheit bekannten Zſchopau, Czopowe, 1226 Scapa, 1292 Schapa, 1449 Czschape, Schopau, ein Name, welcher bisher allen Erklärern ſchwierig und dunkel erſchienen iſt. Richter, Chronik von Chemnitz II, 188 leitet ihn von nlw. cop Zapfen, Grimm, Mythol. 118, von kaukaſ. zschoppei Felſengipfel, Preusker, Vaterl. Vorzeit III, 231 und Immiſch I, 31 meinen, ſlaviſch ſei der Name nicht zu löſen. Zſchopau, vulgo Schape, Schope, iſt aber nichts andres als sapava (rĕka), die Reißende, Ziſchende, Toſende [27]; der Übergang des ſcharfen ſlav. s zu sch, zsch iſt ganz gewöhnlich: Zſchand und Schandau von sądŭ, Zſchetzſch von sek-ati, Zſchocher von suchor u. ſ. w.

179. sądŭ, pol. sąd, ohne Naſal tſch. saud, olw. sud Gericht, Adj. pol. sądowy tſch. saudový, aſl. sąditi richten, urteilen, sądij Richter.
Schandau a. d. Elbe, 1314 Sandow, 1480 Schanda, BM. Schando, Schande, benannt nach dem öſtlich davon gelegenen Berge Zſchand, d. i. sądŭ, ſorb. sand Gericht, Gerichtsſtätte [1]; Schandau = sądova Ort bei der Gerichtsſtätte, beim Gerichtsberg [26]. Ebenſo Sandau an d. Elbe b. Jerichow, urk. Sandowe, Sandow, Sando (Brck. 50 80), Sandau Böhm. am Polzenfluß, Sędóv Pol.; Welxande oder Wellirande b. Großenhain = aſl. velikŭ sądŭ, pol. wielki sąd das große Gericht, die große Gerichtsſtätte, eine Deutung, deren Richtigkeit dadurch evident wird, daß bei dem Orte der „Mahlberg" liegt, d. i. ahd. mahal-perk, Gerichtsberg; Zöhda oder Zehda b. Grimma, urk. Zceuda, Czoudow = saudova: insgeſamt alte Mahlſtätten.

180. tſch. slej, sloj, sluj Steinſchicht, Schiefer, Adj. slojovatý, ſorb. slojaty, pol. słoj Geäder, Adj. słojowaty.

Schlettau b. Annaberg, 1351 1432 Slate, Sleta, Slette, Schlete, Schlette, Schlöte, 1428 Slettaw, 1505 Sletin, 1522 Schlettaw, Schlaitau, vulgo die Schläht', weder von sl. zlato Gold, noch von tsch. sliti zusammengießen, noch auch von mhd. slâte Schilfrohr (Rodung? J. I, 25), sondern = tsch. slojovatá, sorb. slojata, slejata Schieferboden, Ort, wo schieferiges Gestein zu Tage tritt [18], wie Parthe, Bardau = **parata**, Kemtau = **kamenata**; vgl. auch wegen j Strehlen, Strowelin und Ströllа, Strollen = zdroj-ov-ljani von zdroj Quelle. Der Boden von Schlettau ist feinschieferiger Gneis, Haupt- und Augengneis. Gleicher Abkunft sind Schlettau oder Schletta b. Tharandt, Schletta b. Meißen mit Thonschieferboden, Wüstenschletta am Schlettenberge b. Marienberg (Gneisformation, Hornblendeschiefer), Schlettau b. Halle und b. Löbejün.

181. sobolŭ, tsch. sobol, pol. soból Zobel, olw. soboł Appell. und PN.

Zöblitz b. Marienberg, 1525 Scoblitz, Zebelitz, Zöppelitz, lat. Zeblicium = Sobolici, Familie und Ort des Sobol, Zobelheim [a], wie Zoblitz b. Löbau, olw. Sobolkecy Ort des Sobolk, des kleinen Zobel. Bronisch LM. 1869, 184.

182. stlŭpŭ, tsch. stlp, slaup, slup, pol. słup, sorb. stolp, nlw. slup Säule, Pfeiler.

Stolpen Schloß und Stadt östl. Dresden, 1222 Stulpen, um 1276 Stolpe, Stolipan, Stolipen, Stolpan, Stolpa, Stolpe, Ztolp, 1352 zcŭ deme Stolpin, 1357 59 60 64 Stolpin, 1366 Stolpn, 1378 Stulpin, 1414 zum Stolpen, 1452 Stulpen = Plur. stlŭpi oder stlŭpjani, die Säulen oder die Leute auf den Säulen, nämlich den Basaltsäulen des Burgberges [1 23]. Ebendaher Stölpchen b. Radeburg = Klein Stolpen, der Stolpenberg b. Börln, Gr. und Kl. Stolpen b. Groitzsch, Mark Stolpen b. Wurzen, Stolpe Pommern, Stolpe b. Parchim und Stargard, Stołpyn Galiz., Sloup, Slupy u. a. Böhm., einige von stlŭpŭ in dem Sinne Fischständer im Fluß.

183. strêla, tsch. střela, pol. strzała, olw. tŕéla, ulw. tśela Pfeil.

Strehla b. Riesa, Dithm. Chron. viermal Strela, 1065 Strale, 1234 Strele, 1244 1282 Ztrele, 1288 Strele, 1290 Ztrelle, Strelin, Strelis = strêla Pfeil, Pfeilort [1], wie Sekira Kärnt. = die Art, Lopata Krain, Kroat., Böhm. = die Schaufel, štit Böhm. = der Schild; vgl. Nr. 28 138. Strehla b. Bautzen, olw. Tsyl'any, Třélany.

184. svinija, nsl. svinja, tsch. svině, olw. svin Schwein, Wildschwein; tsch. svinec Schweinstall.

Zwönitz b. Stollberg, BM. Zwenicz, mit Nied. Zwönitz, BM. Dorfschwemitz, Dorff Schwemiz, Schweniz, Swenitz, am Zwönitz-Bach gelegen und danach benannt = svinica Saubach [12], irrtümlich von Inmisch I, 31 = zvonice Glockenturm aufgefaßt; vgl. Schweinitz oder Schweinnitz b. Lommatzsch, Zweinitz oder Svinica Kärnt., Svinica Slovak., Svinjica Gradisca. — **Zwenkau** b. Leipzig, 970 1004 Zwenka, 974 Zuenkowa, Zwenkow, Dithm. p. 41 Znencua, p. 47 Suencna, von einem Svinka, Zvinka (Deminutiv) Schweinchen: MP. 309; = Svinka oder Svinkova [c. d.]. — **Schöneck** im Voigtl., nach KG. 11, 169 früher Svenick = Plur. von asl. svinjakŭ, tsch. sviňák, olw. swinjak: svinjaki die Schweinehirten [7]; vgl. Barneck, Dobeneck S. 14 18.

185. asl. sŭvêjka, tsch. svějka Ort, wo der Wind zusammenweht, Windwehe; tsch. věji wehen, blasen, vějice großer Wind, vějka Windwehe.

Zwickau an d. Mulde, 1118 1290 1324 Zwikowe, 1121 Zwicowe, 1151 52 Zwickowe, 1219 Zwiccowe, 1290 Zvikov, 1306 Zvickov, 1307 Zwickou, 1331 Zwickaw, 1368 1445 Cwickaw, 1389 öfters Czwigkowe und -ow, 1390 1441 Zcwigkaw, 1429 Czwigkau, 1449 Zcwickow, 1449 1455 Czwigkaw, 1470 Zcwickau, 1471 Zcwickaw und Zcwigkaw, dessen bisherige Deutungen = olw. nlw. wiki Markt (Kreysig), = Aue des Feuergottes Zwicz (Herzog) oder gar = Cygnea Schwanenstadt durchaus verfehlt und sprachlich nicht zu rechtfertigen sind; denn in dem einen Falle müßte die Stadt Wickau, im andern Zwitzau heißen, die dritte Erklärung aber beruht auf der dem 15. und 16. Jahrhundert angehörenden Sage vom Schwan und Schwanenfelde und auf einer nach 1500 von Dr. Stella gefertigten und mit 1030 datierten groben Fälschung, worin die Namensform civitatis Cygnaviae erscheint (CS. I, 1,51. 203). Zwickau, zwischen dem Windberge (!) und Brückenberge gelegen, ist = asl. sŭvêjkova, tsch. svějková, sorb. svikova Ort am Windberge, Windhausen [26], wie Zwickau in Nordböhmen, Zwikkowe molendinum Meckl. (bei K. 168 186 unerklärt), vielleicht auch Zwecka Dorf b. Seidenberg in Schlesien.

186. pol. tarant Apfelschimmel, Adj. tarantowaty, tsch. tarantový bleichrot.

Tharandt, 1243 apud Tarantum, 1267 in Taranto, 1271 Tharant, 1316 17 Tarand, 1396 PN. Tarant, 1415 castrum Tarand und czum Tarande, 1426 zcum Tharande, 1463 Tharannt, auch Thorandt, weist mit seinen sich gleich bleibenden urk. Formen entschieden auf pol. tarant Apfelschimmel [1]; vielleicht ein altes Gestüt? Vgl. Konj Krain = nsl. konj Pferd, Kobyła Galiz. = asl. kobyla Stute, Klisa Kroat. = asl. kljusą, tsch. klisa Stute, Ogar Grad. und Ohař Böhm. = ogarŭ Jagdhund.

187. asl. nsl. trêbiti reinigen, roden, nsl. trêbež Gereut.

Trebsen b. Grimma, 991 Tribizin, 1206 Trebzin, 1216 Trebezin, 1284 Trebecin, 1358 Trebissin, 1403 Threbissen, 1412 13 Trebesyn, Trebesin, 1421 Trebissen, 1469 Trewe*ß*in = trêbežinŭ Ort auf der Rodung, Roda, Reut [21], gleichwie Trebesinj Dalmat.; von demselben Stamme die Bäche Trieb, Triebel, Triebisch.

188. tsch. tucha Ahnung, před-tucha Vorahnung, tušiti ahnen; PN. Tucha, Tuchomyšl (ahnenden Geistes), Tuchoměr, Tuchorad (MP. 321 legt fälschlich tuhbrechen zu Grunde).

Taucha b. Leipzig, 1174, 1354 u. s. w. Tuch, 1453 zcu Tuche, 1470 Tuche, Tuchin = Tucha oder Tuchinŭ Ort des Tucha [c. e.]. Vgl. Tuchov Böhm., Tuchów Galiz., Tuchow Wüstung b. Salzwedel, Tuchonice Böhm., Tauchnitz Mark b. Wurzen u. a. MOP. 66. Das von Dithm. Chron. zweimal mit Schkeuditz, Püchau, Wurzen u. s. w. genannte Cotuh (Cotug) ist nicht Taucha (so CS. II, 1,26), sondern Köttichau nördl. Zeitz, 1411 Kotgow.

189. asl. velŭ, velij, tsch. velý, velký, pol. wielki groß; PN. Vela, Velên, Velen, Velin = Große.

Wehlen Stadt und Dorf b. Pirna, 1269 Wylyn, 1271 Wilin, 1362 88 91 Welyn, 1404 11 13 Welin, Vylin, Wylin, 1495 Welen oppidum = Sing. Velên oder Plur. Velêni, Velini Familie und Ort des Velên oder Velin, Großenheim [c.], wie Veleň Böhm., Wieleń Pos., Veliny Böhm.

190. vrêsŭ, nſl. vrês, ſrb. vrijes, tſch. vřes, pol. wrzos, olw. wrjós, wrjósowina, nlw. ŕos erica vulgaris Heide, Heidekraut; Adj. tſch. vřesový, olw. wrjósowy, nlw. ŕosowy.

Riesa an d. Elbe, 1111 1168 Riezowe, 1119 Reszoa, 1170 Rizovve, 1185 1214 24 88 Rizowe, 1197 Rezowe, 1226 Ryzowe, 1250 Ryssaw, 1281 Rissowe, 1302 Risowe, 1318 Rezow, 1319 Ryssowe, 1324 Rissow und Ryzzowe, 1333 Rysen, 1334 Rysow, 1412 Riessa, 1414 34 1542 Rissaw, 1414 Riesau, 1451 Riesa = Adj. fem. vrêsova oder ntr. vrêsove[1]) Heideort, Heidenau [26], eine Bezeichnung, die auf den alten ſüdöſtlichen Teil des Ortes ſich bezieht und wohl paßt; nahe liegt Heyda. Die gäng und gäbe Ableitung von rěka Fluß, welche auch Kühnel S. 117 bei ähnlichen ON. giebt, wird von dem k gehindert. Vgl. Reſſen oder R'asne b. Lübben, Reſen und Rieſigk Anhalt, Rhäſa b. Roſſen. — Roßwein (ſ. S. 51) kann auch = aſl. vrêsovina, olw. wrjósowina, nlw. ŕosowina Heideſeld [22] gefaßt werden, wie Bukowina, Borovina, Grabovina, d. i. Buchheim, Forchheim, Weißbuchenort.

191. vrŭhŭ, nſl. ſrb. vrh, tſch. vrch, vrchol, vrcholec Berggipfel.

Rochlitz an d. Mulde mit dem Rochlitzer Berge, 968 Rochelinze, 996 Rochilinze, Dithm. p. 170 Rocholenzi, 242 Roclizi, 258 Rocheliti und Rochelezi, 1068 Rochlezi, 1293 Rochlez, 1328 Rochlitz, 1383 Rochelitz, 1385 1409 Rochlicz, 1412 Rochelich (cz?), 1455 Rochelitcz, corrumpiert 1046 Rochider und (in einer andern gleichzeitigen Urkunde) burchwardum Rochideh, Rochidech, 1074 castellum Rochedez in einer Urk., deren Dorfale Rochedez aus dem 12. und Rocheles aus dem 14. Jhd. enthält, = vrŭholinĭcĭ, Plur. vrŭholinĭci, ſorb. rŭcholinĭci, verkürzt vrŭholĭci, rŭcholĭci Ort am Berggipfel, Bergheim [11]; ebenſo Rochlitz im Rieſengebirge.

192. aſl. vrŭtŭ Garten, Hag, altſch. vrt, ſorb. vort; aſl. vrŭtogradŭ Garten.

Wurzen an d. Mulde, 961 Vurcine, 995 Vrscini„ Dithm. 57 Vurcin, 232 burgw. Uurcin, 239 Uurcin civitas, 1177 Worzin, 1233 de Wrcin, 1266 Wurcin, 1283 Worcyn, 1302 Worsin, 1358 Wûrczin, 1360 1406 9 17 Wurczin, 1361 Wûrtzin, 1369 Worczin, 1408 Wurtzin, 1411 Wurczen, Worczyhn, BM. Wortzcen, Worzeen, Worczen, Wortzen = vrŭtjani, vrŭcani, mit Metathesis ſorb. vorcani oder vrcani, vrcini die Leute vom Garten, vom Hag [23]; ebenſo Varzin. Wurzen: vrŭtjani: vrŭtŭ = Gaatzen: gatjani: gatĭ. Ohne Berückſichtigung der urkundlichen Formen leitet Petters in Herrigs Archiv 1859, S. 362 den Namen von dvorce = Hof.

193. tſch. zajda Bürde, Laſt, Beſchwerde.

Sayda Stadt im Erzgebirge nebſt den Dörfern Ob. Mitt. Nied. Saida, 1253 89 Seydowe, Saidowe, Saydow, lat. 1300 Sadovia, Sadavia = zajdova Ort, wo man viel Laſt und Beſchwerde hat [26]; ebenſo Klein-Seidau b. Bautzen, olw. Zajdow, von Schmaler 10 mit Unrecht als Dorf des Zawid = Neider erklärt. Synonym Brehmen Nr. 9.

[1]) Schwinden des anlautenden v (w) vor den Liquiden l und r iſt im Slaviſchen wie Germaniſchen infolge der Schwierigkeit der Ausſprache nicht ungewöhnlich: Rochlitz von vrŭhŭ, Räbel Altmark von vrabij, nlw. robel, Ladiſlaus neben Wladiſlaw, nlw. ron, rota neben vran, vrata; reißen neben altſächſ. wrîten, engl. write, ringen neben engl. wring, Raſen, mhd. rase neben nd. wrase u. ſ. w.

194. aſl. nſl. olw. žaba, tſch. žába, pol. nlw. żaba Froſch.

Sebnitz St. im Elbſandſteingebirge, 1291 Sebenicz, 1313 Sebenitz, BM. Sebenitz, Sebeniz, Sabenitz, benannt nach dem Sebnitz-Bach, 1213 Zabeniza, 1241 Sabniza, Sebniza, Seveniza, Zäbnitz = žabínica Froſchbach [12], wie Žabnica Krain, Kroat., Saifnitz Kärnt. MOA. II, 122.

195. aſl. tſch. olw. žito, pol. żyto Getreide, Korn, Roggen; Adj. tſch. žitovy.

Zittau i. L., olw. tſch. Žitava, pol. Cytawa, 1267 Zittaw, 1303 Syttavia, Zittavia, 1309 Cythauia, 1333 Sythauia, 1411 Sittaw, vulgo die Sitte = žitava Kornheim, Getreideland [27], wie Neu-Zittau b. Teltow, Žitava oder Zittau Böhmen, Wüſtung Zitowe an der Ziethe oder Zittau in Anhalt.

Dr. Guſtav Hey.